Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 10 Pfg.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 14. 4. bis 25. 4. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat April 2,40 Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen hatte die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. * Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Nr. 87. Mittwoch, den 15. April 1925. 97. Jahrgang.

Briand lehnt die Regierungsbildung ab.

Keine Beteiligung der Sozialisten am französischen Kabinett.

Fortdauer der Krise.

TU. Paris, 14. April. **Briand begab sich 7,30 Uhr zum Präsidenten der Republik und teilte ihm mit, daß er den Auftrag zur Regierungsbildung endgültig ablehnen müsse.**

TU. Paris, 14. April. **Der sozialistische Parteikongreß trat heute nachmittag um 2,30 Uhr zusammen. Leon Blum berichtete über den Vorschlag Briands, an der Kabinettsbildung teilzunehmen, und beantragte die Ablehnung des Vorschlages. Der Kongreß sprach sich einstimmig gegen die sozialistische Beteiligung an der Regierungsbildung aus.**

Der Entschluß des Nationalrats der sozialistischen Partei lautet:

Der Nationalrat der sozialistischen Kammerfraktion, von dem Angebote des Abgeordneten Briand unterrichtet, dankt diesem dafür, glaubt aber, daß es nicht möglich ist, dieses Angebot anzunehmen.

Briands weitere Verhandlungen.

TU. Paris, 14. April. Briand hatte auch während des gestrigen Tages dauernd Besprechungen mit den Parteiführern, ohne daß die Lage hätte geklärt werden können. Große Beachtung findet die Unterredung Briands mit dem Direktor der Bank von Frankreich, Robineau, der damit gedroht hatte, daß die Veröffentlichung der Wochenbilanz aufhören werde, wenn nicht spätestens bis zum 15. April die gesetzliche Ueberschreitung des Notenumlaufs durch ein besonderes Gegengesetz nachträglich legalisiert werden sollte. Robineau hatte dem „Paris Soir" zufolge die Bildung eines Geschäftsministeriums zur Durchführung dieser Maßnahme vorgeschlagen. Auch de Monzie soll dies dem Präsidenten der Republik nahegelegt haben. Es wird wahrscheinlich von der Bildung eines solchen Kabinetts abgesehen werden, da sowohl Loucheur wie auch Briand formell dagegen Stellung nehmen. Briand wurde gestern abend noch einmal vom Präsidenten der Republik empfangen und gab nach der Unterredung folgende Erklärung ab:

„Ich glaube sagen zu können, daß ich überall warmen Zuspruch und größerer Teilnahme für meine Aufgabe begegnet bin. Ich müßte lügen, wollte ich sagen, daß ich bei allen Parteien dasselbe Entgegenkommen gefunden habe. Gewisse Gruppen haben Vorbehalte geäußert. Ich werde morgen mittag erneut zum Präsidenten der Republik zurückkehren und ihm Bericht über meine Unterredungen, die ich im Laufe des morgigen Vormittags haben werde, erstatten. Die endgültige Antwort, ob ich zur Bildung des Kabinetts in der Lage bin oder nicht, werde ich aber erst morgen abend um 7 Uhr erteilen können. Ich muß in der Tat abwarten, ob der sozialistische Nationalrat sich schlüssig wird, ob er mir seine Unterstützung angedeihen läßt. Ich bin der Ansicht, daß mein Ministerium nur unter aktiver Beteiligung der Linksgruppen lebensfähig sein wird. Meine Hauptaufgabe bleibt die Finanzfrage und die Beziehungen des Staates zur Bank von Frankreich. Ich bin der Ansicht, daß die gesetzlichen Maßnahmen zur Regelung des Geldumlaufs ausschließlich dem gegenwärtigen, mit der Erledigung der laufenden Geschäfte betrauten Kabinett zufallen."

Die Radikalen und Radikalsozialisten zur Krise.

w. Paris, 14. April. Die radikale Kammerfraktion hat gestern nachmittag in Gemeinschaft mit der demokratischen Linken des Senats eine Sitzung abgehalten, an der auch der geschäftsführende Ausschuß der radikalen Partei teilgenommen hat. Es war offenbar notwendig, die Mitglieder der Partei zur Disziplin zu mahnen, denn in einer Pressemitteilung erinnert der Vorstand daran, daß kein Mitglied der Partei an irgendeiner ministerieller Kombination teilnehmen dürfe, ohne die Genehmigung der Partei erlangt zu haben. Im Verlauf der Sitzung erklärte der Vorsitzende der radikalen Vereinigung des Seine-Departements, es sei unter den augenblicklichen Umständen unmöglich, daß ein Mitglied der Partei mit Briand zusammenarbeite. Diese Erklärung hat eine lebhafte Ueberraschung hervorgerufen, denn sofort erhob sich Senator Maurice Sarraut und erklärte darauf, daß unter den augenblicklichen Umständen die Personenfrage nicht aufgeworfen werden dürfte. Er erinnerte sodann an die auswärtige Lage und wies darauf hin, daß die Kandidatur Hindenburg es nicht gestatte, auf die Mitwirkung aller, die zur Demokratie gehören, zu verzichten. Auf alle Fälle kann aber die radikale Partei nicht die Rolle übernehmen, die sie als große politische Partei in der jetzigen Krise spielen müsse. Im Laufe der Besprechungen mit einigen Mitgliedern, die auf dem linken Flügel der radikalen Partei stehen, wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht besser sei, die evtl. Beteiligung an einem Kabinett Briand der Entscheidung der Sozialisten unterzuordnen. Dieser Standpunkt ist von den gemäßigten Elementen der Fraktion bekämpft worden, die grundsätzlich einer Beteiligung an einem Kabinett Briand nicht abgeneigt sind.

Auch die sozialistisch-republikanische Fraktion, der Briand angehört, hat gestern eine Sitzung abgehalten und ihr Mitglied ihres Vertrauens versichert, jedoch erklärt die Gruppe ausdrücklich, daß sie gewillt ist, der Politik des Kartells der Linken, so wie sie sich aus der Wahl vom 11. Mai ergehen habe, treu zu bleiben. Die Fraktion der radikalen Linken, die Gruppe Loucheur, hat ebenfalls gestern eine Beratung abgehalten, in deren Verlauf Briand des Beistandes der Fraktion versichert wurde.

Am späten Abend hat die politische Kommission der sozialistischen Kammerfraktion mit dem geschäftsführenden Ausschuß der radikalen Partei eine gemeinsame Sitzung abgehalten. Es hat ein Meinungsaustausch stattgefunden, in dem die Notwendigkeit einer Verständigung über die Finanzierungspläne betont wurde. Es ist jedoch kein endgültiger Beschluß gefaßt worden. Die Verhandlungen sollen im Laufe des heutigen Tages fortgeführt werden.

Keine Bildung eines provisorischen Kabinetts.

Paris, 13. April. Der Vorschlag des ehemaligen Finanzministers de Monzie, vor dem 15. 4. den Gesetzentwurf über die Erhöhung des Notenumlaufs von 41 auf 45 Milliarden durch ein provisorisches Ministerium durchführen zu lassen, hat offenbar nicht die Billigung Briands gefunden und stößt auch seitens des Berichterstatters des Finanzausschusses der Kammer, Abg. Vincent Auriol, auf Widerstand. Er erklärte, er könne sich nicht denken, daß eine glatte Annahme des von dem Monzieschen Sanierungsplanes losgetrennten Gesetzentwurfes über die Erhöhung des Notenumlaufes erfolgen werde. Ohne längere Beratung werde der Gesetzentwurf nicht angenommen werden. Der Abg. Loucheur erklärte, er sehe die Notwendigkeit nicht ein, einen derartigen Gesetzentwurf schon vor dem 15. 4. zu verabschieden. Das Land kenne jetzt die Lage. Die Bank von Frankreich habe bis jetzt gewartet und werde auch noch einige Tage weiter warten, bis das neue Ministerium gebildet sei.

TU. Paris, 14. April. Die Entscheidung des sozialistischen Nationalrates wurde Briand um 3 Uhr überbracht. Er trat daraufhin mit radikalsozialistischen Abgeordneten zu einer zweistündigen Besprechung zusammen.

Um 6 Uhr traf im Senat die Nachricht ein, daß Briand im Einverständnis mit Sarraut und zahlreichen Mitgliedern der radikal-sozialistischen Partei einen letzten Versuch zur Bildung der Regierung unternehmen würde. Wie verlautet, sollte sich dieses Kabinett den größten Teil der Radikalsozialisten, der Linksradikalen sowie der sozialistischen Republikaner aufnehmen und fast ausschließlich die Finanzierung erstreben. Trotz Unterstützung Sarrauts und Zuredens seiner Freunde hat Briand nun doch auf die Kabinettsbildung verzichtet. Eine Sitzung des radikalen Ausschusses wurde daraufhin in aller Eile abgesagt. Da Painleve ungeachtet wiederholter Aufforderungen um keinen Preis ein Kabinett bilden wird, rechnet man mit einem Kabinett Rene Renoult, in dem Herriot das Außenministerium und de Monzie das Finanzministerium übernehmen würde.

w. Paris, 14. April. Im Laufe der Beratungen mit Mitgliedern der sozialistisch-radikalen Fraktion, der er angehört, erklärte Briand, die Bedingungen, die die Sozialisten ihm auferlegen würden, falls sie ihm ihre Unterstützung angedeihen ließen, nicht annehmen zu können, weil sie mit der Auffassung, die er von der Rolle des Ministerpräsidenten habe, nicht vereinbar seien.

Eine Einigung mit der Bank von Frankreich

TU. Paris, 14. April. Heute früh ist es Briand und de Monzie gelungen, ein Einverständnis mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Robineau, eine Lösung dahingehend zu finden, daß der französische Staat der Bank von Frankreich Vorschüsse, die eine Ueberschreitung des Geldnotenumlaufes hervorrufen, zurückerstatten wird. Die Berichtigung wird erst in der Bilanz vom übernächsten Donnerstag verzeichnet werden.

Heute Zusammentritt des Senats.

w. Paris, 14. April. Wie in den Wandelgängen des Senats verlautet, wurde dieser für morgen nachmittag einberufen, um den Gesetzentwurf betr. die zwischen Monzie und der Bank von Frankreich abgeschlossene Konvention hinsichtlich Erhöhung des Notenumlaufs um 4 Milliarden Franken, zu ratifizieren. Bekanntlich hatte die Kammer schon am letzten Sonnabend die Sitzung für morgen nachmittag 3 Uhr anberaumt.

Hindenburgs Stellung zur monarchistischen Frage.

Die Rh. W. Z. meldet: Besondere Beachtung findet ein in der amerikanischen Presse wiedergegebenes Interview des Berliner Korrespondenten des INS., S. B. Weyer, welches er in Hannover hatte. In diesem zitiert er den Feldmarschall wie folgt:

Nichts liegt meinen Absichten ferner, als irgendein Versuch, im Falle meiner Wahl den Präsidentenposten zu irgendeinem Unternehmen, welches die Wiederherstellung der Monarchie bezweckt, zu gebrauchen. Solch ein Versuch würde nur dazu führen, den sowieso schon so bitteren Parteihader und Bruderzwist im Innern zu verschärfen. Mein höchster Wunsch ist, dazu beizutragen, die innere Einheit wiederherzustellen. Es ist wahrhaftig nicht die Zeit dazu, die Frage der Staatsform in den Vordergrund zu rücken.

Der Reichsblock in Bayern für Hindenburg

TU. München, 13. April. Die Wahlleitung Bayerns des Reichsblocks erläßt einen Aufruf, in dem festgestellt wird, daß die Einigung der nationalen Deutschen erreicht sei. Der Name Hindenburg bedeute den wahren äußeren Frieden, den Frieden im Volk, die Durchdringung des deutschen Volkes mit echt christlichem Geiste, die Ablehnung von undeutschem Wesen, von nationalen Schwächen. Am Schlusse des Aufrufs heißt es: „Laßt uns begraben für alle Zeiten die Schmach des Jahres 1918. Wenn Ihr das wollt, stellt an die Spitze des Deutschen Reiches den Mann, der heute noch in frischer Tatkraft das deutsche Volk führen und beraten will, wie er in schwerster Zeit uns geführt und gerettet hat. Wählt geschlossen in geeintem nationalem Willen am 26. April Generalfeldmarschall von Hindenburg, den deutschesten der Deutschen. Die Welt soll sagen, das höchste Amt gab Deutschland dem größten seiner Söhne."

Der Aufruf ist vom Reichsblock und 43 Parteiverbänden und Organisationen in Bayern unterzeichnet. An der Spitze stehen die Bayerische Volkspartei, die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, die national-liberale Landespartei in Bayern und die Deutsche Volkspartei in der Pfalz.

Deutschnationaler Parteitag in Bayern.

TU. Regensburg, 14. April. Am Ostermontag trat in Regensburg unter zahlreicher Beteiligung der Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei in Bayern zusammen. In einer Sitzung des Parteivorstandes wurde des plötzlichen tragischen Todes des Abgeordneten Pötzner gedacht, von dem der Justizminister Dr. Guertner sagte, er habe stets das Beste gewollt. Bei der Besprechung der Kandidatenfrage im Landtagsausschuß fand die Kandidatur Hindenburg begeisterten Widerhall. Abnds fand eine große öffentliche Versammlung statt, in der der Staatsminister a. D. Wallraf über das Thema: „Der neue Kurs im Reiche" sprach und großen Beifall fand.

Die Deutsche Volkspartei der Pfalz für Hindenburg.

Neustadt, 14. April. Die Deutsche Volkspartei der Pfalz nahm in einer zu Neustadt abgehaltenen Tagung ihrer Bezirksvorstände nach einem grundlegenden Referat ihres Landesvorsitzenden, Landtagsabgeordneten Bürger-Ludwigshafen, zur Reichspräsidentenwahl in nachstehender, einstimmig angenommenen Entschließung Stellung:

So gern die aus allen Bezirken der Pfalz zusammengekommenen Vertrauensleute der Deutschen Volkspartei es begrüßten, wenn Dr. Jarres auch im zweiten Wahlgang Kandidat des Reichsblocks geblieben wäre, kann es doch für die versammelte Partei nur eine Parole geben: Ueber der Person steht das Vaterland. Um auch anderen Parteien das Eintreten für diese Kandidatur zu ermöglichen, hat sich der Reichsblock für Hindenburg entschieden. Wir fordern darum unsere Anhänger und Freunde auf, am 26. April Hindenburg einstimmig zum Reichspräsidenten zu wählen. Die Wahl am 26. April ist Bürgerpflicht.

Was den Arbeitern verschwiegen wird.

In der Kundgebung des Reichspräsidentschaftskandidaten Marx ist wohl der bemerkenswerteste Satz: „Mein ganzes Leben hindurch habe ich mich um die Wahrung und Pflege der hohen Güter christlicher und deutscher Kultur bemüht. In diesem Geiste zu wirken, wird mir stets vornehmste Pflicht sein." So vorsichtig diese Worte sind (ein Bekenntnis zum Christentum ist dabei sorgfältig vermieden), so sind sie den Sozialdemokraten doch recht peinlich. Die „Dresdener Volkszeitung" macht sich die Sache dadurch leicht, daß sie beim Abdruck der Kundgebung Marx' diese beiden Sätze vollkommen unterschlägt. Daß ein Parteiblatt nicht wagt, das Programm seines Kandidaten seiner Anhängerschaft zur Kenntnis zu bringen, ist für die Kampfesweise dieser Leute bezeichnend. Die „Sächsische Staatszeitung", die ebenfalls von Sozialdemokraten redigiert wird, glaubt den Atheismus dadurch retten zu können, daß sie zwar die beiden Sätze von Marx bringt, aber das sehr wichtige Wort von der christlichen Kultur unterschlägt. Wenn so etwas schon ein Regierungsblatt wagen kann, dann braucht man sich nicht zu wundern, daß die andere sozialistische Presse („Leipziger Volkszeitung", „Chemnitzer Volksstimme" usw.) ebenfalls zu diesem bequemen Mittel, unbequeme Dinge der Anhängerschaft vorzuenthalten, greift. Was sagt die Arbeiterschaft zu dieser offenbaren Fälschung und Täuschung?"

Gerade oder krumme Politik?

Es geschehen Zeichen und Wunder. Das Zentrum, das seit Windthorsts Tagen das Wort Taktik so groß wie möglich schrieb, prunkt mit einem Male mit seiner geraden politischen Linie. Krumme Wege hat es nie beschritten; besonders in seiner Preußenpolitik nicht. Der in allen Farben grellster politischer Gegensätze schillernde „Volksblock" rührt die Reklametrommel für Herrn Marx, den Mann der geraden Wege, die immer nur die Wohlfahrt des preußischen Staates im Auge gehabt und zielbewußt auf das Kabinett der großen Volksgemeinschaft hingesteuert habe. Er wollte, wie er selbst einmal im Aeltestenrat des Landtages sagte, Preußens Retter sein, aber man verstand seinen guten Willen nicht. Lassen wir einige Daten sprechen!

12. Dezember 1924: Beschluß des Zentrumsvorstandes der Landtagsfraktion: Die Heranziehung der Deutschnationalen zur Regierung ist zu erstreben. — Trotzdem:

23. Januar 1925: Braun wird von der Weimarer Koalition (Zentrum, Demokraten, Sozialdemokraten) gestützt und muß, gegen ihre Stimmen, von der Mehrheit des Landtags beseitigt werden.

29. Januar 1925: Fraktionsbeschluß des Zentrums: Kein Kabinett der Weimarer Koalition. Aus einem Brief des Zentrumsabgeordneten Lönnartz-Bitburg an die „Kölnische Volkszeitung": „Die Zentrumsfraktion hatte sich ausdrücklich und schriftlich einstimmig verpflichtet, eine sogenannte Weimarer Koalition, die nur von Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten getragen würde, nicht mitzumachen. Trotzdem:

30. Januar 1925: Wiederwahl Brauns, dessen Kabinettsbildung wiederum scheitert.

4. Februar 1925: Das Zentrum treibt das Zwischenspiel mit dem Landeshauptmann Horion als Ministerpräsidenten für ein bürgerliches Kabinett. Nachdem Horion von Berlin wieder abgereist, präsentiert das Zentrum Marx für ein Volksgemeinschaftskabinett. Nach seiner Wahl am 10. Februar verhandelt Marx über ein solches Kabinett und schickt Dr. von Campe die Aeußerung der Deutschnationalen zur Rückäußerung. Der Führer der Deutschen Volkspartei stellt sich sofort zu Besprechungen zur Verfügung. — Trotzdem:

18. Februar 1925: Kabinett Marx-Severing, also wiederum Kabinett der Weimarer Koalition. Herr von Campe erhält von Marx keine Antwort.

19 Februar 1925: Sturz des Kabinetts Marx. Drei Zentrumsabgeordnete lehnen das Linkskabinett ab; Sturm im Lande gegen den Linkskurs im Zentrum. Marx (10. März zum zweiten Mal gewählt) verhandelt von neuem über ein Kabinett, das das Vertrauen des Landtages erhalten kann. Er behauptet, schon ein Beamtenkabinett fertig zu haben. — Trotzdem:

Vom 10. bis 19. März: Verschleppung der Krisis. Aufstellung von Marx als Präsidentschaftskandidat.

19. März 1925: Marx legt nieder. Der Vorstand der Zentrumsfraktion stimmt mit der Rechten für die Neuwahl des Ministerpräsidenten am nächsten Tage. Es soll ein Beamtenkabinett gebildet werden. — Trotzdem:

19. März 1925, abends: Die Zentrumsfraktion mit den beiden anderen Parteien der Weimarer Koalition treiben Sabotage. Vertagung bis auf den 31. März.

31. März 1925: Das Zentrum lehnt die sozialdemokratische Forderung, Braun als Ministerpräsidenten zu wählen, als untragbar ab. „Wider seinen Willen" wird Höpker-Aschoff gewählt. Trotzdem:

3. April 1925: Höpker-Aschoff muß niederlegen. Braun wird von Zentrum, Sozialdemokraten, Demokraten wiedergewählt. Er nimmt am 6. April an und stellt das alte Marx-Kabinett der Weimarer Koalition wieder auf. Denn unterdes ist ja Marx zum Sammelkandidaten der Linken für die Reichspräsidentenwahl ernannt worden. Das Geschäft war ab geschlossen.

Und nun lasse man diese Daten auf sich wirken. Sieht so eine gerade Linie aus? Sind das die geraden Wege, die dazu führen konnten, eine wirklich tragfähige Regierung in Preußen auf breiter Basis zu errichten? Nur der eine rote Faden zieht sich durch das Hin und Her vom Dezember 1924 bis April 1925: Die Aufrechterhaltung der Weimarer Koalition, die Sicherung des Linkskurses, trotz allem Gerede von der Mittelpartei und Volksgemeinschaft, die Auslieferung Preußens an die Weimarer Koalition, für die jetzt die „Germania" sich von neuem einsetzt. Ein größerer „Kuhhandel" ward nie getätigt, ein Kuh-

handel, bei dem ein ganzes, großes Land, ein Staat von dem Range und Ruhm Preußens, in die Masse geworfen wurde! Bei der Reichspräsidentenwahl wird das Volk auch darüber entscheiden, ob es diesen Handel gutheißen und dem Manne die Stimme geben kann, dessen Namen mit diesem schmählichen Kuhhandel für immer verbunden bleibt.

Was selbst der Soldatenrat über Hindenburg sagte.

Der Arbeiter- und Soldatenrat in Kassel erließ im November 1918 folgende Bekanntmachung:

„Mitbürger und Soldaten! Heute trifft der Generalfeldmarschall v. Hindenburg mit Offizieren und Mannschaften des Großen Hauptquartiers in Kassel ein, um von Wilhelmshöhe aus die Demobilisation unserer Truppen zu leiten. Hindenburg gehört dem deutschen Volke und dem deutschen Heere. Er hat sein Heer zu glänzenden Siegen geführt und sein Volk in schwerer Stunde nicht verlassen. Nie hat Hindenburg in der Größe seiner Pflichterfüllung uns näher gestanden als heute. Seine Person steht unter unserem Schutz. Wir wissen, daß die bürgerliche und soldatische Bevölkerung Kassels ihm nur Gefühle der Verehrung und Hochachtung entgegenbringen wird und daß er vor jeder Belästigung sicher ist. Der Generalfeldmarschall trägt Waffe, ebenso die Offiziere und Soldaten des Großen Hauptquartiers, wenn sie ihn begleiten.

Für den Arbeiter- und Soldatenrat: Grzesinski."

Irren wir nicht, so ist Herr Grzesinski der heutige sozialdemokratische Landtagsabgeordnete. Hoffentlich befolgt seine Partei die im wilden November 1918 ausgesprochene Parole und äußert auch im Wahlkampfe nur Gefühle der Verehrung und Hochachtung für den großen Mann des deutschen Volkes.

*

Eine Schweizer Pressestimme.

TU. **Basel**, 12. April. Die „Baseler Nachrichten" bemerken zur Kandidatur Hindenburgs, es sei selbstverständlich, daß man der würdigen und aufrechten Gestalt Hindenburgs mit dem Stimmzettel eine Huldigung darbringe. Trotz allem sei die Kandidatur Hindenburgs ein politischer Mißgriff, denn der alte Generalfeldmarschall sei durch und durch Soldat und könne darum nicht mit 78 Jahren noch Staatsmann werden. Außerdem werde seine Kandidatur und sein Sieg die deutsche Sache im Ausland schädigen und Schwierigkeiten gegen eine europäische Verständigung neu auftürmen, die bereits überwunden schienen.

Amerika und die Kandidatur Hindenburgs.

TU. **Newyork**, 12. April. Die Blätter beschäftigen sich eingehend mit der Kandidatur Hindenburgs. Die deutsch-feindliche Presse glaubt, daß der Sieg des republikanischen Kandidaten sicher sei und hofft, daß die deutschen Republikaner eher in Verhandlungen mit den Alliierten nachgeben würden, als die Rechtsparteien. Die Hetzpresse arbeitet in den letzten Tagen gegen Hindenburg.

Das amtliche Wahlergebnis in Westfalen-Süd.

Im Wahlkreis 18 Westfalen-Süd sind insgesamt von 1 622 704 Wahlberechtigten 1 163 842 gültige und 6395 ungültige Stimmen abgegeben worden. Von den gültigen Stimmen entfallen auf:

Otto Braun	120 581
Dr. Heinrich Held	3 083
Dr. Willi Hellpach	52 245
Dr. Karl Jarres	320 109
Erich Ludendorff	8 157
Wilhelm Marx	350 105
Ernst Thälmann	108 686
Zersplittert waren	876

Ein sozialistisches Ministerium in Belgien?

TU. **Brüssel**, 14. April. Der „Lokal-Anzeiger" meldet: Der König hat Vandervelde gebeten, die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen. Vandervelde hat sich die Zusage vorbehalten, da er zuvor seine Freunde zu Rate ziehen will.

Vandervelde hat heute den Generalrat der Arbeiterpartei um Stellung zu seiner Beauftragung mit der Kabinettsbildung ersucht. Die Arbeiterpartei beschloß nach langer Erörterung, mit den anderen Parteien über die Bildung eines Kabinetts in Fühlung zu treten. Die nächste Tagung wird auf kommenden Sonntag verschoben.

Die Niederlage der Kurden.

TU. **Konstantinopel**, 14. April. Die „Voss. Ztg." meldet: **Die türkischen Truppen zertrümmerten die letzten Widerstände der Kurden und befreiten alle von den letzteren seit Beginn der Rebellion gemachten Gefangenen. Die 41. Infanterie-Division zog in Guendsch ein.**

TU. **London**, 14. April. Die „Times" berichtet aus Konstantinopel, daß zwischen den Regierungstruppen und den Insurgenten, die von Scheich Said persönlich geführt werden, nördlich von Hani in der Nähe von Darahni ein fünfstündiges Gefecht stattgefunden habe. Dabei sollen die Insurgenten eine Schlappe erlitten haben und nach Norden und Osten geflüchtet sein. Das Reformproblem der Regierung in Kurdestan fordert die Abschaffung der Vorrechte der Scheichs und des Sippschaftentums. Das Land soll in Verwaltungsbezirke eingeteilt werden, die der Leitung verdienter Offiziere unterstellt werden.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, ist man in türkischen militärischen Kreisen über das Mißlingen des Planes, den Hauptteil der türkischen Rebellen auf ihrer Flucht in der Richtung der persischen Grenze einzukreisen, enttäuscht. Man befürchtet, daß die Rebellen von der türkischen Bevölkerung, die unter persischer Herrschaft lebt, Verstärkungen erhalten könnten. Für die Ergreifung des Rebellenführers Scheik Said ist eine hohe Belohnung ausgeschrieben. Ferner bemerkt das Blatt, daß die Deutschen zurzeit noch immer die einzigen Ausländer seien, die in der Türkei willkommen seien, abgesehen von den ehemaligen Neutralen. Deutsche Banken und Schulen seien überall wieder eröffnet worden. Deutsche Gesellschaften oder neutrale Gesellschaften mit deutschem Kapital, sowie Fachleute sicherten sich den größten Teil der Kontrakte und der Konzessionen in Bergbau, Wäldern und Brücken usw.

Chamberlain nochmals zur Räumung Kölns.

London, 12. April. Im Unterhaus wurde die Frage, ob die Räumung Kölns durch die Verhandlungen über den Fünfmächtevertrag verzögert werden würde, von Chamberlain verneint. — Wedgewood Ben wies darauf hin, daß der Glaube, beide Fragen seien miteinander verbunden, durch die Nichtveröffentlichung der Gründe für die Nichträumung der Kölner Zone verstärkt werde. Chamberlain erklärte, nach seiner Ansicht habe die Angelegenheit im ganzen befriedigende Fortschritte gemacht und wenn alle Teile genug guten Willen zeigen, könne man noch zu einer Lösung der Schwierigkeiten kommen. — Auf eine andere Frage antwortete Chamberlain, bevor der Bericht des Versailler Militärkomitees den alliierten Regierungen nicht zugegangen sei, könne nicht gesagt werden, welche Aktion unternommen werden wird. Das Militärkomitee unter Marschall Foch sei auf Grund seiner Zusammensetzung zweifellos eine Autorität im Urteilen, aber die Regierungen behielten sich dennoch die Freiheit vor, sich ihre eigenen Ansichten zu bilden.

Die Neuregelung der Recovery Act-Abgabe.

Berlin, 13. April. Durch eine Note vom 8. d. Mts. teilte die großbritannische Botschaft mit, daß das Abkommen über die Neuregelung der Recovery Act-Abgabe vom 3. April die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften gefunden hat, und daß seit Mitternacht zwischen dem 9. und 10. April die Abgabe von Einzelgeschäften durch die britischen Zollbehörden nicht mehr erhoben wird.

Zu den Beschlüssen des Versailler Komitees.

London, 14. April. Reuter meldet: Es verlautet, daß die endgültigen Beschlüsse des Versailler Komitees Foch hinsichtlich des Berichts der Interalliierten Militärkontrollkommission über die Entwaffnung Deutschlands nunmehr dem Sekretariat der Botschafterkonferenz zugegangen sei. Bevor indes die neue französische und belgische Regierung ihren entsprechenden Delegierten bei der Botschafterkonferenz nicht ihre Instruktionen erteilt hätten, sei nicht anzunehmen, daß in den vorliegenden sowie in gleichartigen Fragen wesentliche Fortschritte erwartet werden könnten.

Unterzeichnung des deutsch-französischen Grenzabkommens.

TU. **Paris**, 14. April. Gestern wurde im französischen Außenministerium ein deutsch-französisches Abkommen über die Einrichtung der Bahnhöfe an der deutsch-französischen Grenze abgeschlossen. Ferner wurde ein Vertrag über die Festsetzung der Grenze zwischen dem Reich und Frankreich paraphiert, dessen formelle Unterzeichnung nach Beendigung gewisser technischer Arbeiten demnächst erfolgen wird. Für Deutschland unterzeichnete das Abkommen der Wirkliche Legationsrat von Grünau, für Frankreich der Referent im Außenministerium, Buyere, der mit der Führung der Verhandlungen beauftragt war.

Bei dem deutsch-französischen Grenzabkommen handelt es sich, den Blättern zufolge, im wesentlichen um die Regulierung von Formalitäten. Das Abkommen über die Grenzbahnhöfe betrifft die Regelung der Rechtsverhältnisse auf den rechtsrheinischen Bahnhöfen in steuerlicher Hinsicht, in Bezug auf das Paßrecht und andere untergeordnetere Dinge. Bei dem Grenzregulierungsabkommen handelt es sich um das sogenannte Bannggebiet und die Nutzungsrechte an der Grenze, z. B. das Weiderecht des Viehs in dem einen oder anderen Gebiet, um den Austausch von Ländereien zwischen Angehörigen beider Staaten usw., also nicht etwa um Grenzregulierungen im größeren Maßstabe, sondern um Eigentumsverhältnisse der einzelnen Anwohner. Das Abkommen wird in den nächsten Tagen dem Reichstag zugehen, dessen Genehmigung es bedarf.

Luftverkehr in Zentralafrika.

TU. **London**, 14. April. Die „Times" läßt sich aus Nairobi melden, daß zwischen den Regierungen von Kenia, Uganda, dem Sudan und einem Vertreter der Blackburn Aero Cy in Leeds Verhandlungen über die Schaffung eines Luftverkehrs in Zentralafrika stattgefunden haben. Die genannten Regierungen haben ihre Einwilligung und Unterstützung zur Errichtung eines vorläufigen Luftdienstes zwischen Kisumu am Victoria-See und Khartum zugesagt. Es sollen vorerst acht Wasserfluzeuge, die bei ihren Flügen dem Nillauf folgen werden, in Dienst gestellt werden. Zur Inbetriebnahme und Aufrechterhaltung des Flugdienstes werden für die ersten Jahre große staatliche Unterstützungen erforderlich sein.

Der zweite Bermuda-Flug des L. Z. 3.

TU. **Berlin**, 14. April. Die „B.-Z." meldet aus Newyork: Der beabsichtigte Bermuda-Flug des L. Z. 3 wird jetzt wahrscheinlich am Mittwochmorgen stattfinden. Das Luftschiff wird bei den Bermudas auf einem Mutterschiff landen und in beiden Richtungen auf Wunsch Post befördern. Der Flug, der gestern stattfinden sollte, mußte auf morgen verschoben werden, da bei der Füllung mit Helium zwei Gaszellen geplatzt sind. Die schon lange gehegte Absicht auf eine Ueberquerung des Stillen Ozeans mit Flugzeugen dürfte nunmehr Ende Juni oder Anfang Juli zur Ausführung gelangen, und zwar im Anschluß an die augenblicklich stattfindenden Riesenmanöver der Flotte der Vereinigten Staaten in Pazific.

Englische Konkurrenzsorgen.

TU. **London**, 13. April. Nach einer Exchange-Meldung aus Johannisburg entfalten die Deutschen in letzter Zeit eine rege Tätigkeit, um die kürzlich hier aufgefundenen Platinfelder in ihren Besitz zu bringen. Durch ihre Sachverständigen sind sie über alles sehr gut unterrichtet. Ihre Agenten sind anscheinend mit unbeschränkten Mitteln versehen und interessieren sich lebhaft für die überaus reichen Vorkommen. Dort, wo britische Unternehmungen schlecht fundiert sind, besteht für die Deutschen große Aussicht, ihr Ziel zu erreichen. Falls sie ihre bisherige Politik fortsetzen, ist die Möglichkeit sehr groß, daß die Felder in deutsche Hände übergehen. Die britischen Interessenten sind daher ernstlich beunruhigt.

Abkommen Ibn Sauds mit England.

TU. **Konstantinopel**, 14. April. Ibn Saud, das Haupt der Wahabiten, der heute über Mekka Herr ist, schloß mit England ein Abkommen, in dem sich die Wahabiten verpflichten, keine neuen Angriffe gegen Transjordanien zu unternehmen. Dagegen hat sich England verpflichtet, den König Ali von Hedschas weiterhin nicht mehr materiell zu unterstützen. Dieser Vertrag ist gleichlautend mit der englischen Anerkennung des heutigen Machtbesitzes Ibn Sauds.

Kleine politische Mitteilungen.

Dr. Luther kommt nach Essen.

Essen, 14. April. Reichskanzler Dr. Luther, der der bergbautechnischen Tagung in Essen am 25. und 26. April wegen ihrer großen Bedeutung für das Wirtschaftsleben großes Interesse entgegenbringt, hat sein persönliches Erscheinen zugesagt. Da auf dieser Tagung die Zukunftsfragen der technischen Behandlung der Kohle überhaupt neben anderen wichtigen Fragen behandelt werden wird, ist das Interesse hierfür außerordentlich stark und die Zahl der Teilnehmer, die sich bereits gemeldet haben, sehr groß.

Oesterreich verlangt Erleichterung der Kontrolle.

TU. **Wien**, 14. April. Die österreichische Regierung wird bei der nächsten Tagung des Völkerbundes im Juni die Forderung auf Erleichterung der gegenwärtigen Kontrolle stellen. In politischen Kreisen verlautet, daß Generalkommissar Dr. Zimmermann dieses Ansuchen unterstützen werde, so daß die Erleichterung der Kontrolle noch in diesem Jahre eintreten dürfte.

Wiederaufnahme der Arbeit des Haushaltsausschusses des Reichstages.

TU. **Berlin**, 14. April. Der Haushaltsausschuß des Reichstages wird morgen zusammentreten und sich fortlaufend mit der Fertigstellung des Haushaltsplanes befassen. Die Ausschüsse des Preußischen Landtages werden erst nach der Präsidentenwahl wieder zusammentreten.

Ford richtet neue Luftfahrtlinien ein.

TU. **Newyork**, 14. April. In Gegenwart der Familie Ford stieg in Detroit das erste von Ford hergestellte Flugzeug auf. Dabei wurde die von Ford eingerichtete Fluglinie Detroit—Chicago dem Luftverkehr übergeben. Das erste Flugzeug brachte Automobilersatzteile nach Chicago. Ford beabsichtigt, ein eigenes großes Luftverkehrsnetz über ganz Amerika auszudehnen. Auf diesem Luftwege soll der Flugdienst im größten Maßstabe betrieben werden.

Reichsbannerkundgebung in Hamburg.

TU. **Berlin**, 14. April. Die Morgenblätter melden: In Hamburg fand während der Osterfeiertage eine große Reichsbannertagung statt, bei der Oberbürgermeister Dr. Petersen und Abgeordneter Sollmann sprachen. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

Zusammenstöße zwischen Reichsbanner und Völkischen.

TU. **Berlin**, 14. April. Wie die Morgenblätter melden, kam es am Ostermontag zu schweren Zusammenstößen zwischen Reichsbannerleuten und Völkischen bei einer Reichsbannerfeier in Rheinsberg.

Der Barmat-Untersuchungsausschuß des Reichstages.

TU. **Berlin**, 14. April. Der Barmat-Untersuchungsausschuß des Reichstages nimmt am 15. April seine Arbeiten wieder auf. Der Ausschuß tritt um 10 Uhr vormittags zusammen und will dann seine Beratungen in Moabit abhalten, um Barmat selbst über den früheren Reichspostminister Hoefle zu vernehmen. Ob es zu dieser Vernehmung kommen wird, steht noch nicht fest, da die Entscheidungen des Untersuchungsausschusses noch nicht vorliegen.

Hoefle beantragt Haftentlassung.

Der frühere Reichspostminister Hoefle, der sich seit längerer Zeit unter der Anschuldigung der Bestechung in Untersuchungshaft befindet, wurde in den letzten Tagen vom Untersuchungsrichter nochmals eingehend über die gegen ihn erhobenen Vorwürfe abschließend vernommen. Im Anschluß an diese Vernehmung hat, wie der „Vorwärts" meldet, Rechtsanwalt Alsberg einen eingehend begründeten Haftentlassungsantrag gestellt.

Feierschichten in den saarländischen Bergwerken.

Saarbrücken, 14. April. In einer Besprechung der Bergwerksdirektion mit Vertretern de Organisationen machte der Direktor Sainte Claire Deville davon Mitteilung, daß die Bergwerksdirektion sich infolge Absatzmangels genötigt sehe, im April zwei Feierschichten einzulegen. Für Mai seien weitere Feierschichten unvermeidlich.

Die Geschäftsleute gegen die Friedrich-Ebert-Straße.

Die Kaufmannschaft der Budapester Straße in Berlin richtete an den Magistrat und an den Polizeipräsidenten ein Gesuch, worin sie sich gegen die Umbenennung der Budapester Straße in Friedrich-Ebert-Straße mit

Im Auto über dem Nebelmeer der Pyrenäen.

Von **E. Seeger.**

Das „Schaltwerk der Gedanken" birgt gar viele Knöpfe und Knöpfchen, auf die ein kleiner Druck genügt, um eine ganze, im Alltagsstaub begraben gewesene Gedankenreihe in Lebensfrische und greifbarer Deutlichkeit wieder auferstehen zu lassen. So habe ich heute auf den Knopf gedrückt, der in güldenen Lettern die Inschrift: „Pyrenäenfahrten" trägt, und siehe, im Nu befand ich mich wieder in dem mit blanker, hellgrüner Farbe blitzsauber gestrichenen, kleinen Zimmer im Hotel Pyrenaico in dem Bergstädtchen La Seo de Urgel, gemeinhin „La Seo" genannt, mitten in der überwältigenden Erhabenheit der Bergwelt der Pyrenäen! Aber dunkel ists um mich, stockdunkel, denn es ist erst ½2 Uhr morgens. Ein unwillkommenes, mitleidlos-energisches Poltern an der Türe mahnt zum Aufstehen, da bald das Auto von La Seo zur nächsten Bahnstation Calef gehen wird, — eine sechsstündige Fahrt durchs Hochgebirge haben wir vor uns.

Verschlafen und trotz der sommerlichen Jahreszeit fröstelnd sieht man neben dem riesigen, gelben Auto-Omnibus, dessen Verdeck jetzt unter dem üblichen spanischen Redeschwall und einem mit südlicher Lebhaftigkeit geführten Wortgefecht mit einer nicht endenwollenden Unmenge von Gepäckstücken beladen wird. Dann kommen die Fahrgäste daran, bis zur Unmöglichkeit wird das Innere des Wagens mit ihnen vollgepfropft, — ists doch die einzige Verkehrsmöglichkeit dieser Bergeinsamkeit mit der Welt da draußen, dem „Tiefland"! Bewundernswert ist die Geduld, mit der sich die Reisenden, Männer, Frauen mit großen Bündeln in blau- und rotkarierten Tüchern, Kinder, junge Mädel mit Körben, Priester, mit dem geringsten Maß von Platz begnügen, vielleicht, weil sie es nicht anders kennen. Kein böses Wort fällt, wenn einer dem andern auf die Füße tritt, in Lachen und Scherzen löst sich alles auf.

Mit der üblichen Verspätung, über die sich niemand aufregt, kurbelt der Führer endlich seinen Motor an, und nun saust der übervolle Wagen mit einer Fahrt los, daß, wer steht, über seinen Nachbar fällt, und wer sitzt, sich ihm auf den Schoß legt. Keuchend und prustend nimmt der Motor die starken Steigungen, um dann plötzlich haltlos in die Tiefe zu gleiten, daß man den Atem anhält! Dies wiederholt sich öfter, außerdem geht es zur Nervenprobe immerfort in kurzen Kurven um die Felsecken herum. Man spürt es am Schleudern des Wagens, wenn man auch draußen nichts sieht. Die hinteren Räder tun anscheinend oft gar nicht mehr mit, das hintere Wagenende besonders schleudert uns bald rechts, bald links herum, wie einen Bund Flicken!! Eine kleine Oelfunzel im Wagen verbreitet eine schüchterne Helligkeit, die aber dem einen Spanier genügt, trotz der Enge eine Hand frei zu bekommen und kleingeschnittenen Tabak und Zigarettenpapier mühsam aus seiner Rocktasche herauszubefördern. Mit an den Leib gepreßten Ellenbogen dreht er, trotz der drangvoll fürchterlichen Enge, mit der ihm angeborenen, ihn nie verlassenden Grazie die geliebte Zigarette. Ebenso gelingt es einer der schwarzhaarigen, z. T. mit ziemlich starken Bartwuchs behafteten Senora das Kunststück, den unentbehrlichen Fächer hervorzuziehen und ihn trotz der scharfen Morgenkühle mit der bekannten lässigen Grazie zu handhaben.

Offenbar geht die Straße in Serpentinen bald auf-, bald abwärts. Gespenstisch huscht der Lichtschein der großen Laternen ab und zu über eine Felswand, die rechts von uns senkrecht in die Höhe steigt und die unser Auto beinahe streift, so nahe hält es an sie. Auf der anderen Seite dagegen herrscht Finsternis, und ich bin auch nicht begierig, zu schauen, was sie „gnädig bedeckt mit Nacht und Grauen". Denn ich ahne, daß wir beständig an schwindelnden Abgründen dahinrasen, was andere Fahrtgewohnte auch bestätigen. Und in solch einem wahnsinnigen Tempo! Es löst das Gefühl aus, durchaus in die Hand des Schicksals gegeben zu sein, eine rollende Kugel, die von der ihr gewiesenen Bahn nicht abweichen kann. Daß bei dieser Höllenfahrt das kleinste Hindernis genügt, uns in die Tiefen zu schleudern, ist mir wohl bewußt. Ebenso aber auch, daß das Auto mir zu Gefallen keine andere Gangart einschalten wird, noch daß ich aussteigen kann. Nichts bleibt übrig, als sich mit genügend Fatalismus zu wappnen. Kein einziges Mal läßt das Auto die Hupe ertönen, auch später nicht, als wir längst in bewohnter, verkehrsreicherer Gegend sind. Das Auto beherrscht diese Straße vollkommen, jeder weiß, daß es um diese Zeit angerast kommt und richtet sich danach, d. h., er geht ihm aus dem Wege und tut klug daran, denn weder weicht dieser Höllenwagen aus, noch ändert er sein Tempo. Ich fege das offene Fenster, an dem ich sitze, obgleich mir die feuchtkalte Nachtluft in den vermummten Nacken zieht. Sie bewahrt mich wenigstens vor der Seekrankheit, die mein Gegenüber, ein junges Mädchen, ergriffen hat. Erst schob ich ihre grünlich bleiche Farbe auf das unsichere Licht, aber plötzlich saust das Fenster bei ihr herunter und sie mit dem Kopf hinaus, noch gerade zur rechten Zeit!

Aber was ist das jetzt draußen, was scheint sich da ganz, ganz leise vorzubereiten? So tiefschwarz ist der Himmel nicht mehr, ein dickes Dunkelgrau hängt wie ein schweres Tuch davor. Ists wirklich das Morgengrauen? Nach einer neuen Kurve ist es schon heller, das einförmige Grau, und bei der nächsten weiß ich wirklich nicht: Ist's Traum oder Wirklichkeit? Da dehnt sich ja ein weites, graues Meer, — als ob wir am Meeresufer fahren! Und Inseln ragen aus dem weißlicher werdenden Dunst! An die norwegischen Schären muß ich denken, Landzungen sehe ich sich in graue Flut erstrecken. Hat der Himmel sich dem Meer vermählt? Nirgends Begrenzung, in Unendlichkeit fließen Himmel und Meer ineinander. Meer, ja, — es ist doch kein Meer! Wir sind doch in den Pyrenäen! Die heimatliche, norddeutsche Föhrde taucht vor mir auf, wie ich sie sah an Tagen, an denen das Nebelhorn nicht einen Augenblick zur Ruhe kam. Es ist kein Meer, und doch suchen meine Augen unwillkürlich nach Masten, Schornsteinen, Segeln. So vollkommen ist die Täuschung! Endlich steigt ein sanfter rötlicher Schein am Himmel auf, das Erröten des jungen Tages, der sich noch den Schlaf aus den Augen reibt.

Eine Felswand schiebt sich aufs neue zwischen uns und die uns öffnende Landschaft. Oh, was gäbe ich darum, wollte das Auto nur ein Viertelstündchen Halt machen! Vergessen ist die Angst ums liebe Leben, vergessen die Furcht vor körperlichem Unbehagen, nur sehen, nur nichts von dem wundervollen, hehren Schauspiel verlieren, das sich von Minute zu Minute steigert. Glühend rot erscheint jetzt der Sonnenball, als ob seine Glut ihn selbst verzehren müsse, und seine roten Strahlen küssen die „Inseln" im Wolkenmeer, daß sie leuchten wie im Alpenglühen! Feierlich wie beim Gottesdienst ist mir zu Mute, und ich begreife die Lichtreligion unserer Ahnen, die Anbetung des Sonnengestirns als des alles belebenden Elementes.

Und nun beginnt das Nebelmeer zu atmen, ein Heben und Senken, ein Wogen und Wallen setzt ein, ein Brauen und Quirlen.... Unvergeßlich, unverlierbar saugt sich dieser Anblick im Gedächtnis fest, geschaut mit den Augen des Leibes und der Seele zugleich.

Unbarmherzig rast der Kraftwagen weiter, bis plötzlich Durst ihn zum Halten zwingt. Während er Benzin schluckt, genießen wir das Schauspiel in dem drängenden, brodelnden Kessel neben uns, aus dem, golden überstrahlt, sich einzelne Bergeshäupter heben. Wie hoch mögen sie sein? Gewißlich Riesen von unten geschaut, und von hier oben gesehen wie Klippen! Geht es nicht oft auch so im Menschenleben? Wenn man nur erst einmal einen höheren Standpunkt errungen hat, wie klein, unwichtig und nichtig erscheint da, was, von unten gesehen, uns durch sein scheinbares Riesenmaß schreckte!

Jetzt hat uns eine Nebelwolke eingefangen! Wie undurchsichtige Vorhänge hat sie plötzlich ihre grauen Schwaden um uns zusammengezogen. In dieser Tarnkappe fahren wir jetzt; das Auto „sucht im Nebel seinen Weg", hat sich aber, Gott sei Dank, zu einer langsameren Gangart entschlossen. Mit einem Schlage gibt uns die Wolke wieder frei! Weggezogen ist der Schleier, — Welt, wie bist du schön! Vor uns liegt wieder das Wolkenmeer, ragen die Gipfel, jetzt sinken die Wolken, der Nebel weicht, an Bergeshäuptern hängen weiße, letzte Wolkenfetzen, wie Schaumflocken. Rotglühend ragen die Berge in bläulichem Morgenäther! Jetzt diese Straße wandern dürfen, zu Zweit. Einer des Andern Verstehens gewiß, auch im Schweigen! Wie mächtig der Bergzauber doch wirkt, selbst in einem übervollen Auto!

Tiefer trägt jetzt der Motor sein Knattern. Das Geräusch aus der Region, in der kein grünes Pflänzchen mehr gedieh, in die Welt der kleinen, zierlichen Pyrenäengemsen. Nun verbirgt uns kein mitleidiges Düster mehr die noch hin und wieder auftretenden Schluchten neben unserem Wege. In feuriger Glut flammt das Tagesgestirn wieder ungehemmt über die letzten wandernden und ziehenden Wölkchen, sieghaft beleuchtet es die einzelnen Berggruppen des Gebirges, und sie erscheinen wieder als das, was sie in Wirklichkeit sind. Der Traum ist ausgeträumt, aber er hinterließ das Gefühl der Erhebung, der tiefsten Befriedigung und der Dankbarkeit, unter den Auserwählten gewesen zu sein, denen die gütige Natur diesen seltenen Teil ihrer Schönheit enthüllt hat.

der Begründung wendet, daß die Firmen durch die Umbenennung erheblich wirtschaftlich und finanziell geschädigt würden. Bei Nichtbeachtung des Gesuches wollen die Firmen eine geschlossene Rechtsklage gegen den Magistrat wegen des ihnen entstehenden materiellen Schadens erheben.

Klägliches Fiasko sozialistischer Wahlhetze.

Aus Kreisen des Ruhrbergbaues wird uns geschrieben:

Die durch den Barmat-Skandal und durch die Verfehlungen des früheren sozialistischen Reichskanzlers Bauer und anderer Parteigrößen aufs schwerste kompromittierten Sozialisten sind in der jetzigen Wahlzeit eifrigst bemüht, durch sensationelle Veröffentlichungen über angeblich ähnliche Skandalgeschichten im anderen Lager die Aufmerksamkeit von den traurigen Zuständen im eigenen Hause abzulenken. Nachdem die „Enthüllungen" über die „Ruhrkredite" namentlich durch die in den letzten Tagen erfolgten Feststellungen von Seiten der Reichsregierung ihre Zugkraft verloren haben, wird neuerdings in der sozialistischen Presse ein in der sozialdemokratischen Bergarbeiterzeitung unter der Ueberschrift „Millionenbetrüger, die man laufen läßt" erschienener Alarmartikel abgedruckt. Wie schon die ganze Aufmachung des Artikels und die Ueberschriften, wie „Die Zareninteressenten am Pranger" (Nr. 150 des „Vorwärts"), erkennen lassen, handelt es sich dabei um den geradezu lächerlich wirkenden Versuch, einen Prozeß der sich vor mehreren Jahren vor dem Essener Landgericht abgespielt hat, zu wahlpropagandistischen Zwecken auszunutzen. Welche Bewandtnis es mit den Anschuldigungen hat, die dem Prozeß zugrunde lagen, und die, obwohl einwandfrei durch die gerichtlichen Feststellungen widerlegt, jetzt wieder aufgefrischt werden, kann man am besten aus dem Prozeßbericht ersehen, der damals in linksstehenden Blättern erschienen ist. Unter andern Blättern schrieb der „Westfälische Merkur" in Münster in Nr. 500 vom 26. Oktober 1921:

„Urheber des Prozesses sind die radikalen Elemente des sozialdemokratischen (Alten) Bergarbeiterverbandes. Die Vorgeschichte des Prozesses reicht in die Kriegsjahre zurück, als zahlreiche Bergleute des Ruhrkohlenreviers zu den Fahnen einberufen wurden und als Ersatz Kriegsgefangene eingestellt werden mußten. Angestellte des Alten Bergarbeiterverbandes glaubten Beweise dafür in Händen zu haben, daß die Zechenverwaltungen sich widerrechtlich ungeheure Beträge, um die die Heeresverwaltung und die Allgemeinheit betrogen worden waren, angeeignet hätten. Gegen drei verantwortliche Beamte der Stinnesschen Zechen wurde Anzeige erstattet und die Anklage erhoben. Der Ausgang des Prozesses bedeutet eine glänzende Rehabilitierung der Stinneszechen. Die Verhandlungen ergaben zwar, daß die Angeklagten ein Abrechnungssystem für die Kriegsgefangenen eingeführt hatten, das vom rein buchhaltungstechnischen Standpunkte nicht ganz korrekt war. Anderseits zeigten sich aber auch die großen Schwierigkeiten, die mit der Lohnverrechnung und mit der Verpflegung der Kriegsgefangenen verbunden waren. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß die fraglichen Zechen durch die Gefangenenwirtschaft nicht nur nicht Millionengewinne eingeheimst, sondern noch eine ungedeckte Zubuße von mindestens 900 000 ℳ erlitten haben. Der Verlust sämtlicher Zechen wird sich mindestens auf mehrere Millionen Mark belaufen. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß niemand durch die Zechen geschädigt worden ist, weder die Heeresverwaltung, noch die deutschen Bergleute, noch die Kriegsgefangenen. Es sei der positive Nachweis von der Unschuld der Angeklagten erbracht worden. Die Zechen hätten sich während der Kriegsjahre rückhaltlos in den Dienst des Vaterlandes gestellt.

Mit völlig blankem Schild ist die rheinisch-westfälische Großindustrie aus diesem Prozeß hervorgegangen. Die Verhandlungen haben hier einmal gezeigt, wie ungemein leichtfertig seitens der radikalen Agitatoren Anschuldigungen gegen die Arbeitgeber und politischen Gegner erhoben werden. Hinter solchen grundlosen Anschuldigungen, die vor allem immer auch dann in der Oeffentlichkeit erhoben werden, wenn sich ein Unglück im Bergbau ereignet, steckt ein bestimmtes System."

Man braucht diesem Bericht, der bei der Wahl mit den Sozialisten verbündeten Zentrumspresse wohl kein Wort weiter hinzuzufügen. Er ist der beste Beweis dafür, welch klägliches Fiasko für die Sozialdemokratie seinerzeit dieser Prozeß war, auf den man große Hoffnungen gesetzt hatte und den man jetzt in Ermangelung besseren Materials zur Wahlhetze wieder ausgegraben hat.

Das Rundfunkverbot im besetzten Gebiet.

Eine erwähnenswerte Stellung zur Zulassung von Empfangsgeräten für drahtlosen Verkehr im besetzten Gebiet nimmt der Präsident der französischen Handelskammer in Wiesbaden, Georges Racinet, ein. Er erklärt nämlich folgendes:

Die interalliierten Behörden verbieten die Einrichtung von Radiostationen im besetzten Gebiet. Dieses Verbot hat bis jetzt nur ungünstige Folgen gehabt, da es zur Errichtung von geheimen, unkontrollierbaren Radiostellen führte. Die Aufhebung dieses Verbotes dagegen würde einen großen Aufschwung der Geschäfte im besetzten Gebiet bringen und ein Zeichen des versöhnlichen Geistes der interalliierten Behörden, besonders der französischen, sein. Die französische Handelskammer hat deshalb die zuständigen Behörden gebeten, das Verbot der Einrichtung von Radiostellen im besetzten Gebiet zurückzunehmen. Die Erlaubnis zur Errichtung einer solchen könnte ja von einer Abgabe abhängig gemacht werden. Die Einnahmen aus dieser Abgabe könnten dann nach Kontrolle durch einen dazu ernannten Ausschuß wohltätigen Zwecken des besetzten Gebietes dienstbar gemacht werden.

Zu dieser Erklärung des Präsidenten der französischen Handelskammer in Wiesbaden ist folgendes zu sagen: Die besetzten Gebiete sind die einzigen Kulturländer der Erde ohne Funkspruchmeldungen. Daß dadurch u. a. auch die Wirtschaft des besetzten Gebietes stark geschädigt wird, haben die einzelnen Wirtschaftsgruppen des besetzten Gebietes wiederholt betont, vor allem auch in den Eingaben, die ein Aufheben des Verbotes erreichen wollen. Wenn die Wiesbadener französische Handelskammer sich gleichfalls für ein Aufheben des Verbotes aus den genannten Gründen ausspricht, so beweist das nur die Notwendigkeit des Fortfalls dieses Verbots eines sonst überall üblichen neuzeitlichen Verkehrsmittels. Wenn der Präsident der Handelskammer der Ansicht ist, die Erlaubnis zur Errichtung von Funkspruchstellen könne ja von einer Abgabe abhängig gemacht werden, so vergißt er, daß den Besatzungsstellen ein Einnahmerecht durch Abgaben vertragsmäßig nicht zusteht. Damit entfällt auch die Möglichkeit, solche Abgaben wohltätigen Zwecken im besetzten Gebiet dienstbar zu machen. (Köln. Ztg.)

Noch keine Entscheidung des Reichsrats über die Grundschule.

TU. **Berlin**, 14. April. Der Reichsrat hielt Ende vor. Woche eine öffentliche Vollsitzung ab. An Vorlagen sind u. a. eingegangen: ein Gesetzentwurf über Depot- und Depositengeschäfte und ein Gesetzentwurf über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Während sich der Reichsrat mit sämtlichen Reichstagsbeschlüssen, u. a. auch mit der Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses auf 95 Prozent, einverstanden erklärte, erhob Preußen, wie schon im Ausschuß, Widerspruch gegen den vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über den Lehrgang der Grundschulen, durch den es besonders begabten Schülern und Schülerinnen ermöglicht werden soll, schon nach dreijährigem Besuch der Grundschule in eine höhere Lehranstalt aufgenommen zu werden. Auf Antrag Preußens wurde schließlich die Entscheidung über den Gesetzentwurf ausgesetzt. Sie soll in einer Vollsitzung nach Ostern stattfinden.

Die unverständlichen Begnadigungsakte des Justizministers.

f. **Bottrop**, 14. April. Bekanntlich hat der Abgeordnete Adams eine Interpellation an den Rechtsausschuß des Preußischen Landtags gerichtet, in der er auf die Erregung aufmerksam macht, die durch die planmäßige Begnadigung der Raub-, Lust- und Elternmörder in der Bevölkerung verursacht worden ist. Der preußische Justizminister hat bislang auf diese Interpellation nicht geantwortet. Inzwischen aber schüttet er das Füllhorn seiner Gnadenerweise weiter aus. Und zwar beschränkt er sich nicht auf die Begnadigung der gemeinen Mörder, sondern bekundet auch den zu zeitlicher Strafe verurteilten Missetätern von Fall zu Fall ein gerüttelt Maß von Wohlwollen. Der jüngste Begnadigungsfall, der bekannt geworden ist, nimmt seinen Ausgangspunkt in Bottrop. Es handelt sich in diesem Fall, der hier zur Zeit lebhaft besprochen wird, um die vollständige Begnadigung eines hiesigen Bäckermeisters, der zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden war. Man erzählt sich über diesen Fall in der Oeffentlichkeit folgende Einzelheiten: Vor etwa fünf Jahren wurde der Bäckermeister von der Essener Strafkammer wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr verurteilt. Die Strafe wandelte der preußische Justizminister dann im Gnadenwege in ein Jahr Gefängnis um. In der Folgezeit reihte sich ein Gnadengesuch an das andere. Die Gnadengesuche wurden sämtlich abgelehnt. Inzwischen waren über vier Jahre verflossen, und noch immer befand sich der Verurteilte auf freiem Fuß. Vor kurzem endlich erhielt er die Aufforderung zum Strafantritt. Nunmehr reichten Verwandte des Bäckermeisters ein Gesuch ein, in dem gebeten wurde, dem Verurteilten zu gestatten, daß er seine Strafe nicht in einer auswärtigen Strafanstalt, sondern im Amtsgerichtsgefängnis in Bottrop verbüße. Dieses Gesuch wurde genehmigt; und so trat der Bäckermeister unlängst seine Strafe an. Jetzt versuchte man es auf anderem Wege, um die Begnadigung des Bäckermeisters durchzusetzen. Das Pfarramt, ein Zentrumsabgeordneter und andere Instanzen reichten ein Gnadengesuch für den Verurteilten ein, mit der Bitte, ihm die Strafe gänzlich zu erlassen. Nunmehr hatte das Gnadengesuch Erfolg. Kurze Zeit später lief ein Schreiben aus dem preußischen Justizministerium ein, in dem mitgeteilt wurde, daß dem Bäckermeister die Strafe erlassen sei. Daraufhin wurde der Verurteilte, der erst einige Wochen verbüßt hatte, auf freien Fuß gesetzt. Wie weiter erzählt wird, hat der Justizminister bei der Gerichtsbehörde in Bottrop nicht einmal die Strafakten eingefordert, die sich auf den Fall bezogen, um die Angelegenheit prüfen zu können. Soweit dieser jüngste Begnadigungsfall. Im vorigen Jahre sind in Preußen nicht weniger als 150 gemeine Mörder zu Zuchthausstrafe begnadigt worden. Tausende und Abertausende Bewährungsfristen, die Dieben und anderen Gesetzesverletzern bewilligt worden sind, laufen ständig bei den Gerichten. Die Gerichtsbehörden und die Staatsanwaltschaften ersticken förmlich in der Ueberfülle von Arbeit, die ihnen durch die Bewährungsfristen aufgehalst ist. Vor kurzem schloß Geheimrat Dr. Mügel aus dem preußischen Justizministerium einen in Essen vor einem Kreise rhein.-westf. Juristen gehaltenen Vortrag mit den Worten: Die falsche Gefühlsduselei in unserer Rechtspflege muß aufhören. Wir müssen zu strafferen Rechtszuständen zurückkehren. Diese Forderung ist durchaus berechtigt. Eine allzu verschwenderisch gehandhabte Begnadigungspraxis ist nur geeignet, Rechts- und Staatsleben ungünstig zu beeinflussen. Sie muß dahin führen, daß die verhängten Strafen ihre abschreckende Wirkung mehr und mehr einbüßen.

Kunst und Wissen.

Volkschor.

1. Hauptkonzert.

Der Volkschor wiederholte seinen in der Werbewoche veranstalteten „Romantischen Abend" als erstes Hauptkonzert des Jahres und sah sich in der Erwartung auf einen ausgiebigen und besseren Besuch nicht getäuscht. Der Vereinshaussaal war bis auf wenige Plätze besetzt. Die Vortragsfolge war, soweit die Chordarbietungen in Frage kommen, völlig die gleiche geblieben, und stützte sich auf die Namen Mendelssohn, Brahms und Schumann; war die Wiedergabe des ersten Teiles nicht ganz von der Vollkommenheit der letzten Aufführung, so gelang es dem Leiter Hermann Esser, gleich nach der Pause die alte, rühmenswerte Ausgeglichenheit, den edlen Stimmklang wieder zu erzwingen. Seltsam war's wieder, daß grad das Schwierigste, die Chöre von Brahms, am besten gelangen, „Waldesnacht" war wieder eine außerordentlich reife Leistung. Auf solch mustergültiges Singen darf der Dirigent mit Recht stolz sein, es ist in der kurzen Zeit seiner Führerschaft ein beachtenswerter Erfolg.

Als Solisten waren diesmal andere Kräfte gewonnen, die auch mit anderen Gaben aufwarteten. Lore Schröter (Köln) setzte sich mit gutem Gelingen für Schubert-, Schumann- und Brahmslieder ein. Das an sich üppige und reich quellende Organ, ein frischer, heller Sopran, würde an Wirkung noch viel gewinnen können, wenn ein unschönes Flackern vermieden würde; der Ton klingt zuweilen sehr unstet, Festigkeit im Ausspinnen des gut gebildeten Tones muß hier erstrebt werden. Das Vortragsmäßige war durchaus lobenswert, viel Geschmack verriet die inhaltliche Gestaltung. Als Begleiter und Solist betätigte Erich Rummel (Köln) mit wechselndem Erfolg; war die „Wandererphantasie" noch zu roh im gedanklichen Aufbau, noch zu wenig plastisch in der Gesamtprägung, so gelang Chopin um vieles besser. Die Gestaltung war klarer, gefühlsmäßig durchtränkt und poetisch verinnerlicht. Die Technik bastert auf gutem Können. Die Liederbegleitung hätte anschmiegsamer sein dürfen.

Dr. Schwermann.

Konzert des Ehrenfelder Männergesangvereins.

Im Ehrenfelder Männergesangverein präsentiert sich ein neues Gebilde, das aus der freiwilligen Zusammenlegung zweier kleinerer Vereine, „Preziosa" und „Edelweiß", entstanden ist. Würden nach diesem gesunden Prinzip noch recht viele unserer zahllosen Gesangvereine handeln, die über geringer Stimmenzahl zu einem erfreulichen Dasein sich nicht aufschwingen können, stände es erheblich besser um unser arg zersplittertes Gesangsleben. Zum Dirigenten hat man Karl Weltkamp gewählt, der mit der ihm anvertrauten Sängerschar am zweiten Ostertag erstmalig an die Oeffentlichkeit trat. Der Zahl nach ist der Verein in seiner neuen Gestalt durchaus lebensfähig, aber mit der stimmlichen Qualität stehts vorab noch bedenklich aus. Den Tenören bereitet durchweg die Höhe arge Schwierigkeiten, sie sind auch im Klang nicht hell und frisch genug, sodaß die charakteristische Abstufung zu den Bässen nicht deutlich genug ist. Der Gesamtklang erhält dadurch eine baritonale Grundstimmung, die das Leuchtende unserer hiesigen guten Tenöre vermissen läßt. Die Bässe klingen schon annehmbarer, aber auch hier wie im Tenor haftet den vereinzelten brauchbaren Stimmen zuviel tonlich unbegabter Ballast an. Säuberung und stimmfrischer Zuwachs müssen das klangliche Niveau des Vereins erst wesentlich heben, ehe sich konzertreife Darbietungen ermöglichen lassen.

Unter den gegebenen Verhältnissen war Zöllners nicht leichter Chor „Halt" noch eine recht glückliche Leistung, Weltkamp sorgte in temperamentvoller Leitung für eine vorteilhaft frische Temponahme und wußte in lebhafter Art geschickt zum Höhepunkt zu steigern. Dem gleichen Umstande verdankte auch Mendelssohns Wandersmann eine annehmbare Wiedergabe. Netz' viel gesungenes „Morgenlied" konnte nicht so gelingen, da in dem poetischen, getragenen Ausspinnen der Stimmung einem Detonieren Tür und Tor offen standen. Das Sinken war denn auch beängstigend und brachte selbst tiefe Bässe in Gefahr. In dieser Zusammensetzung wird der Tenor stets zum Detonieren neigen, in anderen Liedern machte sich dieser Nachteil auch fühlbar geltend.

Zur Mitwirkung war das Treichlerquartett gewonnen, das sich mit dem ihm eigenen hohen künstlerischen Ernst für einzelne Teile aus klassischer Quartettmusik erfolgreich einsetzte. Die Darbietung einzelner Sätze aus Quartetten ist, um ermüdende Längen zu vermeiden, im Rahmen von Chordarbietungen fraglos zu vertreten. Vom Publikum, das nicht sehr zahlreich erschienen war, wurden die nicht zu schweren Gaben mit Aufmerksamkeit und Verständnis aufgenommen.

Dr. Schwermann.

Soziales.

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter zur Ablehnung des Schiedsspruchs.

Q. In einer Konferenz hat die Hauptleitung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter zur Ablehnung des Schiedsspruchs vom 24. März Stellung genommen. Die Begründung zur Ablehnung sei eine Verhöhnung der Bergarbeiter. Die Konferenz sei der Ansicht, daß der Zechenverband die Lohnverhandlungen verschleppe. Die Erregung und Erbitterung unter der Bergarbeiterschaft sei dadurch begreiflicherweise sehr gestiegen. Die Bergarbeiterschaft erkenne mehr und mehr, daß die Versprechen der Regierungsvertreter anläßlich des Dortmunder Unglücks nur Worte gewesen seien, denen keine entsprechenden Taten gefolgt seien.

Letzte Drahtmeldungen.

Painleve erneut um Kabinettsbildung gebeten.

Paris, 14. April. Der Präsident der Republik empfing den Kammerpräsidenten Painleve und ersuchte ihn, ein Kabinett zu bilden. Painleve antwortete, er habe den Wunsch, dem Präsidenten der Republik den tätigsten Beistand zur Lösung der Krise zu leisten. Er werde infolgedessen sich mit seinen Freunden besprechen und dann morgen vormittag die Antwort überbringen, ob er die Kabinettsbildung übernehmen werde oder nicht.

Internationaler Polizeikongreß in Newyork.

Newyork, 14. April. Eine vor drei Jahren geschaffene Organisation, die seitdem unter Leitung des Newyorker Polizeikommissars Richarde Enright eine mächtige Entwicklung genommen hat, wird am 11. Mai in Newyork zu ihrer zweiten Tagung zusammentreten. Aus Amerika einschließlich Kanada sind bereits über 700 Teilnehmer angemeldet. Es werden insbesondere auch die großen südamerikanischen Republiken vertreten sein. Außerdem werden erwartet Sir William Horwood, der bekannte Leiter von Scotland Yard, der Wiener Polizeipräsident Dr. Schober, aus Deutschland Ministerialdirektor Dr. Abegg und der Chef der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Dr. Weiß; die Polizeichefs von Hongkong und Shanghai sowie von Neusüdwales und von Australien. Auf dem Beratungsprogramm steht namentlich auch die Nutzbarmachung des Funkspruchs für die Zwecke der Kriminalpolizei.

Geplantes Attentat auf einen Eisenbahnzug.

Langendreer, 14. April. Am 2. Ostertag, abends 10 Uhr 15 ist der Personenzug Langendreer—Witten dadurch in große Gefahr gebracht worden, indem an der Boltensee-Ueberführung durch Einklemmen einer Schiene in den Schienenstoß eine Entgleisung herbeigeführt werden sollte. Der Zug konnte, nachdem der Schienenräumer der Lokomotive das Hindernis beseitigt hatte, die Fahrt fortsetzen. Die Reichsbahnverwaltung hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt.

Eine schwere Bluttat.

Katernberg, 14. April. Infolge eines Wortwechsels gerieten die hier wohnhaften Beroleute Gebrüder Friedrich und Gustav Nurach und der Bergmann Max Kasper in einer Wirtschaft in Streit. Der Streit, der sich auf der Straße fortsetzte, endete mit einer schweren Bluttat. Mit einem Brotmesser hatte Gustav Nurach auf den Bergmann Kasper eingestochen. Dieser brach schwer verletzt zusammen und starb bald darauf. Die Gebrüder Nurach wurden in das Amtsgericht Essen eingeliefert.

Zur Untersuchung des Weserunglücks.

Minden, 14. April. Mit einer mit Sandsäcken beladenen Fähre wurde heute das Uebersetzungsmanöver an dem Orte des Veltheimer Unglücks in Gegenwart der Staatsanwaltschaft Bielefeld und der Mindener Behörden wiederholt. Es ergab sich nichts neues bei dieser Untersuchung; trotzdem soll das Manöver nochmals wiederholt werden in feldmarschmäßiger Ausrüstung der Soldaten.

Bis jetzt sind 61 Opfer bei Veltheim geborgen worden.

Herabsetzung der Militärdienstzeit in Griechenland.

TU. **Paris**, 14. April. Nach einer Havasmeldung aus Athen hat die Nationalversammlung noch vor den Feiertagen das neue Militärgesetz angenommen; demzufolge die aktive Militärdienstzeit von zwei Jahren auf 18 Monate herabgesetzt wird.

Ein Marinemotorboot gesunken.

London, 14. April. Ein Marinemotorboot mit 11 Mann Besatzung stieß auf dem Hedwehfluß mit einer Motorbarke zusammen und sank. 6 Personen werden vermißt. Es ist anzunehmen, daß sie ertranken.

Drahtseilattentäter bei der Arbeit.

Magdeburg, 14. April. Die Magdeburgische Ztg. meldet: Auf der Landstraße Möckern—Zebenick war vorgestern abend eine Egge mit den Spitzen nach oben niedergelegt worden. Das Auto des Kreistierarztes fuhr in die Spitzen hinein, wobei drei Reifen zerrissen. Am nächsten Abend wurde über dieselbe Landstraße ein Drahtseil gespannt. Ein Kutscher, der mit einem Fahrrade daherkam, fuhr gegen das Hindernis und verletzte sich. Seinem Sturz ist es zu verdanken, daß ein kurz hinter ihm fahrender Kraftwagen halten und vor schwerem Unfall bewahrt bleiben konnte. Die Täter wurden ermittelt. Es sind zwei 17jährige Burschen, die die Absicht hatten, verunglückte Kraftfahrer zu berauben.

Doppelmörder Gerth im Irrenhaus.

Berlin, 14. April. Der Polizeiwachtmeister Gerth, der im Februar 1924 in der Schleiermacherstraße zu Berlin die Witwe Else Hoffmann und ihre 62jährige Mutter ermordete, wird jetzt zur Beobachtung seines Geisteszustandes auf sechs Wochen in eine Irrenanstalt übergeführt, wo festgestellt werden soll, ob Gerth den Doppelmord unter Bewußtseinsstörungen beging.

Pfälzisches Pressefest.

Mannheim, 14. April. Das erste pfälzische Pressefest findet, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, bestimmt am 2. Mai d. J. in sämtlichen Räumen des Städtischen Saalbaues in Neustadt an der Haardt statt. Das Ehrenpräsidium hat der Stellvertreter des Reichspräsidenten, Dr. Simons, übernommen. Reichskanzler Dr. Luther hat sein Erscheinen zugesagt.

Erforschung des Gebiets zwischen Alaska und Nordpol.

Washington, 14. April. Präsident Coolidge genehmigte einen Vorschlag des Polarforschers Mac Millan, betreffend Erforschung des Gebiets zwischen Alaska und dem Nordpol mit Hilfe von Regierungs-Flugzeugen. Man hofft dabei, den in dieser Gegend vermuteten arktischen Kontinent zu entdecken. Dieses Gebiet ist, wie gemeldet wird, der einzige „weiße Fleck" auf der Karte des Nordens. Die Expedition wird wahrscheinlich am 15. 6. beginnen.

Pferdesport.

Pferderennen in Berlin.

1. Rennen. 1. Diamant (R. Derschug), 2. Lorbas, 3. Quo vadis. 14. Drei Pferde liefen.

2. Rennen. 1. Orplid (Klose), 2. Kits me quik, 3. Lorette. 48:29, 27. Ferner Sabitry.

3. Rennen. 1. Mimameidr (Ma. Heuer), 2. Anarchist, 3. Brise. 34:13, 15. Ferner Wilhelma.

4. Rennen. 1. Twosteh (P. Ludwig), 2. Piaski, 3. Messina. 55:21, 21. Ferner Oceana, Orkaira.

5. Rennen. 1. Killewitt (Edler), 2. Graciosa, 3. Zauberflöte. 24:16, 18. Ferner Lotterbube, Cebria, Sulba.

6. Rennen. 1. Hollunder (O. Schmidt), 2. Chronos, 3. Kedes Trumpf. 16:12, 24. Ferner Alexander, Hanka.

7. Rennen. 1. Primavera (Eichhorn), 2. Martrank, 3. Tyche. 27:14, 13. Ferner Shaun Aboo, Eistreiben, Kürasster.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riedel; für Lokales und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles und Sport: i. V. E. Henke; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Wenn schon, denn schon Hausputz mit LUHNS Wasch-Extrakt und Luhns Salmiak-Terp.-Seife

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter Anny mit dem Studienassessor Herrn Dr. Ernst Bußmann gebe ich hiermit bekannt

Frau Ww. G. Merten
Henriette geb. Portmann.
Bochum, Bahnhofstr. 40

Meine Verlobung mit Frl. Anny Merten zeige ich hierdurch an

Dr. Ernst Bußmann.
Recklinghausen
Oerweg 84

Ostern 1925.

Ihre Vermählung geben bekannt

Studienrat
Dr. Wilhelm Trebe und Frau
Lissi geb. Rummeld.

Bochum, den 15. April 1925.
Ottostr. 174

Ostermontag früh erlöste Gott der Herr meine innigstgeliebte Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Scharf

von ihrem langen und schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden. Sie starb im festen Glauben an ihren Erlöser im Alter von 26 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johann Scharf.

Altenbochum, Bochum, Frankershausen, Lintfort, den 13. April 1925.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. April nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Altenbochum, Wittenerstr. 88 aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten, so diene diese als solche.

Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes und guten Vaters erwiesene herzliche Teilnahme sagen wir hiermit innigsten Dank.

Frau Lambert Cornelius
Hans Cornelius.

Weitmar, den 14. April 1925.

Brennenkamp & Schmidt
Bochum
Fernspr. 685 Friedrichstr. 9
Ausführung und Instandsetzung elektr. Anlagen jeder Art.

Geschäfts-Eröffnung!!

Franz Torwesten
Dortmund, Mühlenstr. 8 — Bochum, Kronenstr. 2

Am Donnerstag, den **16. April,** eröffne ich in Bochum, **Kronenstrasse 2,** ½ Minute vom H.-B. Bochum-Süd, eine

Kurz-, Weiß-, Woll- u. Manufakturwaren-
Großhandlung.

Eigene Schürzen-Näherei.
Spezialgeschäft für **Händler.**
Verkauf **nur an Wiederverkäufer.**

Gesucht in bester Gegend Bochums größere Wohnung nicht unter 6 Zimmer, Küche und Zubehör

zum Tausch

gegen sehr billige, gutgehaltene und ruhige 4 Zimmer und Küche in guter Lage von Riemke (Straßenbahn-Haltestelle). Angebote erbeten unter Nr. 31033 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Musikalische Veranstaltungen Bochum

Große Vormiete — 18. Konzert

Freitag, 17. April, abends 8 Uhr im Parkhaus

Kammermusik

Werke von Brahms, Schubert und Mozart.

Ausführende: Arno Schütze (Klavier), Arthur Fischer (Klarinette) und das Treichler-Quartett.

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater und in der Musikalienhandlung J. Wicharz, Kortumstr. 6.
Mitglieder des Musikvereins erhalten Karten nur an der Konzertkasse, Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne in ihren Geschäftsstellen.

Ausstellung
für
Gesundheitspflege
Bochum

Oberrealschule I Goethestraße.
Geöffnet 11–8 Uhr — Sonntags 11–6 Uhr
Eintritt: Erwachsene . . . . . 30 Pfg.
Kinder in Begleitung . . . . 20 Pfg.
Straßenbahnlinie 9. Haltestelle: Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Kaffee Hackert

Diese Woche Spezialität: **Trüffel-Sahne-Torte**

Drahtgeflechte, Stacheldraht, Gartengeräte
liefert zu günstigen Preisen
Friedr. Büscher, Wattenscheid,
Hochstraße 20. Fernspr. 1602 Gelsenkirchen

NEUENAHR

Einzige alkalische Thermen Deutschlands

HEILANZEIGEN:
Magen- und Darmleiden (Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magengeschwür, Erweiterung, Magen- und Darmblutungen) — Leberleiden (Anschwellungen, Entzündungen), Gallensteine und Koliken — Nierenleiden — Akuter u. chronischer Blasenkatarrh — Erkrankungen infolge mangelhaften Stoffwechsels — Zuckerkrankheit — Gicht Rheumatismus — Bronchialkatarrh

Bade- und Trinkkuren
Bäder jeder Art, moderne Kureinrichtungen, Inhalationen und Massagen, Fango-Behandlung, Sprudelversand für Hauskuren

Wohnung:
KURHOTEL, einziges Hotel in direkter Verbindung mit dem Thermalbadehause. Viele Hotels und Privat-Pensionen

Vielseitige Unterhaltungen — Jegliche Art Sport

Broschüren gratis und franko durch die **Kurdirektion Bad Neuenahr** (Rheinl.) und die Verkehrsbüros

Zur Einreise kein Antrag mehr, sondern nur noch Personalausweis mit Bild erforderlich



Das Kurhaus, Mittelpunkt des ganzen Kurlebens

Niederlage: **Ferdinand Strätling, Bochum, Bahnhofstraße 20.** — Fernruf 3956.

WESER MODELLE
Das Haus der feinen Damenmode
Fertig und nach Maß
Max Weser, Dortmund
Betenstraße 9 Ruf 3215
RK

Ia. Kernleder-Treibriemen
Ia. Kamelhaar-Riemen
Riemenverbinder aller Art
sofort vom Lager lieferbar.
Heinrich Flümann,
Bochum, Kanalstrasse 17.
Ledertreibriemenfabrik.
Gegründet 1845. — Fernsprecher 110.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

Wer ein Ia. **PIANO** **Flügel** oder **Harmonium** anschaffen will, wende sich direkt an Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W. Bahnhofstr. 29. (Filiale: Berlin am Zoo.)
D. R. P.
Staatsmedaille
Gold. Ausstellungspreise
Lieferung frei Haus
Zahlungserleichterung
NB. In Sonder-Abt. Original-Grammophonem. Künstlerplatten

Vereinigte
Stadttheater
Bochum-Duisburg
Mittwoch, 15. April. 7½—11. Außer Vormiete
Aida
Donnerstag, 16. April 7½—10¾. Außer Vormiete
Die Fledermaus

Union-Palast
Rottstr. 29. Tel. 584
Operettenbühne
Täglich 8 Uhr (pünktlich)
Die entzückende Operette
Die Förster-Christel
Lisa von Hillow vom Stadttheater Münster als Gast.
Ermäßigungskart. Abschnitt **2** u. **3** Gültigkeit.
Vorverkauf ab 4 Uhr.

Gut und billig
Bürgerlicher **Mittag- u. Abendtisch**
zu haben **Marktplatz 8** gegenüber dem Kaiserdenkmal.

RWT

RHEIN.-WESTF. TABAKMESSE ESSEN
Städtischer Saalbau
vom 16.—20. April 1925
Täglich geöffnet von 10–7 Uhr

Konditorei - Kaffee HACKERT



Nr. 87. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch. 15. April 1925

Hindenburg.

Zur heutigen Kundgebung des Reichsblocks Bochum im Evang. Vereinshaus.

Ein Name und doch auch ein Programm! Ein Programm insofern, als es heißt: Einstehen bis zum Letzten für das Wohl des Vaterlandes, für das allgemeine Beste, Hintenansetzen des eigenen Ichs, selbstlose Aufopferung, wenn es gilt, das Vaterland wirtschaftlich und kulturell wieder emporzuführen, es seinem Platze an der Sonne wiederzugeben. Hindenburg hat eigentlich bei allen denen — von den Unentwegten auf der äußersten Linken darf man absehen —, die sich der Staatsnotwendigkeiten bewußt gewesen sind, bisher keinen Feind gehabt, mit Recht sind auf allen Seiten, besonders nach den Novemberereignissen von 1918, seine rein menschlichen Vorzüge hervorgehoben worden. Wenn jetzt von der hinter der Kandidatur Marx stehenden Presse mit allerlei unfeinen Mitteln versucht wird, den Menschen Hindenburg in der niedrigsten Weise herabzusetzen, wenn Aeußerungen Hindenburgs bewußt ins Gegenteil umgedeutet werden, so ist das eine Handlungsweise, die sich nicht gegen den richtet, dem sie gelten sollte, sondern letzten Endes auf ihre Urheber zurückfällt. Gerade deshalb ist es nötig, daran zu erinnern, daß es vor allem demokratische und sozialdemokratische Blätter waren, die in den ersten Jahren nach der Revolution nicht oft genug Hindenburgs staatsmännische Einsicht, seine selbstlose Zuverfügungstellung für den neuen Staat rühmen konnten. Heute stoßen auch die Zentrumsblätter in dasselbe Horn wie jetzt ihre Genossen auf ihrer Linken, denn das Zentrum hat schließlich das größte Interesse daran, wenn sein Kandidat — immer hat sich doch Marx als strammer Zentrumsmann und Parteipolitiker gefühlt — durchkommt.

Es ist eine alte Wahrheit, daß dem deutschen Volke das politische Denken nicht angeboren ist, daß es sich auch bei schweren Belastungsproben nicht zusammenzuschließen vermag, daß es bei uns im Gegensatze zu Frankreich gegenüber außenpolitischen Notwendigkeiten keine geschlossene Meinung gibt. Damit ist auch zugleich die Frage beantwortet, ob das deutsche Volk für den Parlamentarismus in der Form schon reif ist, wie wir ihn jetzt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens sehen. Unter dem Einflusse dessen, was man in Deutschland parlamentarisches Regime nennt, man müßte es besser als Ueberspanung des Parteipolitischen bezeichnen, hat man auch Hindenburg nach bekannter und bereits bewährter Methode zu einem Parteipolitiker stempeln wollen. Seine menschlich so sympathische Erscheinung hat man in den Schmutz des politischen Kampfes gezogen, nachdem man noch vor wenigen Jahren das Gegenteil gesagt hatte. Es wird der anderen Seite wenig nützen, denn Hindenburg bleibt für uns doch der alte: die Verkörperung eines Pflichtbewußtseins, das allen wahren Deutschen gerade in unserer jetzigen Zeit mehr als je zum Vorbild dienen kann und dienen muß, das sich immer zu persönlichen Opfern bereit gefunden hat. Aus seiner Kundgebung an das deutsche Volk atmet ganz seine hohe Auffassung vom Staate und sein unerschütterlicher Glaube an die Zukunft des deutschen Volkes. Hindenburg ist viel zu vornehm, um sich mit denjenigen, die sich als seine Gegner bezeichnen, noch des langen und breiten auseinanderzusetzen, die von diesen über ihn verbreiteten Märchen noch zu widerlegen, er hat jedem national denkenden Deutschen die Hand geboten und sich rückhaltlos auf den Boden der Verfassung und der Heiligkeit des Rechtes gestellt. Ein solcher Mann wird sich niemals parteipolitischen Gesichtspunkten unterordnen, er bietet vielmehr seiner Vergangenheit nach unbedingte Gewähr dafür, daß er auch als Staatsoberhaupt über den Parteien stehen wird.

Der in unserer Gegend durch sein öfteres Auftreten bereits bekannte Reichstagsabgeordnete D. Mumm wird heute abend 8 Uhr im Evang. Vereinshaus im Auftrage des Reichsblocks Bochum seinen hoffentlich recht zahlreichen Zuhörern in großen Umrissen das Wirken und die Persönlichkeit Hindenburgs schildern. Auch dieser Abend muß gleich seinem Vorgänger am Vorabend des ersten Wahlganges zu einer machtvollen Kundgebung für die Kandidatur des Reichsblocks werden.

H.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 15. April.

Kinderlandaufenthalt.

Der Wandel der Zeiten spiegelt sich so recht in der Unterbringung der Kinder auf dem Lande. Die außerordentlich hohe Zahl der Pflegestellen im Jahre 1923 wird wohl nie wieder erreicht werden. In diesem Jahre müssen die Erwartungen bedeutend zurückgeschraubt werden. Am vergangenen Montag sind die ersten Kinder — rund 200 — nach Mecklenburg (Ludwigslust und Grabow) überführt worden, um sich dort in der gesunden Landluft rote Backen zu holen. Frohen Mutes und unter Gesängen fuhren sie zum Bahnhof hinaus. Mit feuchten Augen sahen die Angehörigen ihre Lieblinge scheiden. Aber schon bald werden sie über den Trennungsschmerz hinüberkommen, wenn die ersten Zeilen von den Kindern eintreffen, des Inhalts, daß es ihnen bei ihren Pflegeeltern gut gefällt und sie am Körpergewicht schon mehrere Pfund zugenommen haben. Die Aufnahmekreise und das städtische Jugendamt sind bestens bemüht, nur gute Pflegestellen zu vermitteln und zu besetzen. Die Vertrauensleute der Kreise besuchen die Kinder regelmäßig und sind gehalten, Mißstände sofort zu melden, damit für Abhilfe gesorgt wird. Das Jugendamt ist gleich im Anfang dieses Jahres mit den alten Aufnahmekreisen wegen Aufnahme von Kindern in Verbindung getreten. Um möglichst viele Pflegeeltern zu erhalten, muß die Mithilfe der Kinder in Anspruch genommen werden. Diejenigen Kinder nämlich, welche früher bereits in den Kreisen Schleswig, Flensburg, Eiderstedt, Südtondern Mecklenburg, Jüterbog, Warburg, Lehe und Verden a. d. Aller untergebracht waren, werden gut tun, sich wegen Wiederaufnahme an ihre früheren Pflegeeltern zu wenden.

Da die Zahl der Landstellen zurückgeht, wird sich die Sommererholung der Kinder allmählich auf Heimunterbringung beschränken müssen. Auch in dieser Hinsicht hat das städtische Jugendamt den bereitgestellten Mitteln entsprechend Vorsorge getroffen. An der Nord- und Ostsee, in waldreicher und Gebirgsgegend stehen in beschränktem Maße Heimstellen zur Verfügung. Auch können skrofulöse Kinder in Solbädern Aufnahme finden.

Hoffen wir, daß unsere Jugend, die durch den Krieg und nachher gesundheitlich so sehr gelitten hat, sich im laufenden Jahre kräftigt zum eigenen Nutzen und zum Segen des Vaterlandes.

Wetterdienst. Wolkig, Temperatur unverändert. Während das Hochdruckgebiet über Skandinavien abgenommen hat und dasjenige über Westeuropa wenig Aenderung zeigt, hat sich das Tiefdruckgebiet bei Island weiter ostwärts über die Nordsee und in Ausläufern über Deutschland ausgebreitet. In Deutschland herrschte bei schwachen westlichen Winden und 7—12 Grad Wärme ziemlich trübes und westlich der Elbe vielfach regnerisches Wetter. Vorhersage bis Donnerstag: Wolkig, zeitweise Regen bei mäßigen westlichen Winden und geringer Wärmeänderung.

Heimkehrende Kinder. Die im Kinderheim des Landkreises Bochum in Bad Rothenfelde weilenden Kinder kehren am 17. April 1925 zurück. Ankunft in Langendreer 1,00 Uhr, in Bochum-Hbf. 1,11 Uhr nachmittags.

zr. Ostern an der Ruhr. Nach altem Brauch flammten zu beiden Seiten der Ruhr die Osterfeuer auf. Hoch schlug die Lohe, oft noch durch Hinzugabe künstlicher Brennstoffe vergrößert, hinauf in den abendlichen Himmel. Die Feuer in den Talniederungen und auf den Bergen spiegelten sich hier und da in dem silberglänzenden Wasserspiegel der Ruhr wider. Von mancher Höhe tönte während des Brennens ein Gesang, angestimmt von Einheimischen, hernieder. Wanderer die das Ruhrtal verließen, nahmen nachhaltige Eindrücke mit. Blankenstein übte auch an dem diesjährigen Osterfeste seine Anziehungskraft auf Ausflügler von Nah und Fern aus. Stark herbeigeströmt waren die Bochumer Gäste, die entweder den Weg durch die Stiepeler Alpen oder mit der Hattinger Kreisbahn den über Hattingen-Welper wählten. Die Burg Blankenstein war an beiden Festtagen stets rege besucht. Der hohe Burgturm, von dem man einen weiten Blick über das Ruhrtal hat, wurde, obwohl hier oben zeitweise ein rauher Wind wehte, von Fremden nicht leer. Der Burgbesucher wartete in den Burgräumen ein erstklassiges Orchester. Wie geplant, so zog auch in den Nachmittagsstunden die Leibgarde Friederikus Rex vorschriftsmäßig auf. Eine Truppe nach altpreußischer Art, mit Kniehosen, langem Zopf, hohem Helm und langem Degen präsentierte sich. Der voranschreitende kleine Trommler stellte in seiner tiefschwarzen Färbung den Mooren Friederichs des Großen naturgetreu vor. Die Hattinger Kreisbahn erfreute sich an beiden Festtagen, zumal in den Abendstunden, auf der Strecke Blankenstein—Hattingen, einer regen Benutzung.

Der Frühling ist eingezogen! Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß alle Hoffnungen auf einen späten Winter vergeblich waren. Wieviel Erwartungen und Freuden sind damit zunichte geworden. Welchen Schaden hat unsere eifrige Geschäftswelt gehabt, der sich für den Einkauf gut rüstete. Man denke an die zahllosen Kohlenhändler, Sporthäuser, Pelzgeschäfte. Ueberall mußten riesige Bestände für einen nächsten Winter aufgestapelt werden. Um in etwa diesem Schaden zu steuern, und ein wenig von den Winterfreuden doch noch zu ermöglichen, glaubte für den ausgefallenen Winter der Klub „Drehbühne" unseres Stadttheaters einen Schneeball veranstalten zu müssen, zu dem er durch originelle Plakate des Bühnenmalers Holste, die nun überall aushängen, herzlich einladen läßt. Wie im vorigen Jahre werden auch auf diesem „Dreh-Bü-Ba-Bo" die beliebten Solokräfte der Oper, des Schauspiels und Mitglieder des städt. Orchesters mitwirken. Das Programm wird an dieser Stelle später aufgezeichnet.

Motorradunfall. Herr Carl Abejun, von hier hat bei einer Fahrt nach Köln dortselbst einen Motorradunfall erlitten und sich dabei einen Armbruch und eine Kopfverletzung zugezogen. Er befindet sich in Köln im Krankenhaus, doch besteht irgendeine Lebensgefahr nicht.

Lichtbildervortrag. Im Arbeitgeberverband der Hütten- und Maschinenindustrie für Bochum und Umgegend hielt gestern nachmittag Oberingenieur Kattner-Berlin vom Allianz-Versicherungs-Konzern einen interessanten Vortrag über die Folgen von Maschinenschäden. Er gab dabei einen umfassenden Ueberblick über die Ursachen, die zu solchen Maschinenschäden führen können, und betonte einleitend, daß man bei uns in Deutschland im Gegensatz zum Auslande leider noch zu wenig Beachtung den Kraftanlagen an sich schenke. Infolge der Vernachlässigung einer rationellen Betriebsführung auf diesem Gebiete ergebe sich eine Verteuerung der Fabrikation und damit eine geringere Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem Auslande. Man habe vor dem Kriege diesem Umstande zu geringe Bedeutung beigemessen, und da man Wettbewerbssorgen in dem heutigen Umfange nicht kannte, in dieser Beziehung eine Vogel-Strauß-Politik getrieben. Heute fänden sich daher in den Werken vielfach unmoderne Anlagen, an deren Umgestaltung es jetzt an den Mitteln fehle. Damit seien auch die Vorbedingungen für das Eintreten von Maschinenschäden vervielfacht. Der Vortragende wies in diesem Zusammenhange besonders auf die weniger bekannte Tatsache hin, daß gewöhnlich erst Jahre nach Ablaufen der Garantiezeit Maschinenschäden auftreten können, daß es Fälle gibt, wo man erst nach 30 Jahren eine schlechte Beschaffenheit des Materials als Ursache irgendeines schweren, in seinen Kosten in die Tausende gehenden Maschinenschadens feststellen konnte. Als Ursachen zählte der Vortragende Bruch, Kurzschluß, Wasserschlag, Lockerung von Schrauben oder Konstruktionsteilen, Fehler in der Konstruktion, im Guß oder im Material auf. Zur Feststellung der Ursachen dienen nicht nur metallographische, sondern auch chemische Untersuchungen. Es liege aber vielfach, so führte Dipl.-Ing. Kattner aus, nicht am Material, sondern auch an äußeren Einwirkungen (Hitze, Temperaturwechsel). In einer Reihe von Lichtbildern wurde hierauf gezeigt, welchen Umfang Maschinenschäden annehmen können, besonders wenn sie auf Fehlerquellen zurückgehen, die zunächst nicht sichtbar waren, aber durch die fortwährende Anspannung der Maschinen schließlich geradezu verheerende Zerstörungen im Gefolge hatten. Der Vortragende empfahl zuletzt den Abschluß einer Maschinenversicherung mit dem Allianz-Versicherungs-Konzern und hob dabei gegenüber Ausführungen aus der Versammlung hervor, daß die Feuerversicherung für Schadenersatz nicht aufkomme, wenn es sich nicht um Schäden handele, die nicht auf eine Einwirkung des Feuers zurückgingen.

Stadttheater. Aus dem Theaterbüro wird geschrieben: Die überwiegende Zahl der Morgenfeiervormieter hat die Bühnenleitung gebeten, die zweite Morgenfeier nicht in der Osterwoche stattfinden zu lassen. Die zweite Morgenfeier wird deshalb nicht Sonntag, den 19. April, sondern Sonntag, den 3. Mai stattfinden. Dieser Termin mußte gewählt werden, weil am Sonntag, 26. die erste Wiederholung der „Götterdämmerung" stattfindet (bei den technischen Schwierigkeiten des Werkes kommt eine Morgenfeier nicht in Frage) und überdies am 26. die endgültige Reichspräsidentenwahl stattfinden soll. Allerdings müssen die Besucher der Morgenfeier gewärtigen, daß die übrigen Termine in rascher Aufeinanderfolge angezeigt werden. — Der Spielplan dieser Woche zeigt wieder 2 musikalische Abende an. Heute, Mittwoch, geht Verdis „Aida" nochmals in Szene. Morgen abend folgt die beliebte Operette „Fledermaus". Beide Aufführungen sind außer Vormiete, weshalb eine gute Platzauswahl verbürgt ist. Den Mitgliedern der „Freien Volksbühne" und des „Bühnenvolksbundes" werden an der Theaterkasse die üblichen Ermäßigungen eingeräumt. Das Schauspiel bereitet die Uraufführung „Willibald Pirkheimer" der Düsseldorfer Dramatikerin Hanna Rademacher vor. Als Aufführungstag ist der 24. April vorgesehen.

Bühnenvolksbund. Als Pflichtvorstellung für Monat April geht für unsere Mitglieder am Dienstag, 21. April das Shakespearesche Schauspiel „Richard II." in Szene. Der Vorverkauf beginnt heute nachmittag um 3½ Uhr in der Geschäftsstelle Gneisenaustr. 17. — Zur Vorstellung „Aida" und „Fledermaus" erhalten die Mitglieder gegen Abgabe der üblichen Vorzugskärtchen Preisermäßigung. — Zu dem städtischen Kammerkonzert am kommenden Freitag erhalten die Mitglieder des „Bühnenvolksbundes" und der „Freien Volksbühne" Karten in den Geschäftsstellen.

Städtischer Musikverein. In dieser Woche fällt die Chorprobe aus. Nächste Probe Mittwoch, 22. April, abends 8 Uhr, in der Oberrealschule I, Goethestraße. Karten für das Kammerkonzert am Freitagabend sind an der Konzerkasse im Stadttheater zu haben.

Musikalische Veranstaltungen. Auf das Freitag, 17. d. M., abends 8 Uhr im Parkhaus stattfindende Kammerkonzert (große Vormiete, 18. Konzert) wird besonders hingewiesen. Von Brahms kommt die Sonate für Klarinette und Klavier in Es-dur, von Schubert das Trio für Klavier, Violine und Cello in b-dur, op. 99 und von Mozart das Quintett für Klarinette, zwei Violinen, Viola und Cello in a-dur zur Aufführung. Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater und in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße 6. (Siehe Anzeige.)

Zum Konzert der Sängervereinigung. In der gestrigen Besprechung über das Konzert der Sängervereinigung ist irrtümlich der Name der Solistin vergessen worden. Die angeführte längere Würdigung bezieht sich auf Maria Steinhoff.

Stadtleihamt Bochum. Auf die am Donnerstag, 16. April 1925 im Stadtleihamt an der Trankgasse (Eingang durch den Hausflur, Wittenerstr. 8) stattfindende Versteigerung der verfallenen Pfänder wird hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. Für den übrigen Verkehr ist das Leihamt an diesem Tage geschlossen.

Warnung vor einer Schwindlerin. In Essen hat eine unbekannte Frau, die sich fälschlich als Angestellte des Wohlfahrtsamtes ausgab, mehrere ältere und bedürftige Einwohner dadurch empfindlich geschädigt, daß sie diesen unter Vorspiegelung der falschen Tatsache, sie sollten Kleidungsstücke vom Wohlfahrtsamt gegen Vorauszahlung derselben abholen, Geldbeträge abnahm und verschwand. In sämtlichen Fällen hat die Täterin die ärmsten Familien aufgesucht und ihnen die letzten Groschen abgenommen. Beschreibung: etwa 20 Jahre alt, blondes Haar, brauner Lederhut, beigefarbener Mantel.

Alle Hausfrauen bevorzugen die selbstfreiende Persil Bleichseife, denn sie ist billig und unübertroffen. Paket nur 45 Pfg. Persil-Chemische Seifenwerke Düsseldorf-Heerdt - Gegründet 1911

Henner wird's schon schaffen.

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

Amerik. Copyright 1924 by Karl Köhler u. Co., Berlin W. 15. (Nachdruck verboten.)

27) Süd-Afrikanische Nacht! Kühl und erfrischend. Am Himmel Millionen zitternder Sterne, die um so mehr funkelten, da Neumond war.

Auf der Veranda des langgestreckten Konsulatgebäudes saß um den mit Bowlengläsern, Aschenbechern und Rauchutensilien besetzten Tisch eine Gesellschaft mehrerer Herren, unter ihnen Lord Balmaines und Henner. Alle Herren, außer den Herren Offizieren trugen weiße Tropenanzüge.

Die weißgekleideten Bambusen bedienten lautlos und aufmerksam die Herren. — Trat eine Gesprächspause ein, so hörte man von der etwas entfernt liegenden Bar herüber die Töne eines „erstklassigen" Grammophons, das allem Anschein nach nur zwei Platten hatte, das eine war eine schwache, abgespielte Caruso-Platte aus „Schaut her — ich bin's", und das andere ein sehr kräftiger Schlager — „Puppchen, du bist mein Augenstern." Belustigend war es, daß keiner der Herren das Bajazzo-Lied mitsummte, jeder aber mit schmunzelndem Lächeln den alten Schlager begeistert mitsang. Wen von diesen Herren verband auch nicht irgendwie nette Erinnerung mit „Puppchen?" Wohl jeder hatte drüben — zu Haus beim Fasching, in der Bar, im Palais de Danse, im Vergnügungspark oder gar im Salon in ein niedliches Ohr gesummt: „Puppchen, du bist mein Augenstern?"

„Zu blöd, dieses Ding! Immer packt mich's Heimweh, wenn Simpton drüben sein Hölleninstrument laufen läßt!"

„Oho, Doktor — Heimweh? Wonach?"

„Nach „Puppchen" vermutlich! So was gibt's hier doch nicht! Hier steht immer gleich das Standesamt als Warnungssignal da. Und der gute Doktor ist doch Ehefeind."

Alle Herren tranken dem dicken, weinseligen Regimentsarzt zu, der nur wehleidig abwinkte.

„Ach Kinder, laßt gut sein — rechts ein Puppchen, links ein Puppchen, so habe ich in meiner Jugend-Maienblüte stets den Karneval verlebt. Das war doch noch Leben!"

„Und hier, Doktor?!"

„Schön! Also, junger Mann, seien Sie erst einmal sechs Jahre hier, dann können Sie mich verstehen! Süd-West frißt alle Energie und Jugend aus dem Herzen und gibt dafür Nerven, Hysterie und Mißlaune."

„Warum sind Sie aber auch nie auf Urlaub gefahren, Doktor?", fragte ein junger Leutnant, der mit dem „Wangoni" erst vom Urlaub gekommen war.

„Im ersten Urlaub fehlte es an Geld, im zweiten an Energie und im dritten an Jugend. — Was wollen Sie eigentlich hier in Süd-West, Herr Altmann? Sind Sie als Vergnügungsreisender, als Geschäftsreisender oder als Jagdreisender hier? — Das heißt — wenn man neugierig sein darf?"

„Man darf, Herr Doktor, man darf! Ich bin als Jagdreisender hier. Und zwar auf Edelwild."

„Nicht viel zu machen heuer! Auf was denn?"

„Ich will die Spur eines Verschollenen ausfindig machen," sagte Henner ernst.

„Was denn, wollen Sie uns foppen, Mister Altmann?"

„Durchaus nicht, Mylord! Es ist so, wie ich Ihnen sage! Ich erzählte Ihnen doch an Bord von dem Bericht eines Verschollengeglaubten."

„Ich erinnere mich."

„Und ebendieser Spur muß ich nachforschen. — Aus Familienrücksichten."

„Können Sie uns sagen, wessen Spur es ist und von wo Sie dieselbe verfolgen wollen?"

„Das will ich gern! Ich hoffe sogar, daß vielleicht einer der Herren mir eine Anleitung geben kann. Ich bin jetzt also wie ein Jagdhund auf der Fährte des Dr. Klaus Olf, eines Forschungsreisenden, der vor reichlich einem Jahr auf der Farm Goschohana bei Gobabis lebte."

„Ach — ich entsinne mich! Man sagte damals, daß er auf seiner letzten Expedition zurück ist."

„Letzteres stimmt — ersteres nicht, denn Dr. Olf sitzt jetzt in Deutschland in Garmisch und amüsiert sich."

„Was!? — Der Verschollene?"

Alle bestürmten Henner mit Fragen, die dieser ruhig mit der Erzählung der Dr. Olfschen Erlebnisse beantwortete.

Kaum hatte er geendet, als auch alle einmütig sagten:

„Das ist unmöglich! Diese Erzählung ist ein Schwindel."

„Da hören Sie es noch von anderer Seite, Mister Altmann!"

„Ihre Ansicht über die Sache hatte mich schon genügend überzeugt, Mylord. Weil ich selbst dieser Sache keinen Glauben schenke, bin ich ja hier. Außerdem spricht noch der Verdacht meines Bambusen mit, der steif und fest behauptet, daß der Dr. Olf, der in Garmisch sitzt, nicht der ist, in dessen Dienst er auf der Farm Goschohana war."

„Donnerwetter, die Sache fängt an, mich zu interessieren," sagte Dr. Robinson. „Was gedenken Sie jetzt zu tun?"

„Als erstes muß ich Mylord um einen Paß bitten, der mich ungehindert in Britisch-Afrika herumstrolchen läßt. Denn ich muß ja als erstes der Expeditionstour Dr. Olfs nachfolgen und forschen," sagte Henner und sah Lord Balmaines bittend an.

„Der Paß ist bewilligt," gab dieser liebenswürdig zurück.

„Aber nicht für mich allein, Mylord. Ich will mit einem ganzen Stab in Ihr Reich einfallen, in erster Linie mit Fisib, meinem Bambusen, und einem Herero, der noch aus Dr. Olfs Zeiten auf Goschohana in Dienst ist."

„Ist es Ihnen genug, wenn ich den Paß für Sie und fünfzehn Mann Bedienung ausstelle?"

„Das wäre famos, Mylord."

„Wie weit wollen Sie ins Land vordingen?"

„Vielleicht bis zum Ngami-See, Mylord. Wird mir das möglich sein?"

„Mit den nötigen Hilfsmitteln — o ja! Aber sind Sie denn genügend vorbereitet für so eine Tour?"

„Nee, das gerade nicht, Mylord! Ich denke aber, es wird schon gehen! Nur die Ruhe nicht verlieren," lachte Henner leichtsinnig auf.

„Junger Mann," sagte Dr. Robinson ernst, „Sie irren, wenn Sie glauben, daß Süd-West so spaßig ist. Hier ist es blutig ernst. Ich will Ihnen aber einen Vorschlag machen."

„Bitte!"

„Die ganze Sache interessiert mich. Und da meine Soldatchen sich gerade in einem erfreulichen Gesundheitszustand befinden, nehme ich mir Urlaub — und mache die Reise mit Ihnen. Ich bin kein Neuling in der Gegend und war schon einmal vor drei Jahren bis Anderson Blei mit einer Expedition vorgedrungen." Henner sprang erregt auf und schüttelte Dr. Robinson die mächtige Rechte.

„Doktor, das wäre ja famos von Ihnen! Ich freue mich ganz kolossal. Wann kann es wegen Ihnen losgehen?"

„Morgen, junger Mann!"

„Topp — gemacht! Halt — noch eins — Sie sind mit Ihren Leuten von morgen an meine Gäste."

Die Herren lachten alle auf.

„Doktor — Glückspilz — da können Sie ja endlich mit Geld für Heimatsurlaub sparen."

„Brrr, meine Herren — nicht so stürmisch! — Junger Mann — haben Sie denn so viel Geld übrig?"

„Ich nicht," lachte Henner vergnügt auf, „aber mein Bruder kann einige Nullen schmerzlos entbehren."

„Dieser Bruder erfüllt mich mit Achtung," schmunzelte Dr. Robinson. „Womit scheffelt denn dieser Bruder die netten, runden Nullen mit was davor?"

„Mit Wohlgerüchen."

„Womit?"

„Mein Bruder und ich sind die Besitzer der Altmannschen Parfümeriefabrik in D . . ."

„O lala! Die, wo die schöne Zahnpasta fabriziert?"

„Ineſal? Hm, stimmt! Das haben wir nach unserer Schwester Ines benannt."

„Sehe mal einer an! Junger Mann, dann sind Sie ja wohl auch nicht aufs Armenhaus angewiesen?"

„Ach nein, das kann man nicht sagen. Ich wachse mich zu einer guten Partie aus."

„Um Gottes willen, meine Herren, lassen Sie das nicht bei unserem holden Damenflor laut werden, daß hier eine gute Partie ist!"

„Wäre doch alles vergeblich, Herr Doktor, bin schon vergeben."

„Junger Mann — so jung noch und schon dem Verderben preisgegeben?!"

„Doktor — Doktor! Nicht mutige Leute ängstlich machen," rief Lord Balmaines dazwischen. „Versuchen Sie es nur mal selbst — und Sie werden sehen, daß es sich als Ehemann auch leben läßt."

(Fortsetzung folgt.)

peißes Wollkleid mit grünen Streifen und schwarze Halbschuhe. Vor dieser Schwindlerin wird gewarnt.

Polizeibericht. Gestohlen wurden auf der Alestraße einem Manne, der in Krämpfe gefallen war, ein Geldbetrag von 18 *M* und Ausweispapiere. — Zur Anzeige gelangte eine Person wegen Unterschlagung eines Fahrrades. — Vorläufig festgenommen wurde ein Mann wegen Erregung öffentlichen Aergernisses, ein Dienstmädchen von auswärts wegen Ladendiebstahls, ein Arbeiter, der einem Arbeitskollegen in einem Ledigenheim einen Geldbetrag von 16 Mark entwendete, zwei Frauenspersonen wegen nächtlichen Umhertreibens, ein Arbeiter, der in einer Wirtschaft einen Gast durch einen Schlag mit einem Bierkrug an einem Auge erheblich verletzte.

Hoffnungen und Enttäuschungen.

Betrachtungen eines Baulustigen zum Wohnungsbau-Programm der Stadt für 1925.

Uns wird geschrieben:

Eine geistig und körperlich gesunde Familie kann nur in einer geräumigen, gesunden Wohnung erwachsen und gedeihen. Ein Volk ist wie seine Wohnungen. Sind diese schlecht, voll Modergeruch, beengt, ohne Luft, Licht und Sonne, dann ist auch das Volk krank, dann frißt die Fäulnis der Unzufriedenheit an den von solchen Verhältnissen Betroffenen, dann ist er als Staatsbürger mürrisch und verdrossen, dann begehrt er auf gegen sein unwürdiges Dasein. Weder mit Strafgesetzen noch mit schönen Reden voll leerer Versprechungen wird der Unzufriedene gebessert. Wer ihm ein menschenwürdiges Dasein in geräumiger, gesunder Wohnung, einen Platz an der allheilenden Sonne gibt, der gewinnt ihn als zufriedenen Staatsbürger. Nicht mit Kompromissen werden die innerpolitischen Gegensätze überbrückt werden, die Quelle der Unzufriedenheit so vieler muß verstopft werden, man muß gesunde Wohnungen schaffen. Das ist die erste Bedingung zur Gesundung und zum Wiederaufbau unseres Volkes.

In dieser richtigen Erkenntnis nehmen deshalb im Auslande wie auch bei uns in Deutschland Behörden und Verwaltung das Problem der Wohnungsfrage tatkräftig in Angriff. So gibt es in Zürich eine Stiftung, aus der 1,5 Millionen Franken bewilligt worden sind für Beschaffung von genügend großen Wohnungen, womöglich mit Garten, und zur Herabsetzung des Mietzinses für solche Wohnungen auf einen erschwinglichen Betrag.

Deutsche Städte, wie Bielefeld, Lüneburg, Gießen, besonders aber Frankfurt an der Oder schaffen in großzügiger Weise Heimstätten. So hat Frankfurt an der Oder von 1915—1921 1700 neue Wohnungen errichtet neben 500 Notwohnungen. Dabei sind fast alle in Eigenheimen erbaut und als Reichsheimstätten ausgegeben. Die Stadt hat eine städtische Baustoffgesellschaft m. b. H. und eine Gemeinnützige Wohnungsfürsorge G. m. b. H. und läßt durch diese beiden soviel Neuwohnungen herstellen, daß möglichst alle von 1919 und 1920 auf dem Wohnungsamt noch vorgemerkten Wohnungsuchenden eine neue Wohnung erhalten.

Im Ruhrgebiet, auch in Bochum, sind die Verhältnisse schwieriger, aber darum muß der Wohnungsbau mit noch größerer Tatkraft gefördert werden. Es ist rühmend anzuerkennen, daß Bochum nach Kriegsende rund 2500 neue Wohnungen erbaut und etwa 850 Notwohnungen geschaffen hat. Doch ist die Zahl der Wohnungsuchenden auch 13 000, und man rechnet mit 3000—6000 fehlenden Wohnungen.

Es ist daher selbstverständlich, daß sich für das aufzuschließende Gelände an der Otto- und Wiemelhauserstraße zahlreiche Baulustige bei der Stadt gemeldet haben, die nun glaubten, der Verwirklichung ihrer Hoffnungen auf eine ausreichende Wohnung froh entgegensehen zu können. Hieß es doch bei der Anmeldung, die Grundstückskosten seien etwa 70—80 Mark p. Rute, die Straßenbaukosten erträglich, jedenfalls für die größeren Parzellen höchstens 1500 Mark, und Baugelder würden zu mäßigem Zinssatz beschafft. In der Stadtverordneten-Versammlung vom 27. Februar sind dann die entsprechenden Anträge der Vereinigten Ausschüsse angenommen worden, wonach u. a. für die Bauten Beträge bis zu 70 resp. 90 Prozent der nachgewiesenen Baukosten einschließlich Grunderwerbskosten bewilligt werden können. Kinderreiche und Kriegsbeschädigte sollen besonders berücksichtigt werden.

Auf diese Angaben hin konnte nun jeder Baulustige berechnen, ob es ihm möglich sei, zu bauen, und zwar so, wie die Größe und Kopfzahl seiner Familie es notwendig macht. Unter den Baulustigen für das Gelände am Milchhof sind Arbeiter und Beamte, Kaufleute und Akademiker, Lehrer, Juristen und Studienräte. Sie alle wünschen eine Wohnung ihren Bedürfnissen entsprechend nach Größe und Zahl der Wohnräume. Sie alle haben sich auf die gemachten Angaben verlassen und darauf ihre Baupläne eingestellt.

Da war es denn für manchen eine unangenehme Sache, zu hören, daß die Quadratrute Boden statt 70—80 Mark jetzt 80—100 Mark kostet, daß die Straßenbaukosten 3,60 Mark pro Quadratmeter betragen und sich somit für den Meter Front meist wohl auf über 200 stellen. Vor dem Kriege betrugen sie bei mittleren Straßen 100 Mk. pro Meter; hier handelt es sich aber doch wohl um kleine Straßen. Und beschäftigt die Stadt bei dem Straßenbau nicht die Erwerbslosen und bekommt die Ausgaben dafür ersetzt?

Die größte Enttäuschung für manchen, der dort zu bauen beabsichtigt, bildet aber wohl die Verlautbarung, daß an Baugeldern höchstens 14000 Mark gewährt würden. Wenn das stimmt, wird wohl mancher geplante Bau unterbleiben, und mancher der jetzigen Geländekäufer hätte auch den Kauf nicht getätigt, wenn er das vorher gewußt hätte. Jetzt aber muß er in 2 Jahren bauen oder das Gelände wieder an die Stadt abtreten, alle Unkosten und Zinsen zahlen und noch 10 Prozent des Kaufbetrages als Reugeld dazu. Fürwahr, eine schöne Aussicht! Oder will die Stadt durch eine derartige Beschränkung der Bausumme erreichen, daß nun dort ein Wohnviertel mit lauter kleinen Häuschen entsteht, die wohl einer Arbeiterfamilie mit nicht vielen Kindern genügen, die aber für manche Familie, die noch zuwachsfähig ist, sowie für Lehrer, Juristen und Kaufleute mit 5—6 Kindern durchaus unzulänglich sind? Liegt eine solche Schematisierung und Zwang, nur Wohnungen mit äußerster Raumbeschränkung, ja man könnte sagen Notwohnungen, zu bauen, wirklich im Interesse der Stadt?

Ich weise auf das lebhafte Interesse hin, das die Baufachleute den Neuerungen und Umwälzungen im Wohnungsbau entgegenbringen, die sich ankündigen, der Industrialisierung des Baugewerbes. Darüber heißt es im Neuen Görlitzer Anzeiger: Das Wohnhaus, das wir heute noch nach Methoden bauen, die durch die Technik längst überflügelt sind, wird mehr und mehr aus einer Handwerksarbeit zu einem Industrieerzeugnis werden. Wo heute ein Baukörper in halbjähriger Bauzeit entsteht, wird er in Zukunft in wenigen Wochen aus fertigen Bauteilen auf den Baustelle montiert werden. Die heute noch in den Kinderschuhen steckende Industrialisierung des Wohnungsbaues wird die fortschreitende Verbesserung und Verfeinerung der Arbeitsmethoden zur Folge haben. Die Massenfabrikation wird den Wohnungsbau verbilligen, wird den Erwerb von Eigenheimen oder gesunden Wohnungen breiten Volksschichten ermöglichen, die, heute noch kümmerlich untergebracht, an eine Verbesserung ihrer Wohnungsverhältnisse bisher nicht denken können. Holzbauten nach System Höntsch werden heute schon von Fachleuten als vollwertige Wohnhäuser angesehen, und Versicherungsgesellschaften setzen ihrer Aufnahme keine Schwierigkeiten in den Weg.

Geht die Entwicklung diesen Weg, so sinken diese jetzt zu klein erbauten Häuser ungeheuer im Werte und werden vielleicht mit Freuden der Stadt zum Kauf überlassen. Darum kann man nicht für heute und morgen bauen, und nicht jeder Baulustige kann mit 14 000 Mark Zuschußgelder auskommen. Ohne Frage müssen Luxusbauten ausgeschlossen sein, aber sonst schematisiere man nicht zu sehr und halte als obersten Grundsatz fest: die Neubauten, die Eigenheime, sollen gesunde und so geräumige Wohnungen haben, daß man bei mäßigen Ansprüchen in voller Zufriedenheit darin wohnen kann. Die Antwort: „Treten Sie nur zurück, es sind genug andere da, die gern zugreifen und mit 14 000 Mark Zuschuß auskommen", würde von maßgebender Seite wohl nicht zu befürchten sein. Denn das hieße ja handeln nach dem Grundsatze: Wer hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen, was er zu haben scheint.

Aus dem Landkreise Bochum.

ö. **Altenbochum,** 14. April. Grober Unfug. Ein Radfahrer, der die Wittenerstraße entlangfuhr wurde durch einen quer über die Straße gespannten Bindfaden am weiterkommen gehindert. Zum Glück trug der Radler keinen Schaden davon, den unnützen Burschen aber sollte man gründlich das Handwerk legen.

* **Querenburg,** 14. April. Die Auszahlung der Gelder für die Sozialrentner, Kleinrentner und Kriegshinterbliebenen erfolgt am Donnerstag, 16. d. M., nachm. von 3 Uhr ab in der Gemeindeverwaltung.

ö. **Riemke,** 14. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Ostersonntag am Bahnhof Riemke; einer der Bediensteten des Begleitpersonals wurde vom Zuge erfaßt und bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt. Die Leiche wurde nach Bochum transportiert.

dg. **Harpen,** 14. April. Schuldeputation. In der Sitzung der Schuldeputation wurde dem Lehrer Kinkel aus Harpen die Dienstwohnung in der Bockholtschule zugewiesen. Mit dem jetzigen Inhaber, Konrektor Schene, der mit dem 1. April d. J. in den Ruhestand versetzt ist, soll zwecks Räumung der Wohnung verhandelt werden. Das in der Baracke bei der Bockholtschule leerstehende Klassenzimmer soll als Lehrmittelzimmer eingerichtet werden. Um eine Verwechslung der Schulsysteme vorzubeugen, erhalten die Schulen folgende Zusatzbezeichnungen: das evang. System 1: Bockholtschule, die Schule an der Kirche; Kirchschule, das evang. System 2: Kornharpener Schule, die kath. Schule: Weinbrennerschule.

Aus der Nachbarschaft.

zr. **Stiepel,** 14. April. Baugenossenschaft „Heimat". Die hier am Orte bestehende Baugenossenschaft „Heimat", der bekanntlich Sachwerte in Höhe von ½ Million Mark seitens der Gemeinde zur Verfügung gestellt worden sind, um auf dieselben Kapitalien aufzunehmen, hat bereits in der Nähe des Henkenberges Geländekäufe getätigt.

th. **Welper,** 14. April. Die Pannhütte bei Welper. Das älteste „industrielle Werk" bei Welper ist die Pannhütte im Dale des unteren Sprockhöveler Baches gewesen. Der Name haftet noch jetzt an einem Teile des Tales und doch weiß niemand so recht, was für eine Bewandtnis es mit der Pannhütte hat. Alte Akten eines kleinen Rechtsstreites, den der Herr des Hauses Bruch, Freiherr von Heiden, gegen die Doppelgemeinde Welper-Holthausen führte, lösen das Rätsel. Aus ihnen geht hervor, daß ein Vorgänger des Barons aus der Holthauser Eichenmark ein Stück herauslöste und darauf eine Pannhütte und ein Schmiedehaus gründete. Der unternehmungslustige Baron ging also schon damals, an der Wende des 16./17. Jahrhunderts, unter die Industriellen, ließ Erz in den Bergen graben, dieses zunächst verhütten und dann zu Pfannen schmieden. Er hat keine Seide dabei gesponnen. Schon zur Zeit Friedrichs des Großen war die Pannhütte eingegangen und zu einem Bauernkotten geworden, der von den Herren von Bruch für 5 Taler Pacht 5 Scheffel Hafer und Gerste und 5 Tage Handdienst vergeben wurde. Es ist das heutige Bauerngut Obernbaak. An dem anstoßenden Bergeshang lag im 18. Jahrhundert die „Zeche Pannhütte", ein Kohlenstollen. Wie die Hütte, so ist auch die Zeche längst eingegangen. Das Auffinden hochwertigen, aber nur sehr wenig vorrätigen Eisenerzes im nahen Gelände des „Büchsenschützes" hat dann im 19. Jahrhundert zur Gründung eines anderen Hüttenwerkes geführt, das sich Weltgeltung verschafft hat. Es ist die Henrichshütte, heute im Besitz der Firma Henschel u. Sohn in Kassel. Ein weiter Weg liegt zwischen der Pfannenschmiederei Friedrichs von Heiden und der Herstellung von Lokomotiven, Schiffswellen und Schienen der Firma Henschel und doch besteht ein örtlicher Zusammenhang zwischen Henrichshütte und Pannhütte. Die alte Ueberlieferung hält auch die nebenan liegende Wirtschaft „Zur Pannhütte" fest. Auch die Geschichte dieses alten Hauses wäre wert, der Vergangenheit entrissen zu werden.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher" veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Oskar Hengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Lohn, Wattenscheid, Oststraße 31.

Wattenscheid, 14. April.

op. **Die Einführung der neuen Presbyter** der hiesigen evang. Kirchengemeinde erfolgte am 2. Ostertage im Hauptgottesdienst durch Pastor Müller. Eingeführt wurden folgende Presbyter: Kocks-Westenfeld, Leithe-Westenfeld- Wardenbach-Wattenscheid, Menk-Leithe, Schneider-Wattenscheid, Haarmann-Höntrop, Neumann und Schramm-Wattenscheid. Anstelle der Presbyter, die mit ihrer Einführung aus der Gemeindevertreterversammlung ausscheiden, wurden folgende Mitglieder neu in die Kirchenvertretung auf Grund des eingereichten Wahlvorschlages gewählt: Ellerbrock-Wattenscheid, Tossberg-Wattenscheid, Ebert sen.-Westenfeld, Drewes-Wattenscheid, Fey-Wattenscheid, Schulte-Vorhoff-Höntrop und Brosch-Wattenscheid.

× **Für Kriegshinterbliebene.** Die Auszahlung der Zusatzrenten an die Kriegshinterbliebenen und an die nicht im Erwerbsleben stehenden Kriegsbeschädigten der Stadt Wattenscheid erfolgt am Donnerstag, 16. April, vormittags von 8 Uhr ab. Zu diesem Termin sind Ausweiskarten und neue Stammkarten mitzubringen, ohne diese kann die Auszahlung der Zusatzrenten nicht erfolgen. Auch haben die Empfangsberechtigten selbst zu erscheinen.

op. **Auszahlung der Sozialrentner-Unterstützungen.** Die Auszahlung der Sozialrentner-Unterstützungen erfolgt hier heute vormittag von 8—11 Uhr im Zimmer 1 des Rathauses.

op. **Vom evang. Jünglings-Verein.** Der evang. Jünglings-Verein von hier veranstaltete in der Turnhalle zu Westenfeld am Ostermontag 4 Uhr eine Begrüßungsfeier der Neukonfirmierten. Die Begrüßungsansprache hielt Pastor Müller, in der er den jungen Leuten die Ziele des Jünglingsvereins vor Augen führte. Der übrige Teil der Veranstaltung wurde durch turnerische Aufführungen ausgefüllt. Der Verlauf der Feier war sehr anregend.

op. **Westenfeld,** 14. April. Die Zahlung der Sozial- und Kleinrentner-Unterstützungen für April findet diesmal für die sämtlichen Gemeinden Mittwoch vormittag von 8—10 Uhr auf Zimmer 7 des Amtshauses statt. Die Zahlung der Zusatzrente für Kriegshinterbliebene und erwerbsunfähige Schwerkriegsbeschädigte erfolgt Donnerstag, 16. d. M., auf Zimmer 7 des Amtshauses. Die Reihenfolge ist folgende: Für die Gemeinden Höntrop und Westenfeld von 8—10 Uhr, für die Gemeinden Günnigfeld, Eppendorf und Munscheid von 10—12 Uhr, für die Gemeinden Leithe und Sevinghausen nachmittags von 3—4 Uhr. Die Nachweise über die Grundlisten-Nummer sind mitzubringen. Diesmal wird für sämtliche Gemeinden im Amtshause gezahlt.

* **Sevinghausen,** 14. April. Tödlich verunglückt. Der Bergmann H. Wippich von hier verunglückte auf der Zeche „Fröhliche Morgensonne". W. war mit dem Kippen von Steinen beschäftigt, als ein Stempel brach und er von dem herabstürzenden Gestein begraben wurde, aus welchem er nur als Leiche geborgen werden konnte. Er hinterläßt Frau und sechs Kinder.

Aus den Provinzen.

wl. **Recklinghausen,** 14. April. Aus dem Kreishaushalt. Der vom Kreistag mit knapper Mehrheit angenommene ordentliche Haushaltsplan schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 6 450 000 Mark gegenüber 5 300 000 Mark im Vorjahre ab. Drückend wird die Erhöhung der Kreissteuer von 685 000 Mark auf 1 170 000 Mark empfunden. Für die Unterhaltung der Kreisstraßen sind 700 000 gegen 355 000 Mark im Vorjahre angesetzt. Die Wohlfahrtsausgaben erhöhen sich von 1 340 000 auf 1 360 000 Mark.

wl. **Krefeld,** 14. April. Zum Konkurs der Krefelder Bank A.-G. Der Aufsichtsrat der in Konkurs geratenen Krefelder Bank A.-G. macht über die Verbindlichkeiten der Gesellschaft folgende Mitteilung: Soweit bisher ein Ueberblick gewonnen werden konnte, betragen die Verbindlichkeiten rund 82 000 *M*. In diesem Betrag sind rund 60 000 *M* enthalten, die die Stadt Krefeld zu bekommen hat. Sodann ist der flüchtige Direktor Auerbach persönlich der Stadt gegenüber noch Verpflichtungen in Höhe von rund 40 000 *M* eingegangen, für deren Deckung eine Strumpfwarenfabrik in Chemnitz, deren Mitinhaber Auerbach ist, haften soll. Die Aktiva der Bank betragen nach Eingang der Außenstände und einer Zahlung der bisherigen Leitung 30 000 *M*.

wl. **Oberhausen,** 14. April. Bau des Stadions. Zur schnelleren Fertigstellung des Stadions werden die Arbeiten im Zweischichtensystem zu je 7 Stunden eingeführt. Man hofft, von der gekürzten Arbeitszeit bei gleichbleibenden Löhnen eine erhöhte Arbeitsleistung zu erzielen. Aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge stehen für das Stadion, das 40 000 Menschen fassen soll, 350 000 *M* zur Verfügung. Die gleiche Summe hat die Stadt aus eigenen Mitteln bereitgestellt.

wl. **Aachen,** 14. April. Der Bezirksverein Aachen des Verbandes der Rhein.-Westf. Presse ernannte in seiner Hauptversammlung den scheidenden ersten Vorsitzenden, Redakteur Cornelius Sorr, in Anbetracht seiner Verdienste um die Einigung im Bezirksverein und die Mehrung des Ansehens der Aachener Presse zu seinem Ehrenmitgliede und beschloß, auch beim Landesverband diese Ehrenmitgliedschaft zu beantragen. Redakteur Sorr verläßt in einigen Tagen Aachen, um eine etwa halbjährige Reise durch Südamerika zu unternehmen. Zu seinem Nachfolger wurde Chefredakteur Ferdinand Ehses vom „Politischen Tageblatt" einstimmig gewählt.

wl. **Aachen,** 13. April. Wichtige Altertumsfunde. Bei den Ausschachtungsarbeiten zum Bau der neuen Umformerstation für das städtische Elektrizitätswerk in der Minoritenstraße sind interessante und wichtige Funde gemacht worden, die aus der Zeit vom ersten Jahrhundert nach Christi Geburt bis zum achtzehnten Jahrhundert reichen. Es handelt sich unter anderem um Tongefäße und Scherben von solchen, einen Boden aus Tonfließen aus spätgotischer Zeit, architektonische Einzelheiten usw. Die Ausgrabungen sind sofort unter fachmännische Leitung gestellt worden. Die Baustelle wurde für das Publikum polizeilich gesperrt. Man verspricht sich eine gute Ausbeute für die Wissenschaft von diesen Ausgrabungen.

wl. **Koblenz,** 14. April. Wein im Straßengraben. Abends wurde in der Dämmerung ein mit zwei Fudern Wein beladenes Fuhrwerk, das aus der Richtung Koblenz kam, in einem Nachbarort von einem Auto überrannt. Der Fuhrmann erlitt so schwere Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Fässer gingen in Trümmer und das kostbare Naß floß in den Straßengraben.

Eingesandt.

(**Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die** Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

An die Konzertbesucher des Schützenhofes.

Wer öfters Gelegenheit hat, Schützenhof-Konzerte zu besuchen, wird stets bemerken, daß ein großer Teil des Publikums ihrem Kunstverständnis und Beifall dadurch Ausdruck verleiht, daß es inmitten des Programms plötzlich unruhig wird, aufsteht und eiligst — wie ein Kneuel Ameisen — dem Ausgange zueilt, um noch vor Schluß die Garderobe zu retten. Mußte ich doch beim Karfreitags-Konzert von „Schlägel u. Eisen" wieder einmal ein derartiges Manöver miterleben. Bochums berühmter Konzertmeister Hofmann, dessen erste Darbietung mit großem Beifall aufgenommen wurde, konnte im zweiten Teile schon eine Reihe Zuhörer missen, während vor dem „Wächterlied", das als Uraufführung auf dem Programm stand, ein wahres Rennen nach der Garderobe einsetzte.

Ich frage daher die, die es angeht: Empfinden Sie nicht, daß Ihnen durch das Fortlaufen oft der schönste Teil des Programms verlorengeht? Oder reicht Ihr Musikverständnis nicht so weit, das nach Ihrem Aufstehen Gebotene verstehen zu können? Dann bleiben Sie lieber ganz zu Hause. Glauben Sie vielleicht, den Künstlern eine Freude bereiten zu können, wenn Sie nach Schluß des Konzerts bereits „in gala" Beifall klatschen oder haben Sie nicht das Empfinden, daß es einen schlechten Eindruck auf die Künstler macht, wenn Sie — ohne dieselben ganz gehört zu haben — bereits den Saal verlassen? Meinen Sie, daß das Publikum, welches mit ganzer Seele dem Gebotenen lauscht, Ihnen dankbar ist, wenn Sie plötzlich aufspringen, sich durch die engen Reihen drängen, möglichst noch dabei stolpern, um Ihre Garderobe fortzuholen, damit der Rest des Publikums nachher schneller abgefertigt wird? Empfinden Sie nicht, daß durch Ihr Fortlaufen die Verbindung, die zwischen Bühne und Zuhörerraum bestanden hat, plötzlich zerrissen und der Gesamteindruck beeinträchtigt wird? Durch Ihr Verhalten nimmt der auswärtige Künstler ein schlechtes Bild von dem „gebildeten und kunstliebenden" Publikum Bochums mit. Unseren hiesigen Künstlern kann ebenfalls nicht zugemutet werden, ihr Bestes zu geben, während die Zuhörer noch nicht einmal 1½ Stunden in Ruhe lauschen können. Wenn auch zugegeben werden muß, daß durch die schlechten Garderobeverhältnisse des Schützenhofes mancher ½ Stunde und länger warten muß, so ist es aber im Interesse des gesamten Publikums, der Künstler, sowie dem Rufe unserer Stadt entschieden zu verwerfen, wenn ein Teil der Besucher nicht bis zum Schluß ausharren kann. An die Stadtverwaltung ergeht aber gleichzeitig die Bitte, baldigst für Abhilfe dieser unzulänglichen Garderobeverhältnisse Sorge zu tragen. Da ein Konzertsaal-Neubau noch in weiter Ferne schwebt, so muß wenigstens der einzige zur Verfügung stehende Saal so hergerichtet werden, daß er einigermaßen den Ansprüchen genügt.

Ich hoffe, daß diese Zeilen genügen, vorstehend geschilderte Mißstände zu beseitigen und daß beim nächsten Konzert erweiterte Garderoben und ein ruhigeres Publikum vorhanden sind.

E. P.

Mittwoch, den 15. April, abends 8 Uhr:

Große Kundgebung des Reichsblocks Bochum für die Kandidatur Hindenburg,

im Evang. Vereinshaus, Bochum, Mühlenstraße.

Redner: Reichstagsabgeordneter D. **Mumm.**

Nur Anhänger haben Zutritt.

Reichsblock Bochum.

Bad Neuenahr im Frühling.

Ein paar Tage noch und Bad Neuenahr öffnet seine Pforten. Ein Ergebnis besonderer Art wird dem diesjährigen Saisonbeginn seine Bedeutung geben: Die deutschen Aerzte nämlich, die in Wiesbaden zu einem Kongresse versammelt sind, werden herüberkommen, um, gewissenhaft wie unsere Aerzte nun einmal sind, an Ort und Stelle zu studieren und kennen zu lernen, was sie so oft ihren Patienten empfohlen haben und immer wieder empfehlen müssen. Es ist ein Anfang, wie er nicht besser eine Badesaison einleiten kann. Dafür aber, daß der festliche Rahmen nicht fehlt, daß die Jünger Aeskulaps mehr mit nach Hause nehmen, als Analysen und balneologische Nachweise, als die Erinnerung an all das zum Teil komplizierte Drum und Dran eines auf der Höhe der Zeit stehenden Badebetriebs, sorgt der Frühling, der eben seinen Einzug hält, und in dem rebenbekränzten Ahrtale schöner ist denn anderswo. Neuenahr und das Ahrtal gehören ja zusammen; sie verschmelzen zu einem Landschaftsbild von ganz eigenartigem, bezauberndem Reiz, wenn der purpurne Hauch junger Knospen auf Bäumen und Sträuchern liegt, wenn die zarten Ranken der Reben wie prüfend ins Licht tasten und wenn die ernsten Eifelberge ringsum aufleuchten in dem Schimmer des frischen Grüns und dem hoffnungsseligen Glanze erster Schlehenblüte. Dann die Ahr, das wilde Felsenkind, das lachend und singend daher springt, die gewundenen Wege liebt und trotzdem keine Zeit hat, altertümliche Städtchen und helle Dörfer, stille Klöster und zerbröckelnde Burgen im Spiegel seiner Flut zu zeigen. Dann ist das Leben noch viel lebendiger, als es der stets freundliche, stets heitere Sinn der Ahrtalbewohner und die Lieblichkeit einer sonnegesegneten Gegend schon ohne weiteres mache; sogar der alte Wein spürt den Frühlingsdrang und rumort in den Fässern. Wer Neuenahr einmal im Frühling sah, vergißt es niemals wieder. Der Frühling, der es schmückt und ziert, hat nicht die Gebärden wie der Frühling, der sonstwo im Lande herrscht. Er kommt auch nicht, wie der Lenausche Frühling, mit einem Sprunge. Gemächlich, fast sinnend, steigt er von den Eifelhöhen nieder und schafft die vielfachen Reize des Uebergangs. Es mag sein, daß da oben in den felsigen Klüften und erloschenen Krater noch der Schnee liegt, während auf den Talwiesen die Schlüsselblumen blühen, es mag sein, daß um die Felsenzinken graue, undurchdringliche Nebel brauen, während in den Gärten Amseln ihr trunkenes Lied aus den Baumwipfeln singen und die weiche Luft voller Veilchenduft ist. Der Frühling an der Ahr ist nicht der Frühling, der am Rhein oder Mosel ist. Er ist so vielgestaltig wie das Land selbst; in seinem Charakter so differenziert wie die Ahrweine, die die Herbheit des Nordens mit der Wärme und dem Feuer des Südens vereinen.

Neuenahr rüstet zum Empfang seiner Gäste. Jetzt, wo die Schäden des Krieges und der Nachkriegszeit ausgebessert sind, kann es sich wieder so präsentieren, wie es ältere Kurgäste und Ahrtalreisende in der Erinnerung haben. Es ist wieder der freundliche Kurort, der mit vollen Händen spendet, dem Kranken das köstliche Geschenk der Gesundheit gibt und den Gesunden zu erquickender Rast und süßem, von aller Sorge unbeschwertem Verweilen einlädt. In dem hübschen Kurgarten spielt die Kurkapelle; der neue Direktor des Kurtheaters hat ein Programm veröffentlicht, das an gediegener Abwechselung nichts zu wünschen übrig läßt. Es scheint, als ob in diesen ersten hoffnungsfrohen Frühlingstagen selbst die Häuser heiter aussähen; mit blinkhellen Fenstern schauen sie lustig ins Land und begrüßen die Sonne, wenn sie drüben über der schöngeschwungenen Linie des Siebengebirges langsam und gemessen in den Himmel steigt.

Viele neuen Gäste werden heuer kommen, da nun alle die unbequemen, die Einreise hemmenden Schranken gefallen sind. Sogar ein paar wichtige Kongresse wird Neuenahr in seinen Mauern sehen. Noch im Mai kommen die rheinischen Feuerwehrleute hier zusammen, und Dankbarkeit und Pflicht gebieten, daß den im Dienste werktätiger Nächstenliebe stehenden Männern ein besonderer Willkomm bereitet wird. Im Sommer findet wieder das rheinische Automobilturnier, das im vorigen Jahre einen so großen Anklang beim Publikum und der Presse fand, mit der ganzen Aufmachung eines großen Tages statt. Ein Tennisturnier schließt sich an — Neuenahr will gewiß kein Weltbad sein, wo eine vornehme elegante Welt sich nicht langweilt, aber die Kurdirektion ist bemüht, für die Abwechselung und die Unterhaltung zu sorgen, die ein Kurort von Bedeutung um seines Namens und Rufes willen bieten muß.

Aber noch ist Frühling in Neuenahr; mit sanfter Gewalt bezwingt und beherrscht er die Gemüter. Bald streut er seine Blüten und erfüllt das ganze weite Tal mit berauschendem Duft. Von diesem Frühling kann man, ein bekanntes, die Ahr preisendes Dichterwort leicht abändernd, sagen:

O wie wunderbar, o wie wunderbar
Ist der Frühling an der Ahr.

Vermischtes.

Schauergeschichten sind keine Lektüre für Menschen, die sich nach des Tages Mühe und Last durch Lesen zerstreuen wollen.

Solchem Zweck aber dienen mit ebenso großem Eifer wie Erfolg die Meggendorfer-Blätter, das immer unterhaltende und belustigende deutsche Familienwitzblatt. Sie bringen in ihren jede Woche erscheinenden Heften stets eine Fülle neuer Anekdoten, Witze und Satiren, Humoresken, Gedichte und Schnurren, aktueller Glossen und allgemeiner humorvoller Betrachtungen.

Politisch verfolgen die Meggendorfer-Blätter keine bestimmte Parteirichtung, enthalten sich deshalb auch jeder Kritik der einzelnen Parteien in irgend einer Form und sind damit das Witzblatt für jeden!

Das Abonnement auf die Meggendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstr. 10.

Allerlei Humor.

Die Sachkundige. Das jungverheiratete Frauchen geht einkaufen und will dem Händler trotz ihrer Jugend imponieren. „Warum sind die Eier eigentlich so furchtbar klein?“ fragt sie mißbilligend. „Ich bekomme Sie nun mal nicht größer vom Lande,“ antwortete der Händler, „sie kommen jeden Morgen ganz frisch.“ „Das ist eben das Unrecht von den Bauern,“ erwidert unsere Kennerin. „Sie haben es so eilig damit, ihre Eier zu verkaufen, daß sie sie immer zu früh aus dem Nest nehmen!“

*

Pech. Schulze ist zum Essen eingeladen. Er ist sehr schüchtern und nervös und kein großer Held in der Unterhaltung. Stumm sitzt er neben der Hausfrau und zerbricht sich den ganzen Abend den Kopf, weil er ihr etwas recht Angenehmes sagen will. Wie er so grübelt, sagt die Dame lächelnd zu ihm: „Sie haben ja so wenig Appetit, Herr Schulze!“ Da kommt ihm die Erleuchtung; er rafft sich auf und flötet verbindlich: „Wenn er neben Ihnen sitzt, meine Gnädigste, muß jeder Mann den Appetit verlieren!“

*

Enttäuscht. „Können Sie kochen, Fräulein Gerda, nähen und einen Haushalt führen?“ fragt Georg die junge Dame, der er den Hof macht. „Aber gewiß, das kann ich alles,“ erwidert sie in gespannter Erwartung. „Nun, dann kann es Ihnen ja nicht fehlen,“ erwidert er tröstend, „eine gute Stellung zu finden, wenn es Ihnen mal schlecht geht.“

Das läßt tief blicken.

(Nachdruck verboten.)

Sechs Wochen weilt Frau Spund im Bad,
Sie hat das Baden endlich satt,
Weshalb sie ihrem Männchen schreibt,
Daß sie die Sehnsucht heimwärts treibt
Und daß sie morgen unverweilt
Zurück in seine Arme eilt. —
Als sie zu Haus den Mann begrüßt
Und diesen gründlich abgeküßt,
Fragt sie in aller Heimlichkeit
Ihr Mädchen Anna Jakubeit:
Ob wohl ihr Mann sie sehr vermißt
Und recht betrübt gewesen ist,
Worauf die gute Anna spricht:
Vor Liebe krank, das war er nicht,
Weil er mitunter tagelang
In einem fort meist pfiff und sang;
Auch hatte er stets vielen Spaß,
Wenn er von Ihnen etwas las.
Doch als Ihr letztes Briefchen kam
Und er von diesem Kenntnis nahm,
Da hob, ihm selbst wohl unbewußt,
Ein tiefer Seufzer seine Brust,
Und dann schien er — Gott sei's geklagt! —
So recht verzweifelt und verzagt,
Und mit der schönen Singerei
Und seinem Pfeifen war's vorbei.

Wilh. Looff.

Briefkasten.

„Kanonier B.“ Bis zum Jahre 1800 herum schossen die Kanonen nur etwa 600 Schritt weit. Die Geschosse waren einfache Rundkugeln ohne jede Explosivkraft. Granaten kennt man erst seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Geschäftliches.

Den teuren Bohnenkaffee können Sie sich leicht dadurch verbilligen, daß Sie ihn mit dem echten Kathreiners Malzkaffee mischen. Sie erhalten dann ein nicht nur wohlschmeckendes und zugleich sparsames, sondern auch durchaus bekömmliches Hausgetränk. Bitte versuchen Sie es! Viele verwenden Kathreiners Malzkaffee aber auch ohne Bohnenkaffee.

Beschluß.

Ueber die Firma Westdeutsche Lebensmittel-Importgesellschaft mit beschränkter Haftung in Bochum, Malteserstraße Nr. 43, wird heute, den 11. April 1925, vormittags 10¼ Uhr, die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses angeordnet. Als Aufsichtsperson wird der Rechtsanwalt Dahm in Bochum, Hellweg Nr. 21, — Fernruf 839 — bestellt.

Bochum, den 11. April 1925.

Das Amtsgericht.

Abschrift.

Auf Grund der §§ 37 und 76 der RGO., der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird nach Zustimmung des Magistrats für den Gemeindebezirk der Stadt Bochum folgende Nachtrags-Polizeiverordnung erlassen:

Der § 6 der Nachtrags-Polizei-Verordnung vom 6. Februar 1907 betr. das öffentliche Fuhrwesen in der Stadt Bochum erhält folgenden abändernden Zusatz:

Für die Benutzung der öffentlichen Taxameter-Kraftdroschken sind zu zahlen:

Taxe I (rot)
für 1—2 Personen bei Tage innerhalb des begrenzten Verkehrsgebietes
bis 750 Meter Wegestrecke 90 Pfg., alle weiteren angefangenen 250 Meter = 10 Pfg.

Taxe II (schwarz)
a) für 1—2 Personen bei Tage außerhalb des begrenzten Verkehrsgebietes
b) für 3—4 Personen bei Tage innerhalb des begrenzten Verkehrsgebietes
bis 600 Meter Wegestrecke 90 Pfg., alle weiteren angefangenen 200 Meter = 10 Pfg.

Taxe III (blau)
a) für 3—4 Personen bei Tage außerhalb des begrenzten Verkehrsgebietes
b) für 1—2 Personen bei Nacht.
(Nachtzeit: 1. 4. bis 30. 9. = 11 bis 7 Uhr; 1. 10. bis 31. 3. = 10 bis 8 Uhr)
bis 300 Meter Wegestrecke 90 Pfg., alle weiteren angefangenen 100 Meter = 10 Pfg.

Wartezeit: Für alle 3 Taxen bei Tage und bei Nacht für jede angefangene 2 Minuten = 10 Pfg. (1 Stunde 3 Reichsmark).

Kinder unter 10 Jahren: Mitnahme eines Kindes frei; 2 Kinder gelten als eine erwachsene Person.

Zuschläge (nur zahlbar, wenn an der Taxameteruhr angezeigt):
1. Gepäck bis 10 Kilogr. frei, über 10 bis 25 Kilogr. = 25 Pfg., für alle weiteren angefangenen 25 Kilogr. je 25 Pfg. mehr
2. Hunde: Jeder Hund 25 Pfg.
3. Bei Tage: Für jeden 5. und weiteren Fahrgast 50 Pfg.
4. Bei Nacht: a) innerhalb des begrenzten Verkehrsgebietes für jeden 3. und weiteren Fahrgast 50 Pfg.
b) außerhalb des begrenzten Verkehrsgebietes für jeden 3. und weiteren Fahrgast 1,— R.-M.

Fahrten außerhalb der Stadt Bochum unterliegen freier Vereinbarung.

Das begrenzte Verkehrsgebiet wird durch folgende Straßen begrenzt: Dorstener Straße, Gahlensche Straße, Kohlenstraße, Oststraße, Wasserstraße, Schulstraße, Buselohstraße, Grenzstraße, Koloniestraße, Rottmannstraße, Josefinenstraße, Vierhausstraße, Poststraße, Dorstener Straße.

Die Nachtragspolizeiverordnung vom 22. September 1911 tritt außer Kraft.

Diese Nachtragspolizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Bochum, den 1. April 1925.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der vorläufig festgesetzte Fluchtlinienplan der Augusta- und Schulstraße in Riemke, von der Elisabeth- bis Dorfstraße liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 vom 15. April bis 15. Mai 1925 zur Einsichtnahme im Gemeindebüro zu Riemke, Hernerstraße Nr. 109, während der Dienststunden offen.

Einwendungen gegen den Plan sind innerhalb der genannten Frist bei dem Gemeindevorstand zu Riemke anzubringen.

Riemke, den 8. April 1925.

Der Gemeindevorstand:
Klüsener.

Stadtleihamt Bochum.

Die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit vom 16.—31. 8. 24, Pfandnummern 50 222—51 862, bestehend in Trau- und sonstigen Ringen, Wanduhren, silbernen und goldenen Damen- und Herrenuhren, Gold- und Silbersachen und anderen Wert- und Gebrauchsgegenständen, Musikinstrumenten, Wäsche, Kleiderstoffen, Bekleidungsstücken, Schuhen, Nähmaschinen, Bestecken, Operngläsern, findet am

Donnerstag, den 30. April 1925
vormittags von 9 Uhr ab,

im Stadtleihamt, Trankgasse 7 (Eingang durch den Hausflur des Hauses Wittener Str. 8) statt. Der Pfandbetrieb ist an diesem Tage geschlossen.

Die bei der Versteigerung erzielten Ueberschüsse können innerhalb Jahresfrist nach dem Verkauf bei der Leihamtskasse in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfallen sie zugunsten der Armenfürsorge.

Bis zum Tage vor der Versteigerung können die verfallenen Pfänder noch eingelöst werden.

Bochum, 14. April 1925.

Der Magistrat.

Reichspräsidentenwahl

Die Stimmlisten für die am 26. April 1925 stattfindende Neuwahl des Reichspräsidenten liegen vom 16. bis einschließlich 22. April 1925 zu jedermanns Einsicht aus.

Näheres ist aus der in den Publikationskästen der Gemeinden und in den Ortsteilen angeschlagenen Bekanntmachung zu ersehen.

Die für den 1. Wahlgang ausgestellten Wahlausweise gelten auch für den 2. Wahlgang.

Langendreer, den 11. April 1925.

Der Amtmann.

Bekanntmachung

Zwecks Eintragung in die Stimmlisten für die Reichspräsidentenwahl am 26. ds. Mts. werden diejenigen Personen,

a) die in der Zeit vom 30. März bis einschl. 26. April 1925 das 20. Lebensjahr vollendet haben bezw. vollenden werden,
b) die in den letzten Wochen zugezogenen und in die Stimmlisten noch nicht eingetragen sind und demnach keinen Wahlausweis bekommen haben,

aufgefordert, sich während der Dienststunden im Zimmer Nr. 16 des Rathauses unter Vorlage von Ausweispapieren (Meldeschein, Familienbücher) zu melden.

Wattenscheid, den 9. April 1925.

Der Bürgermeister:
J. V.: Der Beigeordnete:
Krengel.

Bekanntmachung.

Vom 16. April 1925 ab wird der Donnerstags-Wochenmarkt auf dem Bismarckplatz abgehalten. Als Marktplatz kommt nur der höher gelegene Teil des Platzes in Frage.

Wattenscheid, den 8. April 1925.

Der Bürgermeister.

Sprachinstitut Helmich
Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Russisch etc.
Einzelunterricht, Tages- u. Abendkurse.
Einjähr.-Abit.-Vorbereitung, Nachhilfe Handelskorrespondenz, Auswanderer
B. Helmich, Philologe, **Wanne**, Burgstraße 11, I.

Gummi
Man kauft die besten Gummiwaren im
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastr. 3. Eickel Herzogstr. 4

Paul Oszmella der deutsche Meister
startet am **Sonntag, 19. April,** gegen beste Konkurrenz auf der
Radrennbahn Bochum

Warnung!
Da es vielfach vorkommt, daß Waschmaschinen anderen Systems als Original-Kampmanns-Patent-waschmaschinen angeboten und verkauft werden, deshalb ist es ratsam, daß Frauen die vielfach patentierten, rühmlichst bekannten Wasch-, Wringmaschinen, Wassermotoren, Wäscheschleudern usw. direkt ab Fabrikgeschäft
Bochum Marienstr. 2
beziehen. Lieferung erfolgt schon bei verhältnismäßig geringer Anzahlung sofort frei Haus. Billigste Bezugsquelle für
Waschmaschinen
aller Art. — Über 200 000 geliefert. — Kampmanns Maschinen sind die besten der Welt. Filialen in vielen Städten. Größtes Spezialfabrikgeschäft der Branche.

Korpulenz macht alt
Bona-Thee wirkt entfettend. Macht schlanke Figur. Fördert geregelte Verdauung, regt den Stoffwechsel an, reinigt das Blut. Wirkt gegen unreinen Teint und dickes Blut. Kein Heilmittel. Kein Geheimmittel. Garantiert unschädlich. Ärztlich empfohlen. Alleinige Niederlage Drog. Hucklenbroich, Brückstr. 55.

Pflanzkartoffeln
Odenwälder blaue, gelbfleischige Industrie Uptodate
sind in guter Qualität aus dem Osten eingetroffen.
A. Barenberg,
Lager Kreuzstr. 11.

A. Rink Baugeschäft
Hunscheidstr. 183, Fernruf 3792
empfiehlt sich
für die Ausführung von Bauarbeiten aller Art, Hoch-, Tief-, Eisenbeton-, Industrie-Bauten, Feuerungs-Anlagen Siedlungen-Wohnhausbauten.

Wenn Sie einen billigen u. doch guten
Klubsessel
kaufen wollen, dann besichtigen Sie mein
Musterlager Antoniusstr. 1 a.
Dort finden Sie eine große Auswahl in nur selbstgefertigten Klubsesseln in allen Arten und Formen.
Spezialwerkstatt für moderne Klub- und Ledermöbel
Kaspar Diemel
Bochum,
Antoniusstr. 1 a. Hernerstr. 83.

Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen
jeder Art führt als Spezialität aus
Karl Schröder,
Inhaber: Schröder & Seippel,
Bochum, Rottstraße 39.

Sol- und Thermalbad Königsborn.
Eisenbahnstation Anna u. Anna-Königsborn.
Badezeit vom 15. Mai bis 1. Oktbr.
Beste Heilerfolge
bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Nachkrits, Herz-, Nerven Frauenkrankheiten usw.
Lieferung von Badesalz u. Mutterlauge zur Bereitung von Bädern im Hause.
Badeschrift und Auskunft unentgeltlich durch die Badeverwaltung in Anna-Königsborn.

Margarinevertretung!
Große niederrheinische Margarinefabrik mit eigner Raffinerie, die anerkannt erstklassige Qualitätsware liefert, sucht für hiesig. Bezirk seriöse,
gut eingeführte Vertreterfirma.
Unterstützung durch zugkräftige Reklame sicher. Vertreter mit Lager u. Transportmöglichkeit, die Umsätze in obigem Artikel nachweisen können, wollen Angebote mit Angabe von Referenzen richten unter „Of. 464“ an
Ala — Haasenstein u. Vogler, Düsseldorf, Hansahaus.

Große Maschinenfabrik und Gießerei sucht zum baldigen Eintritt selbständig arbeitenden, bilanzsicheren
2. Buchhalter.
Bewerber, welche in gleichartigen Betrieben in gleicher Stellung tätig waren, erhalten den Vorzug.
Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 31280 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Erfinder — Vorwärts
strebende gute Verdienstmöglichkeit! Aufklärung und Anregung geben Broschüre **„Ein neuer Geist“** gratis durch Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71.

C.O. Loer Kammerjäger
gerichtl. vers. Sachverst. und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2695

Der christliche Verein junger Männer
Bochum bietet
Vorträge aus allen Gebieten des Wissens, Bibelstudium, Turnen, Wandern, Musik; eigenes Heim und Hospiz mit gemütlichen Räumen Ottostr. 14, guten und billigen Mittags- und Abendtisch.
Er ladet junge Männer ein ohne Rücksicht auf Beruf, Stand oder Parteizugehörigkeit. Besondere Einführung nicht erforderlich. Das Heim ist jeden Abend von 7 Uhr an, jeden Sonntag von 3 Uhr an geöffnet.

Hochherrschaftliches Einfamilienhaus
am Stadtpark mit 150 □-R Garten, am 1. Juli beziehbar, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Interessenten wollen sich unter Nr. 31478 an die Geschäftsstelle melden.

Tabakwarengroßhandlung u. Fabriklager richtet soliden Leuten ein
Zigarrengeschäft
ein, wenn Laden oder Verkaufsraum vorhanden ist.
Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 31070.

Großer Wagen-Verkauf
Jagdwagen und Selbstfahrer mit und ohne Autoverdeck, Dogcarts, verd. Gigs, Tonneaus, Halbverdecke sowie Brotwagen, Metzgerwagen und div. Geschäftswagen, neu und gebraucht, stehen wieder preiswert zum Verkauf.
Wagenfabrik Sticht
Blankenstein (Ruhr).
5 Minuten v. Bahnhof. Telf. 423 Hattingen

Ein Ein- oder Zweifamilienhaus
in der Umgegend von Bochum zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe und Lage des Hauses sind zu richten unter Nr. 999 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

„Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Serg. M.“ Dazu Zuckoh-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Fleißiges **Halbtagsmädchen** oder **Frau** gesucht Alleestraße 110 3. Etage rechts.

Tüchtig., sauberes **Mädchen** für ¾ Tage sofort ges. ABC-Str. 18, II. Etage links.

Verkäufe

Naturlack. Küche spottbillig. Ueberzeugen Sie sich. Schreinermstr. Schrudde, Roonstr. 37. Alle Art. Einzelmöbel. Auch Teilzahlung.



Empfehle hochtragende u. frischmelk. **Kühe** Julius Sternberg Dorstenerstr. 8, Telefon 248. Straßenbahn-Haltestelle Kortländer.



Empfehle beste ostfriesische hochtragende und frischmelke **Kühe.** Max Sternberg Hohenzollernstr. 11, Telefon 2550 2 Min. v. d. Haltestelle Kortländer

Pianos gutes Fabrikat, lief. preiswert, auch geg. Ratenzahlung **Piano-Reuter** Düppelstr. 4, Verkauf v. 4—7 Uhr

Ehevermittlung „Fortuna“ Frau B. Wysocki Bochum, Märkischestr. 10 pt. Gegründet 1913 älteste von Rheinland und Westfalen, vermittelt vorn., sowie Eben jed. Stand. reell und diskret. Damen m. Aussteuer und Wohnung stets vorgemerkt Auch Sonntags geöffnet. Rückporto erbeten

Anzeiger für INDUSTRIE -Handel-Verkehr-

Union-Elektrizitäts-Ges. m. b. H.
Bochum
Fernruf 4328
UEG
Projektierung u. Ausführung von elektr. Licht- u. Kraftanlagen. Großhandel

Stübner-Elektrizitäts-A. G., Bochum
Fernruf 3580. 3581, 3582.
Elektrische Anlagen
Elektro-Motoren
Dynamos — Kollektoren

Bochumer Wach- u. Schließ-Gesellschaft m. b. H.
Bochum
Kortumstr. Nr. 94
Fernspr. Nr. 2621
Ausführung von Bewachungen und Ueberwachungen jeder Art

In Kauf 1905 **20 Jahre** In Miete 1925
Moderne Telefon-Anlagen
Fritz Hausmann,
Bochum, Hernerstr. 21. Tel. 4243.
Münster i. W., Tel. 266.


Cigarren-Cigaretten-Großhandlung
Büro und Lager: Bahnhofstr. 23
Fernruf 4450.
Verkaufsgeschäfte: Kortumstr. 10, Fernr. 4451; Bahnhofstr. 40, Fernr. 4452
Jos. Linz & Sohn
Bochum — Hamburg

J. Schmidt, Bochum
Lager u. Büro: Bahnhofstr. 35
Fernruf 85. Gegründet 1879.
Baumaterialien - Großhandlung
Plattierungsgeschäft
Grabdenkmäler

August Halverscheidt
Bochum
Vertrieb techn. Bedarfsartikel Großhandlung
Abt. I: Preßluft-Berieselungsschlauch Gummiplatten und Ringe
Abt. II: Preßlufthähne, Spritzventile, Röhren etc.
Abt. III: Packungen, Asbest, Dichtungsplatten
Fernsprecher Nr. 2914.

Albert Staubach
Ingenieur
Bochum, Büro: Hugo Schultzstr. 25
Telefon 668 u. 669
Filiale Buer, Tel. Horst-Emscher 2019
Zentralheizungen
Waschkauen, Lüftungsanlagen
Abwärmeverwertungsanlagen

Kohlen, Koks Briketts
liefert
Georg Neuwirth
Fernruf 2558
Kontor: Dorstener Straße 80.

Gust. Schwager Nachf.
Röhren- u. Metallgroßhandlung
Klempner-, Installations- u. Dachdecker-Bedarfsartikel
Bochum, Hellweg 21a
Fernspr. 20, 21, 22

Baugeräte
für Hoch- und Tiefbau
Bindedraht
Stiele
Werksbedarf
Boch. Handelsgesellschaft
Bochum, Fernsprecher 3950.

Gewerkschaft
Düsterloh
Bochum
Preßluftwerkzeuge
für Bergbau und Industrie.

Brenken & Co.
Kaiserstraße 19
Vertretung der Firma Felten & Guilleaume, Köln
Fernsprecher 1603
Hanfseile / Bindfäden
Seilerwaren / Hanf
Drähte / Drahtseile
Drahtgeflechte
Ketten

Maschinenfabrik
Mönninghoff
G. m. b. H., Bochum
Preßluft-
Bohrhämmer
Abbauhämmer
Rutschen-Motore
Luttenventilatoren
Kohlenbohrmaschinen
Absauge-Apparate
Kesselsteinabklopfer
Vorschubsäulen

Amtssparkasse
Bochum.
Annahme von Spareinlagen zum zeitgemäßen Zinssatz.

Gewerkschaft Rechen, Bochum
Fernruf 1799 Hellweg 19/21
Hochdruckrohrleitungen
Wärme- u. Kälteschutz, Röhren, Armaturen, Apparate
Montage und Demontage maschineller Anlagen.
Abdampf- und Abwärmeverwertung

Hilgers & Schürmann
Wattenscheid, Wasserstraße 22
Telephon 275 u. 460, Amt Gelsenkirchen
Kray, Hauptstr. an der kath. Kirche
Telephon 4481, Amt Essen
Bodenbeläge, Wandbekleidungen, Asphaltierungen, Holz- und Baumaterialien, Zementwaren- und Kunststeinfabrikation

Kommunalbank
Aktien-Gesellschaft in Bochum
Kirchstr. 1-3 Fernr. 3553-3556
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Oskar Barthelmes
Schlossermeister
Bochum, Franzstr. 9, Telefon 2833
Schlosserarbeiten
Eisenkonstruktionen
Maschinenreparaturen

Ewald Flügel
Handelsvertreter der Möbelbranche
Bochum, Rottstr. 28, Fernr. 3129
Als Spezialität:
Stuhl- u. Marmor-Vertrieb engros
Büro: Gegenüb. d. Neuen Operettentheater

Baumaterialien
Kreft & Blum
Wittenerstr. 31
Fernruf 4290

Westdeutsches Installationswerk
Döhmann und Schmidt
Bochum, Südhellweg 15
Anruf 1300/1330
Zentralheizungen
Sanitäre Installation
Permanente Musterausstellungen.

Struthmann's Industrielacke
Rostschutzfarben
Wernerol
Ahrens & Vethacke
Bochum
Steinstr. 24. Fernr. 5094 u. 1450

Kohlen
Koks Briketts
pünktlichst und billigst.
Bochumer Kohlen-Kontor
Bochum, Humboldtstraße 53
Fernsprecher 3817 u. 3818

Kraftwagen-Handels-Ges. m. b. H.
Wittenerstr. 102 Tel. 4020/21
Generalvertretung des
D. A. K.
Dux, Magirus, Presto, Vomag

Wilh. Janzen & Co.,
G. m. b. H., Bochum
Baugeschäft
Hofstederstr. 131 Tel. 2502 u. 3778
Uebernahme sämtlicher Maurer-, Zimmerer- und Schreinerarbeiten
Spezialität:
Herstellung von Abteufgerüsten, Kohlentransportbrücken, sowie Seilbahnkonstruktionen in Holz

Egon Enste
Bochum, Ferdinandstr. 11a
Telefon 2861
Holzhandlung
Lieferung sämtlicher Hölzer für Industrie-, Bau- u. Schreinereibedarf

Zentralheizungen
H. L. Knappstein

„Vorev"-Reklame
R.G.M. No.

Nr. 87. Drittes Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch. 15. April 1925

Handel / Industrie / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074
Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl.		Z.-teil.	14. April Geld	14. April Brief	9. April Geld	9. April Brief	Zu.
Holland	Gulden	100%	167.44	167.86	167.59	168.01	1.75
Belgien	Frank	100%	21.13	21.19	21.14	21.20	0.85
Norwegen	Kron.	100%	67.12	67.28	67.17	67.33	1.123
Dänemark	"	100%	77.16	77.36	77.20	77.40	1.125
Schweden	"	100%	113.04	113.32	113.03	113.31	1.125
Italien	Lire	100%	17.20	17.24	17.25	17.29	0.86
England	Pfund	100%	20.06	20.11	20.07	20.12	20.41
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank	100%	21.53	21.61	21.54	21.60	0.81
Schweiz	"	100%	81.04	81.24	81.05	81.25	0.88
Spanien	Pes.	100%	59.68	59.82	59.73	59.87	0.80
Dtsch.-Oes.	Kro	100%	59.06	59.20	59.06	59.20	.0516
Tsch.-Slow	"	100%	12.43	12.47	12.43	12.47	.9550
Ungarn	"	100%	5.81	5.83	5.81	5.83	.9500

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100000 Einheiten.

Der Reichsbankausweis.

Der Status der Reichsbank erfuhr wie üblich nach Abwicklung der Ultimoansprüche in der ersten Aprilwoche eine Entlastung; allerdings setzten diesmal die Kredit- und Zahlungsmittelrückflüsse etwas langsamer ein als in den Vergleichswochen der vorhergehenden Monate dieses Jahres. Nach dem Bankausweis vom 7. d. M. ermäßigte sich die Wechsel- und Lombardanlage um 110,9 auf 1494,4 Mill. R.-M., und zwar wurden von privater Seite 46,3 Mill. R.-M. an Krediten zurückgezahlt, während Wechsel im Betrage von 45,5 Mill. aus dem Bestande der Bank an öffentlichen Stellen neu rediskontiert und 19,1 Mill. an die Rentenbank übertragen wurden. Das Darlehen bei der Rentenbank ist nunmehr bis auf 67,7 R.-M. abgetragen, an Rediskonten waren am 7. d. M. 581,7 R.-M. weiter begeben.

An Banknoten- und Rentenbankscheinen zusammen flossen 75,4 Mill. R.-M. zurück. Der Notenumlauf verminderte sich um 21,3 auf 2293,3 Mill., der Umlauf an Rentenbankscheinen um 54,1 auf 1557,1 Mill. R.-M. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen erhöhten sich daraufhin auf 354,1 Mill. R.-M. Die fremden Gelder nahmen geringfügig ab, nämlich um 10 auf 732,9 Mill. R.-M.

Der Gold- und Deckungsdevisenbestand blieb während der Berichtswoche fast unverändert. Infolge der Abnahme des Notenumlaufs besserte sich die Lage der Notendeckung durch Gold von 43,3 Proz. auf 43,8 Prozent, die Deckung durch Gold und Deckungsdevisen von 57,8 Proz. auf 58,3 Prozent. Die Kassenbestände an Scheidemünzen nahmen um 0,5 auf 64,2 Mill. R.-M. ab.

Die Eisen- und Stahlwarenindustrie im März.

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Eisen- und Stahlwarenindustrie im Monat März hat sich nach Mitteilung des Eisen- und Stahlwaren-Industrieverbandes gegenüber dem Vormonat wesentlich nicht geändert. Im allgemeinen scheint es, daß der Auftragseingang etwas zurückgegangen ist, der Beschäftigungsgrad aber in der Hauptsache noch zufriedenstellend ist. Die Geldknappheit hat weiter zugenommen, die Kundschaft bezahlt außerordentlich langsam und vielfach durch Wechsel. Die Preise sind sehr gedrückt. Dadurch und vor allem auch durch die hohen Abgaben an Steuern und die Verteuerung infolge der zu hohen Frachtsätze ist eine Kapitalneubildung kaum möglich oder nur sehr langsam zu erwarten.

Die Lage der Märkischen Kleineisenindustrie gestaltete sich für die einzelnen Erzeugnisse im März sehr verschieden. Es war wohl im großen und ganzen Beschäftigung vorhanden, doch zeigte der Auftragseingang eine Abschwächung gegen die Vormonate.

Die Lage der Remscheider Werkzeugindustrie, der Cronenberger Hämmer-, Aexte-, Beil- und Schraubenindustrie, der Velberter und Radevormwalder Schlösser- und Beschlagindustrie ist nicht einheitlich, im großen ganzen ist das Bild ähnlich dem des Vormonats. Aufträge sind teilweise in nur geringem Umfang vorhanden. Die Löhne sind um 8—15 Prozent erhöht, die Verkaufspreise teilweise weiter herabgesetzt worden. Die Geschäftsaussichten werden als unklar, teilweise als direkt schlecht beurteilt. Der Export nach Spanien ist wegen der Unklarheit über das Zustandekommen des Handelsvertrages sehr unsicher geworden.

In der Baubeschlagindustrie hat die Beschäftigung gegenüber dem Monat Februar etwas nachgelassen. Das rührt wohl daher, daß die Kundschaft keine Mittel hat, sich ein größeres Lager hinzulegen. Außerdem hat die Bautätigkeit, auch wohl wegen des ungünstigen Wetters, noch nicht richtig eingesetzt. Sie wird allerdings erst dann voll eintreten können, wenn seitens der Regierung oder der Behörden die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Das müßte aber bald geschehen, denn sonst würde es für die diesjährige Saison wieder zu spät sein.

Aus dem Stinneskonzern. Aus Amsterdam wird eine Meldung verbreitet, wonach die Hugo Stinnes A.-G. in Hamburg, welche die Hauptvertreterin der Internationalen Rumänischen Petroleumgesellschaft für Oesterreich-Ungarn und die Tschechoslowakei ist, sich jetzt finanziell an diesem Unternehmen beteiligt habe. Wie wir von maßgebender Seite hören, entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen. Ebenso ist die weitere Meldung über eine Beteiligung der Hugo Stinnes A.-G. an der Vereinigten Mühlenöl-, Seifen- und Sodafabrik in Maastricht unrichtig.

Aktienspinnerei Aachen. Die in der letzten H.-V. beschlossene Kapitalerhöhung um 600 000 Mark soll dazu dienen, das Aachener und Stolberger Unternehmen mit neuen Betriebsmitteln zu versehen. Um die Stolberger Fabrik mit den noch fehlenden Maschinen auszustatten, reicht der Betrag nicht aus.

Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis für 50 Kilogramm betrug in der Woche vom 22. bis 28. März d. J. ab märkischer Station 11,65 Reichsmark.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 14. April. Da sich in den bekannten wirtschaftlichen und politischen Ursachen, auf welche das derzeitige vollständige Darniederliegen des Börsengeschäfts zurückzuführen ist, während der viertägigen Osterpause nichts geändert hat, zeigte die Börse heute bei Wiederaufnahme des Verkehrs und verringertem Besuch dasselbe Bild vollständiger Lustlosigkeit bei stagnierendem Geschäft wie in der Vorwoche. Bei einer erheblichen Anzahl von Papieren mußten mangels Umsätze die ersten Notierungen wiederum ausgesetzt werden. Kauflust war so gut wie gar nicht vorhanden, sodaß das verhältnismäßig geringe Angebot, das z. T. aus ausländischen Verkäufen herrühren soll, nur bei weiter ermäßigten Kursen Aufnahme fand. Von einer Interventionstätigkeit der Banken war nichts zu spüren. Immerhin hat aber die seinerzeitige Ankündigung der Absicht einer solchen auch heute stärkeren Kurseinbußen vorgebeugt. Bei den führenden Montan- und Industriepapieren ergaben sich Kursverluste von 1—2 Prozent, die sich bei weiterhin vorherrschender Lustlosigkeit teilweise auf 3 Prozent erhöhten. Ihnen standen aber auch Kursgewinne in ungefähr gleichem Ausmaße bei einigen wenigen Industriepapieren gegenüber. Am Banken- und Schiffahrtsmarkt waren die Kursveränderungen unerheblich und erreichten vereinzelt 1 Prozent oder, wie bei Reichsbankanteilen, 2 Prozent. Auch der heimische Anleihemarkt machte von der allgemeinen Geschäftsstagnation keine Ausnahme. Die Kurse waren hier bei geringfügigen Schwankungen gut behauptet. In der flüssigen Haltung des Geldmarktes hat sich nichts verändert. Auch am Devisenmarkt sind Kursveränderungen von Bedeutung nicht eingetreten.

w. **Berlin**, 14. April. (Produktenbericht.) Von den am Sonnabend in Amerika eingetretenen Preissteigerungen ist zwar gestern wieder etwas verloren gegangen, sodaß nur ein Teil bestehen blieb. Dies gab den hiesigen Preisen gegenüber dem Druck des günstigen Wetters und des niedrigeren zweithändigen Cif-Angebots eine Stütze, sodaß die Mittagsnotierungen zwar niedriger als Vormittags, aber auch etwas höher als am Donnerstag für Brotgetreidewaren. In Gerste, Mehl und Futterartikeln war das Geschäft sehr still. Für Hafer blieb das Angebot gering, sodaß die Stimmung hierfür bei weiterer Konsummachfrage und für Polen fest blieb.

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark.
Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 14. April 1925.

Berlin, den 14. April 1925.

	14.	9.		14.	9.		14.	9.		14.	9.
Bankaktien	in Bill. %		Bing Nürnberg	3.9	4.0	GothaerWaggon	60.7	62.0	Oeking Stahlw.	44.0	43.5
Barmer Bankv.	1.5	1.5	Boch. Gußstahl	00.0	79.0	Hackethal Draht	87.0	87.5	Oranst. u. Koppel	87.7	18.5
Berl. Handelsges.	145.2	146.5	Böddingh. Reim.	0.0	00.0	Hanfwv. Masch.	65.0	67.0	Phönix Bergw.	57.6	59.5
Comm. u. Privatb.	109.5	109.5	Böhler & Co.	00.0	00.0	Hannov. Waggon	6.6	6.2	Phönix Braunk.	39.8	40.7
Darmst. Bank	137.0	137.0	Bösperde Walz.	60.0	62.5	Harburger Eisen	4.5	4.4	Herm. Poege	1.4	1.3
Deutsche Bank	135.0	135.0	Braunk. u. Brik.	111.0	112.0	Harkort Bergw.	3.6	3.7	Reisholz Papier	17.5	17.7
Disconto-Ges.	116.7	117.0	Braunsch. Kohle	141.0	143.0	Harpen. Bergw.	133.0	135.2	Rhein. Braunk.	145.7	149.2
Dresdner Bank	107.5	108.2	Bremer Vulkan	84.5	141	Hartmann Masch	6.7	6.6	Rhein. Metallw.	0.0	000.0
Ess. Cred.-Anst.	111.0	111.0	Buderus Eisen	16.6	16.7	Heckmann C	85.0	85.0	Rhein. Stahlw.	48.8	50.5
Reichsbank	137.3	139.6	Busch Lüdensch.	64.5	62.0	Hemm. Portl.-C.	109.7	109.7	Rh.-Westf. Kalk	172.0	172.0
Brauereiaktien			Busch Waggon	8.8	9.2	Hilpert Masch.	5.0	5.1	Rombach. Hütte	27.0	27.8
Schultth. Patzenh.	32.5	32.5	Chem. F. Buckau	000.0	000.0	Hirsch Kupfer	113.0	111.0	Rosenth. Porz.	122.5	120.0
Boch. Viktoria	15.1	14.1	Chem. Griesh.	26.4	26.6	Hohenlohe	20.0	20.1	Rositzer Braunk.	19.5	19.2
Dortm. Aktien	37.5	36.0	Chem. F. Heyden	3.3	3.4	Howaldswerke	20.0	21.0	Rositzer Zucker	35.8	35.8
Dortm. Union	74.7	75.6	Chem. Weiler	132.0	132.2	Höchst. Farben	132.7	133.9	Rütgerswerke	15.0	15.5
Dortm. Ritter	150.0	150.0	Chem. Ind. Gels.	98.0	114.2	Hösch Stahlw.	81.5	83.8	Sachsenwerk	2.9	3.0
Glücks. Gelsenk	40.0	40.0	Cons. Schalke	00.0	00.0	Humbol tMasch.	00.0	20.0	Sächs. Cartonf.	61.0	2.5
Müser Langendr.	69.0	68.7	Daimler Mot.	5.3	5.5	Ilse Bergbau	140.	140.0	Salzdetfurth	26.9	27.7
Schleg.-Scharp.	25.8	26.0	Delmenh. Linol.	134.5	131.5	Junghaus Gebr.	87.0	88.5	Sarotti Schokol.	2.8	2.8
Wicküler-Küpp.	78.0	78.0	Dessauer Gas	40.7	41.4	Kahla Porz.	8.9	8.9	Scheidemandel	17.5	17.6
Schiffahrtsaktien			Dtsch.-Atl. Tel.	14.5	00.0	Kali Aschersleb.	17.0	17.2	Schuckert Co.	61.6	62.1
Dtsch.-Austr. D.	25.2	00.0	Dtsch.-Luxemb.	70.8	72.4	Klöckner	57.9	58.2	Schwelm. Eisen	126.0	126.0
Hamb.-Am. Pak.	80.0	81.1	Dtsch. Erdöl	53.2	54.0	Köln Neuessen	84.6	85.9	Seebeck Schiff	11.2	11.2
Hamb.-Südamer.	102.7	103.3	Dtsch. Gl. u. Spieg.	69.5	67.0	Köln-Rottweiler	118.6	119.7	Siemens Halske	71.7	72.7
Hansa-Dampfs.	103.6	104.0	Dtsch. Kabel	88.0	88.0	Körting Gebr.	85.0	85.9	Stettiner Vulkan	69.5	69.7
Kosmos	00.0	0.0	Deutsche Kali	31.0	32.0	Küppersbusch	135.0	135.0	Hugo Stinnes	103.0	103.6
Nordd. Lloyd	82.7	84.0	Deutsche Masch.	7.5	7.5	Lahmeyer & Co.	80.2	81.2	Stöhr Kamm.	42.5	43.1
Industrieaktien			Dtsch. Schachtb.	00.0	00.0	Laurahütte	75.0	75.2	Stoewer Nähm.	101.0	103.5
Aachener Leder	46.5	49.2	Dresdn. Gardin.	7.5	7.7	Lothr. Portl.-C.	4.7	4.7	Stolberg Zinkh.	125.0	126.1
Aachener Spinn.	0.4	0.4	Dürkopp	15.5	15.1	Lüdensch. Met.	3.8	3.8	Thale Eisen	00.0	2.1
Adlerwerke	3.4	3.5	Dynamit Nobel	102.9	106.0	Magd. Bergw.	82.0	82.5	Thoeris Oel	5.6	5.8
A.-G. f. Anilin	132.7	133.5	Elektr. Braunk.	83.0	84.0	Mannesm. Mulag	75.7	76.0	Tuchf. Aachen	48.2	50.0
Alexand.-Werk	5.3	4.8	Elberf. Farben	132.0	133.6	Mannesmann	60.5	62.0	Ver. Dtsch. Nick.	115.0	116.7
Allg. Elektr.-Ges.	11.0	11.2	Elektr. L. u. Kr.	6.6	6.6	Mansfeld. Bergb.	87.7	88.0	v. Glanzst. Elbf.	328.0	334.7
Ammendorf. Pap.	141.0	140.0	Eschw. Bergw.	140.0	140.0	Marx Portl. Cem.	00.0	0.0	Vogtländ. Masch.	4.2	4.2
Anglo Continent.	134.0	136.0	Essener Steink.	75.0	76.2	Masch. Baum	26.0	00.0	Vorwohl. Ptl.-C.	127.7	126.5
Anhalter Kohle	29.0	29.8	Faber Bleistift	100.0	100.	Maschin. Buckau	11.2	12.0	Wanderer Fahr.	15.1	16.1
Annener Guss.	00.0	15.0	Fanto. List & Co.	4.6	4.3	Maschin. Kappel	34.5	34.0	Wahrst. Gruben	159.5	161.0
Augsb. Nürnberg	28.4	28.7	Feldmühle Pap.	81.1	82.0	Mayer Herm. T.	90.0	92.7	Westreg. Alkali	22.0	22.2
Bad. Anilin	138.0	139.5	Flender Brücken	60.0	60.2	Dr. Paul Meyer	0.6	0.6	Westfalia Eisen	64.0	66.0
Balcke Masch.	2.7	2.7	Flensb. Schiffsb.	00.0	00.0	Meyer Kauffm.	00.0	80.0	Westf. Drahtw. L.	71.0	71.0
Baroper Walz.	35.5	35.5	Gaggenau. Eisen	6.3	6.4	Motoren Deutz	77.7	76.0	Westf. Kupfer	6.6	6.8
Basalt-A.-G.	93.1	93.1	Ludwig Ganz	0.125	0.1	Mühl. Bergw.	108.0	112.0	Wicking Zement	100.7	101.5
Bedburger Woll.	73.7	74.0	Geisenk. Bergw.	79.0	80.6	Nation. Autom.	114.5	114.0	Wiesrath Leder	00.0	00.0
Bemberg Bmw.	37.2	38.0	Geisenk. Guss.	28.7	28.5	Neckarwerke	83.0	83.0	Wittener Gußst.	115.0	116.2
Carl Herz. Evek.	00.0	00.0	Gerresh. Glash.	64.0	64.0	Neptun Schiffsw.	0.2	0.5	R. Wolf	5.9	6.2
Bergm. Elektr.	91.7	92.5	Gladb. Textil	2.7	2.8	Niederlaus. Kohl	00.0	70.5	Zeitzer Maschin.	140.2	142.5
Berl.-Anh.-Mas.	4.0	4.2	Gladb. Wollind.	112.0	112.5	Nordd. Wollkäm.	118.0	118.2	Zellstoff Waldhof	13.2	13.2
			Glas Schalke	130.0	127.0	Oberschl. Bed.	9.2	9.6	Zwickau. Masch.	83.0	00.0
			Goldschmidt	108.0	109.0	Oberschl. Caro	10.0	10.2	Dtsch.-Ostafr.-G.	0.0	8.1
			Görlitz. Waggon	3.8	4.0	Oberschl. Koks	108.2	109.5			

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2984
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Düsseldorf, den 14. April 1925.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenkuxe
(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %)

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	—	—	Gr. Schw.	9250	9750
Alt. Haas.	700	550	Gottess.	—	—
Caroline	1500	1900	Heinrich	2800	3200
Car. Mag.	4750	5250	Joh. Deim	—	4000
Const. Gr.	—	—	Kö. Ludw.	30000	—
Deutschl.	—	—	Langenb.	16500	17000
Diergar.	3800	3950	Schür. Ch	—	—
Ewald	46000	48500	ver. Trap.	—	—
Glckauf s.	—	3500	Westfal.	—	—
Graf Bis.	—	—	Wilh. Mev	4100	4300
Kohlenaktien					
Adl. Kohl.	0.00	0.00	Lothr. B.	100.0	104.0
Blankenb	1.40	0.00	Magdb. B.	—	—
Carl Fr.	0.35	0.40	Niedrh. B.	56.00	60.00
Gelsk. B.	77.00	79.00	Westf. B.	6.00	0.00
Harp. Bw.	131.50	133.50	Köl.-Neu	00.00	00.00
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	—	—	Vesta	4500.	5000.
Bruckd. N	6000	6800	Glimmer.	0000.	0000.
Gut. Hoff.	3100	3600	**Aktien**		
Leonhar.	7000	—	Zukunft	35.00	37.00
Oscarse.	—	—	Mansf. B.	86.00	88.00
Kalikuxe					
Alexandh	6900	7100	Hindenb.	7300	7700
Alicenhal	—	—	Hope	3700	4100
Asse	3600	3900	Hugo	—	—
Beienrod	—	—	Hüpstedt	2000	2300
„ klein.	600	650	Immenro.	—	1700
Bergmse.	—	8250	Johannas	1350	1500
Br. Lüneb	1175	1300	Kaisero.	15250	15750
Burbach	—	—	Maria glü	1700	—
„ klein.	2850	3000	Marie	80	100
Carlsfun.	2000	—	Marie-Lu	80	100
Carlshall	600	—	Max	80	100
Desdem.	3400	3900	Meimers.	325	375
Einigkeit	2200	2400	Neustaß.	—	—
Ellers	—	—	Oberhof	500	625
„ klein.	—	—	Rausba.	—	—
Erichsegg.	—	2400	Reinhard	450	600
Felsenfe.	—	—	Rössing	—	6000
Friedr. ro.	1375	1500	S. Weim.	5800	6100
Fürstenh	—	—	Salz mün	—	—
Gebra	3350	3500	„ klein	430	450
Glücka. S	9500	9900	Schwarz.	—	—
Grsh. WE	—	—	Siegfr. II	1725	1900
Günthers	1600	1900	Siegfr. G.	8300	8800
Habighor	—	800	Thüring.	800	900
Hans. Sil.	—	3100	Volkenr.	3000	3150
Hedwigs.	260	290	Walbeck	—	—
Heiligro.	10600	11100	„ klein.	575	600
Heim bol.	—	—	Walter	550	600
Heldrung	200	250	Wilhelmh	4400	4800
Herfa	1450	1550	Wilh.-Oe	800	850
Heringen	1850	2000	Wintersh	54000	58000
Hildas gl.	575	650			
Kali-Aktien					
Adler Kali	29.00	31.00	Krügershall	120.0	125.0
Hallesche Kali	102.0	105.0	Niedersachsen	101.0	104.0
Hannover Kali	16.50	17.50	Ronnenberg	000.0	105.0
Heidburg Volz	47.00	49.00	Salzdetfurt	28.00	00.00
Friedrichsall	112.0	116.0	Ummend, Bilsl.	0.45	0.52
Kali-Industrie	68.00	70.00	Wittekind	70.5	72.5
Unnotierte Werte					
Benz	4.60	4.80	Uerding. Wagg.	00.00	00.00
Danibusch	123.0	124.5	Rh.-W. Elektr.	117.0	118.5
Dortm. Ritterb.	145.0	152.0	„ Schachtb.	1.40	1.60
Haibach Masch	3.10	3.30	Julius Sichel	2.30	2.50
Hammefsen Sp.	00.00	00.00	Stahlw. Becker	0.80	1.00
Hansa Lloyd	81.0	83.0	Steink. Becker	5.50	6.00
Kabelw Rheydt	158.0	160.0	Dortm. Vulkan	11.00	00.00
Langech. Walz.	6.00	0.00	Schiffsw. Koch	600	709

Neues aus aller Welt.

Autounfall. Der Rechtsanwalt Giratzki aus München-Gladbach, der am Karsamstag mit zwei weiteren Herren eine Autofahrt unternommen hatte, stieß in der Nähe des Duisburger Kaiserberges mit einem Bierwagen der Duisburger National-Brauerei zusammen. Rechtsanwalt Giratzki, der auf dem Führersitz saß, wurde so schwer von der Wagendeichsel verletzt, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb. Die beiden Mitfahrenden wurden leichter verletzt.

Ein Zeitschriftenversicherungsschwindler. Seit einem halben Jahre beschäftigte sich die Kriminalpolizei mit Zeitungsgründungen des aus Bannemin auf Usedom gebürtigen Steinsetzers Friedrich Potenberg, bis sie ihn jetzt festnahm und seinen Betrieb schloß. Potenberg gründete eine Anzahl Zeitschriften, so u. a. den „Haustierarzt für jeden deutschen Landwirt", den deutschen Heimbund, Illustriertes Familienblatt für Heimpflege nach der Arbeit und Moderne Viehzucht. Für 2,20 *M* monatlich sollte jeder Abonnent Stoff für einen Anzug oder ein Kleid vollkommen gratis erhalten. Jeder Abonnent und seine Ehefrau waren angeblich auch kostenlos gegen Unfall und dauernde Erwerbsunfähigkeit mit 6000 *M* versichert. Potenbergs Unternehmen beschränkte sich im wesentlichen auf das Einziehen der hohen Bezugsgebühren. Er lieferte weder einen Anzug, noch Kleiderstoffe und bezahlte bei der Versicherung keine Prämien. Die Berliner Kriminalpolizei ermittelte auf Grund mehrerer Anzeigen, daß dem Zeitungsgründer mindestens 20 000 Leute ins Garn gegangen sind.

Zu dem Blitzschlagunglück in Königstein meldet der „Dresdener Anzeiger": Gegen 4 Uhr nachmittags zog ein schweres Gewitter über die Sächsische Schweiz, das anfänglich im Gebiet von Schmilka-Schwena zu starken Regenfällen führte. Es zog dann elbabwärts und entlud sich plötzlich über Königstein, ohne daß dort vorher Regen niedergegangen war. Der Blitz traf auf der Festung Königstein eine Gruppe von etwa 30 Ausflüglern, die sich auf der Nordostbastion an der sogenannten Königsnase befanden. Der Blitz traf zuerst eine Eiche, unter der die Leute standen und sprang dann auf das Gitter über, das die Eiche umgibt. An dieses Gitter hatten sich drei Personen angelehnt, die sofort getötet wurden. Zurzeit des Blitzschlages regnete es noch nicht, sodaß auch die Führung noch nicht abgebrochen war. Die Wirkung des Blitzes war die einer einschlagenden Granate. Sämtliche Personen wurden sofort niedergeschlagen und lagen bewußtlos und mit verbrannten und zerfetzten Kleidern umher. Hilfe war schnell zur Stelle, da sich eine Abteilung des Pionierbataillons 2 auf der Festung befand. Auch die Sanitätskolonne von Königstein mit mehreren Aerzten eilte sofort herbei.

Schweres Bootsunglück. Am Ostersonntag ereignete sich auf der Trave ein schwerer Bootsunfall, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Der Maurermeister Schlieper hatte zu einer Fahrt auf seinem Boote mit einem Außenbordmotor 12 Kinder eingeladen. Das überladene Fahrzeug kenterte bei der Ausfahrt auf der Trave in dem Elbe-Travekanal infolge Wellenschlags eines begegnenden Motorboots. Schlieper, ein 14jähriges Mädchen und ein 8jähriger Knabe ertranken. Die übrigen Kinder konnten durch andere Boote gerettet werden. Die drei Leichen wurden geborgen.

Feuer. Durch ein großes Feuer wurde der kleine Festsaal in dem vor einigen Tagen neu eröffneten Vergnügungspark Neusdorf bei Leipzig am zweiten Feiertag vollständig vernichtet. Der beträchtliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Gerichts-Zeitung.

Eine Nacht auf dem Stellwerk.

s. Vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen stehen die Stellwerksmeister Heinrich Hoff aus Eickel, August Pajewski, Wilhelm Bruckmann und Joh. Meding, der Obergütervorsteher Joseph Schmüder und der Eisenbahnsekretär Albert Höcker, sämtlich aus Wanne. Die Angeklagten Hoff, Meding und Höcker versahen in einer Septembernacht vor. 9 Uhr abends bis 5 Uhr früh den Dienst auf einem Stellwerk des Bahnhofs Wanne. Während Hoff die Weiche bediente, versah Meding den Signaldienst. Höcker war Fahrdienstleiter. Gegen 3 Uhr nachts machte sich in der Weiche 38 unvermutet eine Unregelmäßigkeit bemerkbar, die den Ueberwachungswecker in Tätigkeit setzte. Als Hoff das Klingeln hörte, begab er sich an den Umstellhebel und warf die Weiche um, in der Absicht, sich zu vergewissern, ob auch jetzt noch das Kontrollzeichen erscheinen werde. Tatsächlich zeigte sich das Kontrollzeichen, wenn auch nur ganz flüchtig. Dann entfernte sich Hoff von dem Hebel. Plötzlich setzte das Klingeln des Weckers abermals ein und hielt ununterbrochen an. Daraus mußte Hoff entnehmen, daß irgend etwas in der Weiche nicht in Ordnung war. Anstatt nun den ihm unbequemen Weg zur Weiche selbst zu machen, um nachzuprüfen, welche Bewandtnis es mit dem unaufhörlichen Klingeln hatte, steckte er ein kleines Stück Holz unter den Ueberwachungsmagneten des Gleises 38. Dadurch erreichte er, daß das fortgesetzte Klingeln aufhörte, das ihn störte. Meding, der sich im Stillen auch sagte, daß da irgend etwas an der Weiche in Unordnung sein müsse, hatte ursprünglich die Absicht, sich zum Zwecke der Nachprüfung an die Weiche zu begeben. Aber er kam im Laufe des Gespräches nicht mehr dazu, sein Vorhaben auszuführen. Und so blieb den Holzspahn die ganze Nacht unter dem Anker des Ueberwachungsmagneten sitzen. Um 5 Uhr früh kam die Ablösung, Pajewski, Bruckmann und Schmüder traten den Dienst an. Hoff übermittelte den Mitangeklagten Pajewski und Bruckmann den Sachverhalt mit dem Bemerken, daß die Weiche selbst in Ordnung sei. Pajewski und Bruckmann warfen darauf die Weiche um, und da begann der Wecker wieder zu klingeln. Der Anker wurde dann wieder festgeklemmt. Auch diese beiden Beamten hielten es nicht für erforderlich, die Weiche nachzuprüfen. Tatsächlich funktionierte die Weiche nicht ordnungsmäßig. Kurz nach 6 Uhr wurde ein Güterzug aus der Richtung Gelsenkirchen gemeldet. Die Angeklagten ließen den Zug durch das Gleis 38 in den Bahnhof einfahren. Um dieselbe Zeit fuhr ein Eilgüterzug aus dem Bahnhof Wanne nach Gelsenkirchen ab. Da die Weiche 38 eine falsche Lage hatte, wurde der Gelsenkirchener Zug in ein falsches Gleis geleitet und fuhr dem ausfahrenden Eilgüterzug in die Flanke. Der Unfall verlief noch einigermaßen glimpflich. Ein Eisenbahnschaffner erlitt unerhebliche Verletzungen, dagegen war der angerichtete Sachschaden bedeutend. Soweit der wesentliche Sachverhalt. — In der Verhandlung konnte dem Angeklagten Schmüder eine Schuld nicht einwandfrei nachgewiesen werden. Er behauptet, von der leichtfertigen Manipulation, die an dem Hebel vorgenommen worden war, keine Kenntnis gehabt zu haben. Dieser Angeklagte erzielte deshalb seine Freisprechung. Die übrigen Angeklagten wurden verurteilt: Hoff zu 1 Monat Gefängnis, Höcker zu 200 *M*, Pajewski, Bruckmann und Meding zu je 150 *M* Geldstrafe. Ersatzweise tritt an die Stelle von je 10 *M* ein Tag Gefängnis.

Turnen / Sport / Spiel.

Radsport.

Die Eröffnung der Bochumer Radrennbahn.
Der deutsche Meister Ofzmella am Start.

Am kommenden Sonntag wird die Radrennbahn an der Hattingerstraße zum ersten Male in dieser Saison ihre Pforten öffnen, nachdem der ursprünglich angesetzte Termin wegen baulicher Veränderungen nicht eingehalten werden konnte. Ueberraschend und freudig zugleich kommt die Kunde von dem Start des deutschen Fliegermeisters Paul Ofzmella-Köln. Der lang ersehnte Wunsch vieler Sportsfreunde geht damit endlich in Erfüllung und wenn nicht alles täuscht, wird am Sonntag die Bochumer Bahn den größten Tag seit ihrem Bestehen zu verzeichnen haben. Die vielen glänzenden Erfolge des Rheinländers aufzuzählen, ist ganz unmöglich, denn die Biographie Ofzmellas verzeichnet eine ununterbrochene Serie der größten Erfolge, die je ein deutscher Fahrer aufzuweisen hatte. Am 25. Nov. 1903 in Köln geboren, betätigte er sich zunächst als Zeitungsfahrer, gewann die Jugendmeisterschaft von Westdeutschland und 1921 die Meisterschaft von Köln; errang im Jahre 1922 außer vielen rheinischen Straßenrennen, das 24-Stundenrennen in Mainz und die Meisterschaft von Deutschland über 25 Kilometer in Hannover, außerdem weitere 30 große Rennen. 1923 konnte er seinen Sieg in der deutschen Meisterschaft in Leipzig erneuern, gewann den „Großen Preis von Köln," von Berlin und das 6-Stundenrennen in Köln gegen internationale Klasse. In der Saison 1924 konnte er im Herbst im Aachener Stadion seinen 60. Sieg erringen. Zurzeit ist Paul Ofzmella unzweifelhaft der beste deutsche Flieger der Herrenfahrerklasse und hat aller Voraussicht nach, mit Rücksicht auf seine hohe natürliche Veranlagung noch eine große Zukunft.

Auslands-Fußball an den Ostertagen.

England.

(Meisterschaft der 1. Division.)

10. April. Aston Villa — Manchester City 2:1. Bolton Wanderers — Leeds United 1:0. Burnley — Notts County 1:0. Bury — Huddersfield Town 0:1. Liverpool — West Ham United 2:0. Notts Forest — Blackburn Rovers 0:2. Preston North End — Everton 1:1. Tottenham Hotspur — Birmingham 0:1.

11. April. Birmingham — Notts Forest 1:1. Bolton Wanderers — Sheffield United 3:1. Burnley — Manchester City 1:0. Cardiff City — Aston Villa 2:1. Everton — Blackburn Rovers 1:0. Leeds United — Bury 1:0. Notts County — West Ham United 4:1. Preston North End — Arsenal 2:0. Sunderland — Huddersfield Town 1:1. Tottenham Hotspur — New Castle United 3:0. Westbromwich Albion — Liverpool 0:0.

Schottland.

Endspiel um den schottischen Pokal.

11. April. Celtic Glasgow — Dundee 2:1.

Meisterschaft der 1. Division.

Ayr United — Motherwell 1:0. Hamilton Acad. — Morton 1:1. Raith Rovers — Airdrionians 0:2. St. Johnston — Heart of Midlothian 4:3.

Schweiz.

10. April. Lausanne Sports — Admira Wien 1:2. Servette Genf — Real Union Club Irun 0:1.

11. April. Young fellows — Real Union Club Irun 3:4. F. C. Bern — C. A. Paolistano Sao Paola (Brasilien) 0:2.

12. April. Lausanne Sports — F. C. Freiburg 5:1. F. C. Olten — Racing Straßburg 4:3. Servette Genf — Admira Wien 1:1. F. C. Biel — E. Mülhausen Dornach 1:1. F. C. Bellinzona — F. C. Grenchen 3:4. F. C. Lugano — F. C. Chaux de fonds 3:0. Central Fribourg — F. C. Neumünster 3:1. Vevey Sports — U. S. Mortes 4:4. F. C. Monthey — Pro Vercelli Ref. 0:2.

13. April. F. C. Biel — F. C. Freiburg 0:2. F. C. Bern — Real Union Klub Irun 3:3. Old Boys Basel — Admira Wien 3:1. F. C. Lacorno — F. C. Grenchen 2:2. F. C. Lugano — F. C. Chaux de fonds 2:4. F. C. Chiasso — Concordia Basel 0:3. Young fellows/Grashoppers komb. — C. A. Paolistano Sao Paolo 0:1. Montreux Sports — Pro Vercelli Ref 0:0.

Oesterreich.

(Internationale Spiele.)

11. April. W. A. C. Wien — Young Boys Bern 2:1.

12. April. W. A. C. Wien — Szombathely A. C. 7:1. Simmering — Vienna (Meisterschaftssp.) 1:6.

Ungarn.

12. April. M. T. K. Budapest — F. T. C. Budapest 1:2. U. T. E. Budapest — D. F. C. Prag 2:2.

Tschechoslowakei.

Sparta Prag — Rapid Wien 5:1. Viktorja Zisskow — Rapid Wien 2:1.

Italien.

(Meisterschaft der 1. Division.)

12. April. Turin — Spezia 2:1. Internazionale — Cremona 4:2. Modena — Pisa 4:0. Regiano — Brescia 2:1. Casale — Hellas 2:0. Legnano — Genua 1:0. Liworno — Mailand 4:0. Andrea Doria — Novarra 2:0. Padua — Mantua 1:2. Sampierdarenese — S. P. A. L. 0:0. Alessandria — Bologna 1:0. Pro Vercelli — Juventus 2:0.

Spanien.

11. April. F. C. Barcelona — Nacional Montevideo (Uruguay) 2:2.

12. April. Europa Barcelona — Nacional Montevideo (Uruguay) 1:0.

Jugoslavien.

12. April. Gradjanski Agram — F. C. Basel 2:0.

Türkei.

10. April. Länderspiel Türkei — Bulgarien 2:1.

Portugal.

11. April. Beleneuses — V. A. C. Budapest 1:2.
12. April. Stadtmannschaft Lissabon — V. A. C. Budapest 0:0.

Holland.

13. April. Stadtmannschaft den Haag 2 — Köln-Düsseldorf 99 3:5. H. B. S. den Haag — Frisia Leuwaarden 3:0. Sparta Rotterdam — Gowahead Deventer 2:0. A. D. O. den Haag — V. C. C. Rotterdam 3:0. Sparta Rotterdam — Zandwoord 1:2. Philips Zindhoven — Willem II Tilburg 2:0. S. C. Enschede — H. F. C. Haarlem 2:2. A. S. C. Leiden — Wimbledon 2:1. Blauw-Wit Amsterdam — Glasgow University 2:1. Ajax Amsterdam — F. C. Ilford 0:2. Haager Stadtmannschaft 1 — Holländ. Nationalelf 2:6. Unitas Goruichen — Düsseldorf 99 1:1. Vitesse Arnheim — Köln 99 2:0

Leichtathletik.

Nationales Straßenlaufen und -Gehen des S. V. Brandenburg-Dresden.

Dresden, 13. April. Sachsens Hauptstadt stand heute im Zeichen des Laufens und Gehens „Rund um die Neustadt", das vom S. V. Brandenburg ausgeschrieben und vortrefflich organisiert war. Die Veranstaltung hatte aus vielen Teilen Deutschlands bedeutende Nennungen erhalten und neben gutem Sport auch eine vorzügliche werbende Wirkung als Erfolg zu verzeichnen, denn Tausende umsäumten die Strecke und nahmen regen Anteil an den spannenden Kämpfen. Der bekannte Schweizer Geher Schwab (jetzt Sportfreunde Neukölln-Berlin) bewältigte die 12 Kilometer lange Strecke als Sieger in der vorzüglichen Zeit von 1 St. 8 Min. 7 Sek. Im Wettbewerb der Läufer konnte Walport-Kassel über den Mitteldeutschen Meister Gaßmus-Meißen 08 triumphieren.

Die Ergebnisse:

Laufen über 12 Kilometer: 1. Walpert (Preußen-Kassel) 44 Min. 37 Sek., 2. Gaßmus-Meißen 46 Min. 1 Sek., 3. Hillig Brandenburg-Dresden 47 Min. 40 Sek., 4. Nitzsche S. C. Berlin, 5. Greb S. C. Charlottenburg.

Mannschaftswettbewerb: 1. Brandenburg Dresden 15 Punkte, 2. Guts-Muts Dresden 15 Punkte.

Gehen über 12 Kilometer: 1. Schwab Sportfreunde Neukölln 1 St. 8 Min. 7 Sek., 2. Schilke Sportfreunde Neukölln 200 Meter zurück, 3. Fey Sportfreunde Neukölln 300 Meter zurück, 4. John Sportfreunde Neukölln 800 Meter zurück, 5. Kretschmar Dresdensia Dresden.

Mannschaftswettbewerb: Sieger Sportfreunde Neukölln-Berlin.

Nationaler Straßenlauf der Borussia Neunkirchen.

Neunkirchen (Saar), 12. April. Borussia-Neunkirchen hatte zum 1. Osterfeiertag einen Nationalen Straßenlauf ausgeschrieben, zu dem nur äußerst spärliche Meldungen abgegeben worden waren. Die Veranstaltung wurde deshalb auf einen unbestimmten Termin vertagt.

Straßenlaufen quer durch Neukölln.

Berlin, 13. April. Das Straßenlaufen und Gehen quer durch Neukölln hatte unter guter Beteiligung folgende Ergebnisse:

Straßenlauf, 11 Km.: 1. Schulz (Berliner Athletik-Klub) 36,03 Min., 2. Albrecht 38,23 Min., 3. Thiele 38,29 Min. (beide B. A. K.).

Mannschaftslaufen: 1. Berliner Athletik-Klub, 2. Sportfreunde Neukölln.

Gehen, 11 Km.: 1. Schwab-Neukölln 53,34 Min., 2. Bern Pol. S. V. 54,37 Min., 3. Jenke Post-Sportverein 57,22 Min.

Quer durch Düsseldorf.

Düsseldorf, 13. April. Das 1. nationale Gehen und Laufen über die Strecke von 25 Km. kam heute unter großer Beteiligung aus dem ganzen Reich zum Austrag. Die Ergebnisse sind:

Laufen, Senioren: 1. Gerull-Duisburg 1:31,26 Std., 2. Hoehne-Neukölln 1:39,33 Std., 3. Billing-Arminia Bielefeld 1:39,33 Std., 4. Welp-Bielefeld, 5. Dettmer-Düsseldorf, 6. Cohen-Düsseldorf.

2. Junioren: 1. Linden-Düsseldorf 04 1:37,50 Std. 2. Schackert-Bielefeld 1:44,40 Std., 3. Stemann-Bielefeld.

Mannschaften: 1. S. V. 04 Düsseldorf 21 P., 2. Arminia Bielefeld 25 P.

Gehen, 25 Km.: 1. Hochnel-Erfurt 2:05,22 Std., 2. Siebert-Neukölln 2:05,25 Std., 3. Bechstein-Charlottenburg 2:19,16 Std., 4. Rodenbücher-Duisburg 2:32,09 Std., 5. Schmitz-Ruhrort.

Gehen f. Junioren: 1. Schmidt-Neukölln 2:19,35 Std., 2. Jentsch, 3. Benken, beide Aachen.

Osterstaffel in Krefeld.

Krefeld, 13. April. Unter großer Teilnahme kam heute in Krefeld die Osterstaffel zum Austrag, die Preußen Krefeld als Sieger sah. Houben ging in seiner Mannschaft zum ersten Male in diesem Jahre an den Start und trug wesentlich zu ihrem Erfolge bei. Die Ergebnisse sind:

1. Preußen Krefeld 11,03 Min., 2. D. S. C. Düsseldorf 50 Meter zur., 3. Krefelder S. V. 04 weitere 40 Meter zurück. Auch in der Jugendklasse blieben die Preußen Sieger.

Radsport.

Radrennen in Elberfeld.
Neue Weltrekorde über 20 und 30 Kilometer.

Elberfeld, 13. April. Ca. 25 000 Zuschauer füllten das weite Rund des Elberfelder Stadion, um dem hervorragenden Programm, das außer einem Dauerrennen hinter Motoren über 2 mal 50 Kilometer, betitelt „Großer Osterpreis", verschiedene Fliegerwettbewerbe aufzuweisen hatte, beizuwohnen. Wittig-Berlin konnte auf der vorzüglichen Bahn über 20 Km. mit 14 Min 36 Sek. und über 30 Km. mit 22 Min. 1 Sek. neue Weltrekorde erzielen.

Die Ergebnisse der Rennen:

Großer Osterpreis: 1. Wittig-Berlin 98,980 Km. 2. Wynsbau-Belgien 96,340 Km., 3. Müller-Köln 91,730 Km., 4. Saldow-Berlin 90,900 Km., 5. Gannay-Paris 87,350 Km., 6. Gaffney-Paris 81,350 Km

Flieger-Hauptfahren über 1000 Meter: 1. Hahn-Berlin 1:13,2 Min., 2. Jensen-Dänemark, 3. Schürmann-Münster.

Vorgabefahren über 2000 Meter: 1. Jensen-Dänemark 2:31 Min., 2. Ostermayer, 3. Henry Mayer.

Punktefahren für Berufsflieger über 5000 Meter: 1. Germain-Paris 7:35 Min., 7 P., 2. Pargaeul-Paris 6 P., 3. Winter-Düsseldorf 6 P.

Amateurradrennen in Düsseldorf.

Düsseldorf, 13. April. Auf der Ostbahn in Düsseldorf hatten sich etwa 3000 Zuschauer eingefunden, die guten Amateursport zu sehen bekamen. Die Wettbewerbe, an denen sich 40 Teilnehmer beteiligten, hatten folgende Ergebnisse:

Punktefahren, 2000 Meter: 1. Winter-Düsseldorf 22 Punkte, 2. Schönthal-Düsseldorf 18 Punkte, 3. Wieber-Düsseldorf 10 Punkte, 4. Willems-Düsseldorf 7 Punkte.

Frühlingspreis, Fliegerrennen, 1200 Meter: 1. H. Giesberts-Krefeld 2,15 Min., 2. Kant-Krefeld Handbreit zurück, 3. Göbel-Dortmund, 4. Satzberger-Barmen.

Mannschaftsfahreen, 50 Kilometer nach Sechstagenart: 1. Kant-Giesberts 33 Punkte. Zeit: 1,28,1 Stunde, 2. Bennighoff-Göbel, 3. Heuer-Seiffert (Leipzig), 4. Salzberger-Böhmert, 5. H. Giesberts-Az Sanders (Krefeld).

Radrennen in Barmen.

Barmen, 13. April. Im Barmer Stadion mußten am Ostersonntag die Radrennen wegen Regens abgebrochen werden. Die Steherrennen wurden nur bis 16 Kilometer ausgefahren. Für den Dauerfahrer Schrüder-Dresden war der Dortmunder Paulus eingesprungen, der sich gut hielt. Die Ergebnisse waren folgende:

Hauptfliegerfahren, 1200 Meter: 1. Winter-Düsseldorf, 2. Menne-Dortmund, 3. J. Kreifel-Düsseldorf, 4. W. Salzberger-Barmen.

Dauerrennen, 10 Kilometer: 1. Vermeer-Amsterdam 9,18 Min., 2. Sturm-Nürnberg 300 Meter zurück, 3. Paulus-Dortmund 600 Meter zurück, 4. Schubert-Berlin 1000 Meter zurück (Reifendefekt).

Der zweite Lauf wurde nach 6 Kilometer abgeläutet. Das Rennen hatte bis dahin folgendes Gesamtklassement: 1. Sturm 15,8 Kilometer, 2. Vermeer 15,55 Kilometer, 3. Schubert 15,4 Kilometer, 4. Paulus 15,15 Kilometer.

Radrennen in Aachen.

Aachen, 12. April. Zu den heute ausgefahrenen Bahnrennen hatten sich gegen 3000 Interessenten eingefunden, die spannende Kämpfe sahen. Das Dauerrennen vereinigte deutsche, holländische und italienische B-Klasse-Fahrer am Start und brachte folgendes Ergebnis:

Dauerrennen hinter Motoren über 50 Km.: 1. Gummert-Magdeburg, 2. Müller-Köln 700 Meter zur., 3 Croce-Italien 1240 Meter zur., 4. Fierenz-Holland 1570 Meter zur.

Drei Fliegerrennen vervollständigten das Programm und endeten wie folgt:

Internat. Hauptfahren: 1. Schürmann-Münster, 2. Kneifel-Düsseldorf.

Punktefahren über 6000 Meter: 1. Saire-Belgien 2. Abraham-Berlin.

Trostfahren: 1. van Bevar-Belgien, 2. Vinzelberg-Berlin, 3. Buschelsot-Köln.

Radrennen auf der Berliner Olympiabahn.

Berlin, 13. April. Das gute Osterprogramm auf der Olympiabahn hatte finanziell und sportlich einen großen Erfolg. Im Dauerrennen zeigte sich der Schweizer Wegmann seinen Gegnern bei weitem überlegen. Die Ergebnisse sind folgende:

Stundenrennen: 1. Wegmann 62,350 Km., 2. Sawall 61,010 Km., 3. Juby-Frankreich 60,410 Km., 4. Krupkat 59,130 Km., 5. Weiß 58,460 Km.

Kleiner Osterpreis, 20 Km.: 1. Weiß 18,20,4 Min., 2. Sawall 80 Meter zur., 3. Wegmann 200 Meter zur., 4. Juby 800 Meter zur., 5. Krupkat 2960 Meter zur.

Das Fliegerrennen gewann Schwab vor Erxleben und O. Tietz.

Radrennen in Treptow.

Berlin, 13. April. Die Treptower Bahn stellte sich am Ostermontag ausschließlich den Dauerfahrern zur Verfügung. Der Hauptpreis bestand in einem Dauerrennen zu je 25 Km. und einem Lauf über 50 Km. Die Ergebnisse waren folgende:

Großer Osterpreis: 1. Vorlauf, 25 Km.: 1. Weiß 24,10,2 Min., 2. Juby 50 Meter zur., 3. Schubert 2450 Meter zur., 4. Bauer 4020 Meter zur.

2. Vorlauf, 25 Km.: 1. Wegmann 24,32 Min., 2. Krupkat 1060 Meter zur., 3. Stolz 3070 Meter zur., 4 Bonhours-Belgien 3230 Meter zur.

Endlauf, 50 Km.: 1. Juby 50,55,2 Min., 2. Weiß Handbreite zur., 3. Wegmann 2990 Meter zur., 4. Krupkat 3630 Meter zur.

Kleiner Osterpreis der Unplazierten, 25 Km.: 1. Bauer 24,28,2 Min., 2. Stolz 1450 Meter zur., 3. Schubert 1810 Meter zur., 4. Bonhours 7100 Meter zurück.

Radrennen Hannover.

Hannover, 12. April. Ungefähr 8000 Zuschauer waren am Ostersonntag zum ersten Rennen auf der Radrennbahn vor dem Pferderum erschienen. Trotz Herniedergehens eines Gewitters fanden sämtliche Rennen statt, doch reduzierte man den 40-Kilometer-Lauf auf 20 Kilometer. Je ein Rennen entschieden für sich: Blekemolen, Möller, Lejour. Möller fand sich auf seiner Heimatbahn bis auf einen Raddefekt im letzten Rennen gut zurecht.

Ergebnisse: Eröffnungspreis 10 Kilometer hinter Motoren:

1. Blekemolen 8:54,2, 2. Möller 15 Meter zurück, 3. Lejour 25 Meter zurück, 4. Bordoni, 5. Stellbrink.

Kleiner Osterpreis, 25 Kilometer hinter Motoren: 1. Möller 21:38,0, 2. Lejour 530 Meter zurück, 3. Blekemolen 1100 Meter zurück, 4. Bordoni, 5. Stellbrink.

Großer Osterpreis, 20 Kilometer hinter Motoren: 1. Lejour 17:30,0, 2. Bordoni 1580 Meter zurück, 3. Blekemolen 2450 Meter zurück, 4. Stellbrink, 5. Möller.

Hauptfahren für Flieger, 1000 Meter: 1. Gottfried 2:11,4, 2. Ostermeier, 3. Münzner, 4. Henry Mayer.

Punktefahren, 5000 Meter: 1. Behrendt, 25 Punkte 2. Gottfried 17 Punkte, 3. Bremer 10 Punkte, 4. v. d. Bogaerdt 4 Punkte.

Radrennen in Plauen im Vogtland.

Plauen, 12. April. Die Plauener Bahn eröffnete ihre Saison 1925 mit einem Dauerrennen über 70 Kilometer in 3 Läufen a 10, 20 und 40 Kilometer, zu denen neben Kuschkow-Berlin und dem Chemnitzer Junghanns die beiden Pariser Parisot und Bouhous verpflichtet worden waren. Leider wurden die Erwartungen der zahlreichen Zuschauer nicht voll erfüllt, da Parisot im zweiten Lauf einen gefährlichen Sturz erlitt und das Rennen nicht wieder aufnehmen konnte. Ein Fliegerhauptfahren sah den Berliner Klasterker vor den Chemnitzern Lange und Wager als Sieger.

Ergebnis des Dauer-Rennens.

1. Lauf, 10 Kilometer: 1. Parisot-Paris, 2. Kuschkow-Berlin, 3. Junghanns-Chemnitz, 4. Bouhous-Paris.

2. Lauf, 20 Kilometer: Wegen Sturz von Parisot abgebrochen.

3. Lauf, 40 Kilometer: 1. Kuschkow-Berlin, 2. Junghanns-Chemnitz, 3. Bouhous-Paris.

Gesamtklassement.

1. Kuschkow-Berlin, 2. Junghanns-Chemnitz, 3. Bouhous-Paris.

Radrennen in Leipzig.

Leipzig, 12. April. Die Radrennen des Sonntags waren in sportlicher und finanzieller Hinsicht ein voller Erfolg. Das vorzügliche Programm hatte bei dem guten Wetter eine große Zuschauermenge angelockt, vor der der Berliner Lewanow ein großes Rennen fuhr. Er gewann sämtliche drei Läufe des Dauerrennens über 85 Kilometer. In den Fliegerkämpfen dominierte Schrage-Berlin, der den alten Weltmeister Walter Rütt zweimal auf den 2. Platz verweisen konnte.

Die Fliegerrennen.

Fliegerhauptfahren über 1000 Meter: 1. Schrage-Berlin, 2. Rütt-Berlin.

Vorgabefahren über 2000 Meter: 1. Schrage-Berlin, 2. Rütt-Berlin.

Prämien-Fahren über 5000 Meter: 1. Kirbach-Leipzig, 2. Meier-Breslau.

Osterpreis der Amateure über 1000 Meter: 1. Ehrt-Erfurt, 2. Roth-Erfurt.

Gesamtklassement des Dauerrennens über 85 Kilometer in 3 Läufen: 1. Lewanow-Berlin, 2. Dickentmann-Holland, 3. Rommel-Leipzig, 4. Rosellen-Köln, 5. Thomas-Breslau.

Radrennen in Forst (Lausitz).

Forst, 12. April. Die heutigen Eröffnungsrennen brachten der hiesigen Radrennbahn einen vollen Publikumserfolg. Die Besetzung an sich war nicht überragend. Bordoni-Italien, der sehr unter Defekten zu leiden hatte, konnte zwar den ersten Lauf des Dauerrennens über 60 Kilometer in drei Läufen a 10, 20 und 30 Kilometer gewinnen, gab dann aber kurzerhand auf. Eine Bestrafung wird dieser eigenmächtigen Handlung zweifelsohne folgen.

Gesamtklassement des Dauerrennens.

1. Feja-Breslau, 2. Martin-Prag, 3. Buch-Dresden, 4. Coffne-Paris.

Straßenrennen Hannover—Celle—Schwarmstedt—Hannover.

Hannover, 12. April. Das von dem R. V. Schwalbe-Hannover (D. R. V.) veranstaltete Straßenrennen über 100 Kilometer hatte 66 Fahrer am Start vereinigt. Das Rennen nahm dank der guten Organisation und des leidlichen Wetters einen einwandfreien Verlauf und brachte folgendes Ergebnis: Klasse 1:

1. Preuß, Endspurt-Berlin, 2 St. 57 Min.
2. Hartwich, Südwest-Berlin, ½ Radl. zur.
3. Lipke, Astoria-Berlin, dichtauf.
4. Kedzierski, Alberto-Berlin, dichtauf.
5. Nickel, Endspurt-Berlin, dichtauf.

In der Klasse der Altersfahrer siegte: Speckstößer, Pfeil-Hannover, in 3 St. 21 Min. 15 Sek.

Boxen.

Deutsche Amateur-Box-Meisterschaften 1925.

Leichtgewicht: Kruse (Sportmann-Hamburg) — Schunk (Schweinfurt). Sieger: Kruse n. P.

Der Kampf zeigt zwei typische Nah-Kämpfer. Kruse verlegte sich dem aggressiven Schunk gegenüber auf vorsichtige Deckung, erhielt aber trotzdem nach 3 Runden von den Punktrichtern den Sieg zugesprochen. Die Richtigkeit dieser Entscheidung wurde von den Zuschauern nicht anerkannt.

Weltergewicht: Müller (Colonia-Köln) — Schröder (Heros-Berlin). Sieger: Müller n. P.

Der Kölner, der zunächst zu offen kämpft, muß bereits in der ersten Runde zu Boden. Er kann aber in den beiden nächsten Runden seine größere Reichweite, neben der er gute Beinarbeit und geschicktes Ausweichen zeigt, gegen den nicht genügend genau schlagenden Heros-Mann zur Wirkung bringen und wird verdientermaßen zum Sieger n. P. erklärt.

Mittelgewicht: Krüppel (B. C. Krefeld) — Hoffmann (Weißensee). Sieger: Krüppel n. P.

Nachdem die erste Runde bei äußerster Vorsicht beider Kämpfer unentschieden verlaufen war, brachte Krüppel, der über einen schweren Rechten verfügt, gute Sachen durch, durch die Hoffmann nur dank seiner großen Härte nicht k. o. gesetzt wurde. Der Berliner konnte aber einen Punktsieg des Krefelder nicht verhindern.

Halbschwergewicht: Rispel (Heros-Berlin) — Klein (Heros-Hannover). Sieger: Rispel n. P.

Sänger-Breslau, der sich zum Endkampf qualifiziert hatte, konnte wegen eines Unterkieferbruches nicht antreten, sodaß Rispel die Meisterschaft ohne Kampf zufiel. Der Ersatzkampf war etwas einseitig, da der Hannoveraner dem besseren Können des Berliners nur Mut und Härte gegenüberstellen konnte. Rispel erstritt sich einen sicheren Punktsieg.

Schwergewicht: Siewert-Hamburg — Schönrath-B. C. Rheinhausen. Sieger: Siewert durch Aufgabe.

Auch der Schwergewichts-Meistertitel wurde ohne Kampf an Schönrath vergeben, da der andere Meisterschaftsanwärter Knöpnadel-Berlin durch einen Grippeanfall am Erscheinen verhindert war. Der Ersatzkampf den der Hamburger Siewert dem Meister lieferte, nahm einen überraschenden Ausgang. Der Norddeutsche zeigte vorzügliches Können und bedrängte Schönrath hart. Dieser verteidigte sich gut, wurde aber von den Zuschauern häufig mit Mißfallens-Aeußerungen bedacht und gab den Kampf in der zweiten Runde auf.

Wintersport.

Internationales Skispringen auf dem Feldberg.

Feldberg (Schwarzwald), 13. April. (Eig. Drahtb.) Die am Ostermontag auf dem Feldberge ausgetragenen internationalen Skispringen hatten eine ausgezeichnete Besetzung von etwa 40 Springern erfahren und boten guten Sport. Oesterrud-Sankt Moritz erreichte mit 38 Metern gestanden die beste Leistung des Tages, Dr. Baader sprang zwar 44 Meter, kam aber dabei zu Fall. Die wichtigsten Ergebnisse:

Jungmannen-Klasse: 1. Angst Pforzheim, 2. Müller Waldenburg.

Altersklasse: 1. Kimmerle Baiersbronn, 2. Mertz Basel.

Erste Klasse: 1. Bischof Engelberg, 2. Oesterrud St. Moritz, 3. Allgeier Freiburg, 4. Peter Smid Adelboden, 5. Dr. Baader Freiburg, 6. Lauener Wengen, 7. Sepp Schmid Adelboden, 8. Freimann Pontresina.